

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schleißelstellung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volkenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Händler und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-P.
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch
die Post 3 R.-P. Postsamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 6. April 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Colonizeze aus dem Reg.-Brs. Legion 20 R.-P. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-P. Stellengebühre Arbeitnehmer 15 R.-P. Heiratsgebaude Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 26 R.-P. Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-P.

Staatsstreichpläne in Rumänien.

Maria oder Carol.

Bratianu gegen Averescu.

(Nachricht aus dem Riesengebirge.)

✓ Bukarest, 5. April.

Die Lage in Rumänien ist völlig verworren. Man weiß nicht einmal, ob der König noch lebt oder schon die Augen geschlossen hat. General Averescu der Ministerpräsident, spricht in seinem an den Prinzen Carol nach Paris gerichteten Telegramm von beginnender Genesung des Königs, während private Meldungen, die heute, Dienstag früh durch die Sperré geschmuggelt worden sind, behaupten, der König läge in den letzten Tagen. Averescu verfolgt mit seiner hoffnungsvollen Darstellung offenbar den Zweck, den Prinzen vom Krankenlager des Vaters und von Rumänien fern zu halten und ihn dann, wenn sich der Tod des Königs nicht mehr verheimlichen lässt, vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Vor welche Tatsachen aber, weiß kein Mensch. Bisher schien es, als wenn Averescu, und der nächst ihm einflussreichste Mann im Lande, der Führer der Liberalen, Bratianu, einig darin wären, die Rückkehr des Prinzen mit allen Mitteln zu verhindern und nach dem Tode des Königs die Königin Maria mit der Regentschaft zu betrauen. Jetzt aber heißt es, Bratianu habe das Vertrauen in die Ehrlichkeit des Generals Averescu verloren und sei überzeugt, dass der General die gewaltigen militärischen Vorbereitungen nur getroffen habe, um die Herrschaft an sich zu reißen. Tatsächlich ähnelt die Hauptstadt Bukarest schon seit Tagen einem Heerlager. Dieser Aufwand, der sich gegen sinnlich unbegreifbare Vermutungen richtet, erregt natürlich die Opposition und darüber hinaus alle die Kreise, die sich nicht aus unbedingten Werkzeugen Averescus rekrutieren, doppelt, da sie hinter ihm notwendig die Bestätigung der dunklen Gerüchte sehen, die wissen wollen, dass der König für den Fall seines Ablebens Averescu zur vorläufigen Übernahme der dictatorischen Gewalt bevollmächtigt habe. Bratianu soll in Sorge um die Entwicklung sich seit Tagen um die Bildung einer nationalen Einheitsregierung bemühen. General Averescu wolle jedoch, so heißt es, jedem Versuch, die Regierung zu stürzen, Widerstand entgegensetzen. Es sei ihm gelungen, den Posten eines Generalgouverneurs von Bessarabien, wo der größte Teil der Armee zusammengezogen sei, einem seiner ergebensten Freunde zu übertragen. Nachdem er General Ionescu die Leitung der Eisenbahnen übertragen habe, sei er der Truppen sicher. Eine Verwicklung voraussehend, habe er bereits in der Hauptstadt alle Kavallerie-Brigaden, die ihm treu seien, zusammengezogen. Alle Bemühungen Bratiarus, den Dingen noch eine andere Wendung zu geben, werden für aussichtslos gehalten. Viel eher könnte der Prinz Carol, wenn er sich entschlossen an die Spitze des ihm treu ergebenen Landvolkes stellen würde, einen Erfolg erzielen.

Deswegen hängt nicht nur für die künftige Entwicklung Rumäniens, sondern auch für die Entwicklung auf dem Balkan und damit für Europa überhaupt sehr viel von dem Ausgang dieses innerrumänischen Machtkampfes ab.

Stresemanns Rückzug.

Der Kampf um das Konkordat.

Der Parteiführer Stresemann und der Minister Stresemann liegen sich wieder einmal in den Haaren. Sonntag hat Stresemann eine — von allen volksparteilichen Blättern im vollen Wortlaut abgedruckte — fulminante Rede gegen die Pläne der Kulturreaktionäre gehalten, hat sich feierlich dagegen verwahrt, als Außenminister aus außenpolitischen Gründen ein Konkordat für erwünscht zu halten, hat den Demokraten kulturliberale Schlappheit vorgeworfen und mit großen Worten die Aufspaltung des Turor teutonicus gegen die kulturpolitischen Ziele des Zentrums angekündigt. Darob große Empörung im Lager des Zentrums und der Deutschnationalen und in den Blättern dieser Parteien zwischen den Zeilen versteckt der Vorwurf, gegen die Abrede gehandelt. Jetzt mit einem Male ist Stresemann — wieder einmal — gründlich „misverstanden“ worden. Montag abend hat er auf einer in Berlin tagenden Versammlung der Parteibeamten der Deutschen Volkspartei erklärt:

Die Berichte über meine Rede zu den kulturellen Fragen tragen ganz überwiegend die Überschrift, dass diese Rede eine Kampfansage gegen den Gedanken eines Konkordats gewesen sei. Das widerspricht den Tatsachen. Wie auch aus den gefürzten Berichten über meine Rede hervor geht, habe ich an den Anfang meiner Ansprachen den Gedanken gestellt, dass die Frage des Konkordats nicht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus gelöst werden solle, sondern dass man diese Dinge praktisch ansehen müsse. Nachdem in Bayern ein Konkordat abgeschlossen worden sei, und man in Preußen über ein Konkordat verhandle, stehe man bezüglich der Frage des Reichskonkordats nicht mehr ohne Bindungen da und habe zu der Frage des Reichskonkordats neben den Landeskonsortaten oder anstelle von Landeskonsortaten eine Stellung zu nehmen. Gegenüber der prinzipiellen Ablehnung eines Vertragsabschlusses zwischen dem Staat und der Kurie überhaupt habe ich darum ersucht, diese Frage leidenschaftslos zu behandeln und die Entwicklung abzuwarten. Ich befnde mich in meinem Standpunkt zu dem Gedanken eines Reichskonkordats, zu dem ich als Mitglied des Kabinetts bereits eine Stellung zu nehmen hatte, in vollkommener Übereinstimmung mit den Erklärungen, die der Reichskanzler seinerzeit über den Stand dieser Dinge und ihrer Entwicklung abgegeben hat. Der zweite Teil meiner Rede, der sich auf die Entwicklung der kulturellen Verhältnisse im Reich und in den Ländern bezog, war nicht auf den Gedanken des Konkordats in erster Linie oder allein abgestellt, sondern musste entsprechend der Tagesordnung dieser kultur-politischen Tagung die Stellung der Deutschen Volkspartei überhaupt gegenüber einer etwaigen Entwicklung, die wichtige Grundsätze der Gewissensfreiheit aufsaubern könnte. Demzwar habe ich den der Öffentlichkeit bekannten programmatischen Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertreten, der be-

reits wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, und habe darauf hingewiesen, daß im Falle einer solchen Entwicklung die Deutsche Volkspartei die Verpflichtung hätte, führend an der Abwehr derartiger Bestrebungen mitzuwirken.

Also: der Minister Stresemann hat sich durchaus brav verhalten, befindet sich in vollkommenen Übereinstimmung mit der recht auslegungsfähigen Erklärung des Reichskanzlers, der Parteiführer Stresemann aber hat nur ganz allgemein programmatisch Stellung zu den Kulturfragen genommen. Was aber will nun Stresemann eigentlich? Will er, wie das Berliner Zentrumssblatt behauptet, schon jetzt für die nächsten Reichstagswahlen den Stimmfang einleiten, will er, wie andere vermuten, in Preußen Umwälzungen vorbereiten oder will, was schließlich auch behauptet wird, der Parteiführer Stresemann auf dem Umwege über die Anrufung des liberalen Gewissens das zu Füll bringen, was der Minister Stresemann — wohl oder übel — in der Reichsregierung gebilligt hat und viel weiter gediehen zu sein scheint, als Herr von Neudell, der Minister des Innern, zugeben bereit ist?

Kochs Antwort an Stresemann.

Demokratie und Konkordat.

Der Parteivorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch, wurde am Montag von dem Vertreter des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ darüber befragt, wie er die Aussführungen Dr. Stresemanns über die Konkordatsfrage, insbesondere mit Bezug auf die polemischen Wendungen gegenüber den Demokraten, beurteile. Reichsminister Koch äußerte sich wie folgt:

„Ich bin hocherfreut über die entschiedene Stellung, die der Minister Stresemann zur Frage des Konkordats eingenommen hat und vergesse gern die kleine Polemit, die er bei dieser Gelegenheit gegen die Deutsche Demokratische Partei geführt hat. Ich darf aber feststellen, daß die Deutsche Demokratische Partei niemals einen Zweck darüber gelassen hat, daß sie weder durch ein Reichs noch durch ein preußisches Konkordat auch nur die geringsten Rechte des Staates auf die Schule zugunsten der Kirche preisgeben wird. . . Wir hoffen, daß die Deutsche Volkspartei in Zukunft bei der Auffassung des Reichsschulgesetzes, für das sie als der Koalition angehörende Partei eine besondere Verantwortung trägt, die gleiche Entscheidlichkeit aufbringen wird, eine Entschiedenheit, die wir bei den früheren Beratungen über ein Schulgesetz im Bildungsausschuß auf Seiten ihrer Vertreter manchmal vermisst haben. Einer der Hauptgründe, aus denen die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion den Eintritt in die lebige Reichsregierung Marx-Stresemann abgelehnt hat, war die bedenkliche Formulierung der Programmpunkte über den Inhalt des künftigen Reichsschulgesetzes und die Tatsache, daß Reichskanzler Dr. Marx es ausdrücklich abgelehnt hat, diese Formulierung durch entgegenkommendere Erklärungen zu verbessern. Mit scheint es angebracht, daß diese für das Kulturreben des deutschen Volkes so wichtige Frage zwischen den beiden Parteien nicht im Wege einer polemischen Konkurrenz, sondern im Wege einer persönlichen Verständigung gellärt wird.“

Die Demokraten sind aber über diese Erklärung hinaus noch einen Schritt weitergegangen. Sie haben im Reichstage eine Entschließung eingeführt, in der die Reichsregierung ersucht wird:

1. kein Konkordat abzuschließen, das die Freiheit der kulturpolitischen Gesetzgebung beschränkt und dessen Bestimmungen Fragen des Bildungswesens berühren;

2. auf die Landesregierungen im gleichen Sinne einzutreten;

3. in dem angekündigten Reichsschulgesetz a) die verfassungsmäßigen Rechte der Gemeinschaftsschule, b) die Schulpflicht des Staates, c) die Beamtenrechte und die Gewissensfreiheit des Lehrers zu gewährleisten und d) der Schädigung des deutschen Schulwesens durch Bersplitterung vorzubeugen.

Die Probe auf's Exempel kann ja nun gemacht werden. Stresemann und die Seinen haben damit Gelegenheit, zu zeigen, was ihnen, um mit Stresemanns Worten zu reden, höher steht, „Handelsverträge, Rölle und Steuern oder Geistes- und Gewissensfreiheit“.

Zum Tode General von Wilsbergs.

Der Bericht des Berliner Polizeipräsidienten über die Vorgänge, die bei der Kranzniederlegung am Bismarck-Denkmal zu dem tragischen Ende des Generalmajors v. Wilsberg führten, ist dem Minister des Innern Graesnick übermittelt worden. Darnach steht die Polizei auf dem Standpunkt, daß das Verhalten des Beamten, der Generalmajor v. Wilsberg zur Wache führen wollte, zu Beleidigungen keinen Anlaß gebe.

Die Begrenzung der Luftstreitkräfte.

Nach Zahl und Motorenstärke.

X Genf, 4. April.

Der Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz einigte sich nach längerer Aussprache über die Begrenzung der Luftstreitkräfte auf einen schwedischen Vermittelungsvorschlag, wonach für die Flugzeuge jedes einzelnen Staates in zwei Kolonnen Höchstzahlen einmal für die Flugzeuge selbst und dann für die Gesamtmotorenstärke in Pferdestärken und außerdem in einer dritten Kolonne für die Luftrichtsse eine Höchstzahl für das Gesamtvolumen vereinbart werden soll.

Der schwedische Vertreter Henning begründete seinen Vorschlag mit dem Hinweis darauf, daß nach Auffassung des militärischen Unterausschusses sowohl die von England gewünschte alleinige Beschränkung der Zahl der Flugzeuge als auch die von Frankreich vorgeschlagene alleinige Beschränkung der Gesamtmotorenstärke ihre Nachteile hat, da bei Begrenzung der Flugzeugzahl der Bau von mächtigen Bombenflugzeugen ermuntert und bei Begrenzung der Gesamtmotorenstärke die Staaten zum Bau von möglichst vielen kleineren Flugzeugen veranlaßt werden könnten, die im Ernstfall eine ebenso verhängnisvolle Angriffs- und Zerstörungswirkung haben könnten wie die weniger zahlreichen, dafür umso mächtigeren Bombenflugzeuge. Der Kompromißvorschlag, der sofort die entschiedene Unterstützung der amerikanischen und der deutschen Vertreter gefunden hatte, und dem im Prinzip auch die meisten anderen Delegationen zustimmen, wurde schließlich in erster Lesung unter Vorbehalt Englands, Italiens, Japans und Rumäniens angenommen.

Weiterhin wurde mit der Aussprache über die Art und Weise der Berücksichtigung der Zivilflüffahrt bei Feststellung der Höchstzahlen der Luftstreitkräfte begonnen. Graf Bernstorff stellte unter wiederholter Zustimmung zu den von dem belgischen Senator der Broucère in Anlehnung an die Ergebnisse des Brüsseler Sachverständigenkomitees ausgearbeiteten Vorschlägen fest, daß diese belgischen Vorschläge in gewissem Sinne dem französischen Gedanken einer weitgehenden Berücksichtigung der Zivilflüffahrt widersprechen. Der polnische Delegierte Sosak vertrat die gegenteilige Auffassung, indem er im Gegensatz zu den Ergebnissen des Brüsseler Ausschusses insbesondere den großen Handels- und Verkehrsluftzeugen einen erheblichen militärischen Wert zuschrieb. Der argentinische Vertreter Perez erklärte, daß seine Regierung niemals einer Abrüstungskonferenz zustimmen würde, die das zivile Luftfahrtwesen irgendwie beschränken würde.

Der langen Aussprache über die Zivilaviatik lagen die bekannten fünf Vorschläge des belgischen Senators de Broucère zugrunde, die in Übereinstimmung mit den Brüsseler Sachverständigen eine vollständige Trennung der Zivil- und Militäraaviatik sicherstellen und Garantien dafür schaffen wollen, daß die Zivilaviatik nicht für militärische Zwecke vorbereitet wird. Die Vorschläge wurden schließlich unter dem üblichen für die zweite Lesung geltenden Vorbehalt nach verschiedenen Änderungen angenommen. Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff sprach sich dabei nochmals vorwiegend für die volle Freiheit des Zivilflüffahrtwesens und seiner Entwicklungsmöglichkeit aus.

Nach Schluss der Sitzung dementierte Lord Robert Cecil die von verschiedenen Seiten in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine bevorstehende Vertragung der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz nach Abschluß der ersten Beratung.

Frankreich lehnt ab.

tt. Paris, 5. April. (Drahtn.) In der französischen Antwort auf die amerikanische Einladung zur Seeabrüstungskonferenz wurde erklärt, die französische Regierung bleibe bei der Ansicht, daß eine positive Teilnahme Frankreichs an der Seeabrüstungskonferenz nicht in Frage kommen kann und daß Frankreich auch keinen Beobachter entsenden könne.

Dibelius wieder freigelassen.

Rom, 5. April. (Drahtn.) Der deutsche Journalist Dibelius, der als Vertreter der Ullstein-Zeitung Berichte veröffentlicht hatte, die Italien verächtlich zu machen gezeugt sein sollten und deshalb verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Beschleunigter Bau des Kanals Antwerpen-Lüttich.

tt. Paris, 5. April. (Drahtn.) Wie die Blätter aus Brüssel berichten, ist im Verlaufe des gestrigen Ministerrats nach einer Besprechung über die Folgen der Ablehnung des niederländisch-belgischen Vertrages beschlossen worden, eiligst den Kanal Antwerpen-Lüttich zu bauen. Die Vorarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Politische Aussprache im Reichstag.

Der Ruf nach Stresemann.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 5. April.

Heute, Dienstag, begann der Reichstag mit der dritten Beratung des Reichshaushaltstags.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) ist überrascht davon, daß die Deutschen Nationalen ihren Monarchismus aufgegeben und die Weimarer Verfassung anerkannt haben, um in die Regierung einzutreten zu können, denn etwas anderes bedeute die Annahme der Marx'schen Nihilismen nicht. Er glaube nicht mehr an die Treue der Deutschen Nationalen zu den Hohenzollern, aber auch nicht an ihre Treue zur Republik. Die Deutschen Nationalen hätten die Unaufrechtheit in die deutsche Politik gebracht. Deshalb bräuchten die Sozialdemokraten der Rechtsregierung das schärfste Misstrauen entgegen. Insbesondere der von dieser Regierung vorgelegte Finanzausgleich müsse abgelehnt werden, denn er schwäche die Finanzhöhe des Reiches zu Gunsten der Länder, verhelfe lebensunfähigen Staatsgebilden zu künstlicher Lebensverlängerung und bevorzuge in unerträglicher Weise Bayern und seine aufgeblähte Verwaltung. Das sei der erste Erfolg der Arbeitsgemeinschaft Marx-Weißt, die die Bährische Volkspartei zum ausschlaggebenden Faktor in dieser Regierungskoalition gemacht habe. Das verfassungsrechtliche Verhältnis des Reiches zu den Ländern bedürfe artindlicher Nachprüfung, denn es habe sich gezeigt, daß die preußische Mehrheit im Reichsrat entrichtet sei. Das widerspreche auch dem Prinzip des Föderalismus. Der Volksgruppe stehe ihr Zusammengehen mit den Deutschen Nationalen in Steuer- und Wirtschaftsfragen viel höher als ihr immer betont Kulturliberalismus. Die Sozialdemokratie lehne den Etat ab als Protest gegen den Partizipativismus und als Bekennnis zum Einheitsstaat.

Abg. Torgler (Komm.) weist darauf hin, daß Dr. Hilferding vor einem halben Jahr dem Etat Dr. Reinhold zugeschoben habe. Die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokraten habe nichts zu bedeuten. Bald würden sie sich wieder zur Regierung drängen. Mit den Steuern der Länder und Gemeinden habe das Volk annähernd 17 Milliarden Mark aufzubringen, wovon mindestens 70 Prozent ausschließlich die breiten Massen belasteten. Die Kommunisten lehnen den Etat des Bürgerblocks ab.

Abg. Dietrich (Dem.) verlangt Klarheit und Durchsichtigkeit des Etats und spricht seine Bescheidigung darüber aus, daß die Regierungsparteien einen Antrag vorgelegt hätten, dessen Gedanken sie dem demokratischen Antrag entlehnt hätten. Traurig sei es, daß sich an dem Finanzausgleich seit 1919 nichts geändert habe.

Deshalb sei es falsch, ihn auf zwei Jahre zu verlängern. Die Demokraten verlangten eine Verkürzung auf ein Jahr. Bedauerlich sei, daß der Etat so wenig für die Erholung der Produktion tue. Der kleine Bauer habe nicht die Mittel, seine Produktion zu heben. Hier müsse der Staat eingreifen, genau so wie im Handwerk. Er befürchtet sodann die Frage des Konfords. Seine Partei habe sich über die Rede Dr. Stresemanns gefreut. Aber die Freude sei von kurzer Dauer gewesen, denn Dr. Stresemann habe seine Rede hinterher gleich wieder dementiert. Die Rede sei eben nur gehofft worden, um zu verhindern, daß seiner Partei die Wähler in Scharen davonlaufen, weil sie fürchten, daß in dieser Koalition der Kulturliberalismus Schaden leide. Die Demokraten wollten deshalb der Volksgruppe Gelegenheit zu klarer Stellungnahme geben, und legten eine Entschließung vor, die klar ausspreche, daß der Reichstag kein Konfordat und keine Beschränkung seiner Schulgesetzgebung wolle. (Wettsch bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) erklärt, dieser Etat erwecke größte Bedenken, denn er zeige, daß die Verlegung der Regierung von links nach rechts nichts geändert habe. Von Sparsamkeit sei nichts zu merken. Deshalb lehne die Wirtschaftliche Vereinigung diesen Etat rundweg ab.

Abg. Graf zu Neventhal (Nationalsoz.) verlangt mit Rücksicht auf die Plauener Enthüllungen den Rücktritt Dr. Stresemanns. (Lachen bei der Mehrheit.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Haushalte des Reichspräsidenten und des Reichstags werden ohne weitere Debatte angenommen. Ebenso der Haushalt des Reichsministeriums und des Reichskanzlers.

Beim Haushalt Auswärtigen Amtes verlangt Abgeordneter Stöcker (Komm.) die Herbeiholung des Ministers Dr. Stresemann. Der Böllerbund sei ihm nur das Werkzeug der Imperialisten Europas. Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt, die Beratungen zu unterbrechen, bis Dr. Stresemann erscheine. Ministerialdirektor Schneider teilt mit, der Minister sei auf dem Wege zum Reichstag.

Die Sitzung wird daraufhin unterbrochen.

Enthüllungen im Stresemann-Prozeß.

Die Deutschen Nationalen laufen für 5000 M. Akten.

ph. Blauen, 5. April

Die zweite Verhandlungswoche in dem Beleidigungsprozeß, den Reichsaufsenminister Dr. Stresemann gegen den völkischen Rechtsanwalt Dr. Müller angestrengt hat, begann gleich mit einer großen politischen Enthüllung. Der Kaufmann Kranz, der 1920 Bevollmächtigter des Reichsschatzministeriums zur Überwachung der Schrottgemeinschaften war, wurde vom Staatsanwalt Schauß darauf hingewiesen, daß er im Disziplinarverfahren geg. Luhmann-Knoll als Zeuge unter Eid aussaß habe, die von Kranz angelegten Alten seien von diesem zunächst Luhmann angeboten und dann habe er sie durch Verlauf an Politiker zu verwerfen gesucht. Der Zeuge verweigert zunächst die Aussage, da er sich sonst selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen müßte. Schließlich erklärt er, er habe im Zusammenhang mit Rücksichten mit der Staatsanwaltschaft die Alten einer Persönlichkeit übergeben, deren Namen er nicht nennen werde. Auf weiteres Vorhalten gab der Zeuge zu, zwar nicht für die überlassenen Alten, wohl aber für die Mitarbeit an der Auflösung ein Entlast bekommen zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, von wem das Geld bezahlt wurde, erklärt der Zeuge nach längerem Schweigen, daß Geld wurde durch Oberregierungsrat Goebel aus Mitteln der Deutschen Volksgruppe bezahlt. Die Alten hatten sich bei der Partei in den Händen von Dr. Weiß und Dr. Breitkopf befunden. Wie die Alten, so führte er weiter aus, in den Besitz von Dr. Knoll gekommen seien, wisse er nicht. Von Oberregierungsrat Goebel habe er 5000 Goldmark erhalten. Auf einzelne Fragen des Rechtsanwalt Dr. Kunz, ob er nicht auch von anderen Persönlichkeiten Geld erhalten habe, erklärt der Zeuge, sich nicht daran erinnern zu können. Dr. Kunz fragte weiter, ob nicht in einem Weinlokal in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin beschlossen worden sei, Dr. Marx wegen der Vorkommnisse bei den Deutschen Werken und Dr. Stresemann wegen der Vorkommnisse bei der Evaporator A.G. zu sterben. Auch hier erklärt der Zeuge, nichts davon zu wissen, gab aber zu, das betreffende Lokal zu kennen. Die Aussagen des Zeugen Kranz wurden protokollarisch festgelegt.

Hierauf wird als Zeuge Oberregierungsrat Goebel vom Reichsfinanzministerium vernommen. Ab August 1919 sei er im Reichsschatzministerium Referent für die Verwendung des Heeresgutes geworden. Er habe persönlich trotz mancher Verdachtsmomente nicht den Eindruck gewonnen, daß beabsichtigt gewesen wäre, den Polen Munition anzuführen. Dem Zeugen werden dann die Aussagen des Zeugen Kranz über die Beschaffenheit des Materials und die Herausgabe der 5000 Mark vorgetragen. Er bestätigt diese Aussagen und fügt hinzu: „Von mir persönlich war das Geld natürlich nicht sondern aus der deutschen nationalen Partei klassifiziert.“ Kranz sei durch Aufall zu diesem Auftrage gekommen. Auf die Frage des Rechtsanwalt Dr. Kunz, weshalb für das an und für sich belanglose Material über die Deutschen Werke 5000 Mark gezahlt worden seien, erklärt der Zeuge Goebel, es habe sich mehr um die Auswertung des Materials für den Fall gehandelt. Diese Auswertung sollte mehr politischer als strategischer Natur sein, ohne daß man dabei an eine bestimmte Persönlichkeit, wie Stresemann oder Marx, gedacht hätte. Nach einer weiteren Erklärung des Zeugen Goebel über die Einstampfung des Materials infolge der hohen Kosten für die Aufbewahrung stellte Rechtsanwalt Dr. Kunz fest, daß die Alten auf dem Boden gelagert hätten, in dem sich die Verlagsräume des „Friedericus“ befunden hätten.

Deutsche Nationalen Geständnis.

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Nationalen Volksgruppe Dr. M. Weiß, teilte der „Voss. Zeitung“ auf ihre Frage mit, daß vor etwa 2½ Jahren Kranz und ein anderer Herr ihm Material über Schreibungen bei den Deutschen Werken und dem Hanauer Lager angeboten hätten. Nachdem er den Eindruck gewonnen hätte, daß eine Veröffentlichung im Staatsinteresse liege, habe er den Journalisten Adolf Stein gebeten, das Material nochmals darauf zu überprüfen, ob es publizistisch bearbeitbar sei, was Stein bejahte. Nachdem dieser ihm später nochmals den großen Wert einer Veröffentlichung des Materials dargelegt habe, befürwortete Dr. Weiß die Beschaffung und Bearbeitung des Materials, das insgesamt ein Gewicht von mehreren Zentnern hatte. Für die Erwerbung wurde ein Betrag von 5000 Mark ausgemacht. Ausdrücklich betont Dr. Weiß, daß das gesamte Material weder etwas über Dr. Stresemann noch über die Evaporator-Gesellschaft enthalte. Vorwiegend handele es sich um Material über die Deutschen Werke und das Hanauer Lager.

Soziale Fragen im Reichstag.

Der Montag war im Reichstag ein Sozialer Tag. Zunächst wurde die erste Beratung des Arbeitszulnotgelebes abgeschlossen, der Entwurf selbst dem Ausschuss überwiesen. Die Deutsche Volkspartei ist natürlich geschlossen für das Regierungskompromiss. Die persönlichen Auffassungen der Partei gingen jedoch auseinander; während Dr. Pfeiffer die Interessen der Unternehmer betonte, vertrat der Vorsitzende des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes Thiel die Interessen der Arbeiter und Angestellten. Eine Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses Vereinheitlichung des Wahlrechts für die verschiedenen Versicherungsträger wurde nach kurzer Debatte angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Neuerrichtung von Invalidenversicherungen zu verbieten, wurde dagegen abgelehnt. Eine andere wichtige Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses sieht eine Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung und eine Erhöhung der Steuerungssäke vor. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten Erhöhung der Grundrenten, nicht nur der Steuerungssäke, sie blieben aber mit diesem Antrag in der Minderheit. Es blieb auch hier bei der Ausschusvorlage. Nachdem das Haus sämtliche Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge abgelehnt hatte, beriet es noch die Anträge zur Kleinrentenfürsorge. Der Ausschuss will 25 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung stellen, die aber durch die Länder und ihre Bezirksfürsorgestellen verteilt werden sollen. Hiergegen richtete sich die Opposition der Linken, die befürchtet, daß die Durchführung doch nicht im Sinne des Reichstags vor sich gehen wird, weil das Reich keine Kontrolle hat. Trotzdem blieb die Regierungskoalition bei ihrem Entschluß und nahm die Vorlage unverändert an.

Eine amerikanische Note an die Kantonregierung.

Übereinstimmend, aber nicht gemeinsam.

X London, 5. April. (Drahm.)

Die amerikanische Regierung dürfte trotz offensichtlicher englischer Versuche nicht bereit sein, sich in den enalischen Kurs in der Chinapolitik hineindringen zu lassen. In Washington Kreisen wird erläutert, daß Amerika keinen Wechsel auf die Zukunft ausschließen könne. Eine Blockadedrohung könnte für England vielleicht notwendig sein, nicht aber für Amerika, das außerdem seine Forderungen an die Kantonregierung stellen könnte, die doch unerfüllbar bleiben müßte. Der Washington Times-Korrespondent meldet: Der Wortlaut der amerikanischen Note, die der amerikanische Gesandte in Peking der Kantonesischen Behörden zu erreichen beauftragt werden wird, ist jetzt nach Peking telegraphiert worden. Der ursprüngliche Entwurf, der von dem Gesandten nach Beratung mit seinen britischen und japanischen Kollegen in Peking an das Staatsdepartement gesandt worden war, ist in gewissen Einzelheiten geändert worden. Trotz der Veränderungen wird die Note in allen wesentlichen Punkten mit dem Inhalt der britischen und japanischen Note übereinstimmen. Die drei Mächte werden also in der ersten Phase des diplomatischen Problems eine Übereinstimmende und identische — wenn auch anscheinend nicht unbedingt gemeinsame — Aktion unternehmen. In der weiteren und noch wichtigeren Frage von „Sanction“ scheint wenig, wenn überhaupt irgend ein Fortschritt, erzielt worden zu sein.

Frankreich fordert Genugtuung von China und hat deshalb den Gesandten in Peking beauftragt, wegen der Ermordung zweier französischer Missionare bei der chinesischen Regierung vorstellig zu werden. Der französische Konsul ist mit einem gleichen Schrift beim Oberkommandierenden beauftragt worden.

Landtag.

Rund 30 Millionen für Meliorationen.

Der Landtag stimmte gestern nach eingehender Beratung, in der Abg. Schmidjan (Dem.) sich für die schlesischen Interessen einsetzte, dann in der zweiten und dritten Lesung sowie in der Schlusabstimmung dem Gesetzentwurf zu, der rund 30 Millionen M. Kredit zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten bereitstellt. Ueberraschenderweise erhab sich bei dieser Vorlage, für deren Annahme das Haus einmütig war und die fast allen preußischen Provinzen Summen gewähren will, eine politisch, fachlich scharfe Auseinandersetzung, in die auch der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eingriff. Vom Zentrum wurde entschieden Stellung genommen gegen die Behauptungen deutsch-nationaler Landwirtschaftsführer, daß die Republik für die Landwirtschaft nicht viel übrig habe, und erläutert, daß es eigentlich keinen prominenten Landwirtschaftsführer gebe, der, obwohl die Republik erwiesenermaßen mehr für die Landwirtschaft tut als die Monarchie getan hat, den neuen Staat anerkannt und sich zur Mitarbeit bereit erklärte habe. Demgegenüber ließen die Deutschnationalen erläutern, daß man über die Stellung der Monarchie und der Republik zur Landwirtschaft sich ja bei der dritten Lesung des Landwirtschaftshaushaltsgesetzes unterhalten könne und daß die Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Waldreich und Heyv, bei den verschiedensten Gelegenheiten ihre Bereitschaft erklärt hätten, „in den neuen Staat hineinzugehen“. Der Landwirt-

schaftsminister Dr. Steiger wandte sich namentlich gegen einen Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ und betonte, daß wir in Preußen jetzt eine Entwicklung auf landwirtschaftlichem Gebiet hätten, wie eine ähnliche im Vorhergegangenen nicht aufzuweisen ist, daß aber Preußen dem Wunsche, die Bodenaktivierungsarbeiten einer Aktiengesellschaft zu übertragen, an der außer Reich und Ländern auch die landwirtschaftlichen Organisationen beteiligt seien, nicht Folge leisten wolle, sondern mit Unterstützung eines ausreichenden Finanzausgleichs, ebenso wie dies auch Bayern verlangt, seine Aufgaben auch auf diesem Gebiet selbst zu erfüllen wünscht.

Nach Erledigung dieser Vorlage eröffnete der Landtag noch die zweite Beratung des Forststaats, wobei die Deutsche Volkspartei sich im Gegensatz zu den Linksparteien für mäßigen Rundholzoll und hohen Schnittszoll einsetzte, und wobei im übrigen namentlich die Wünsche der Forstbeamten besprochen wurden.

Am Dienstag wurden zunächst die Haushaltsteuerfragen erörtert.

Die Glasarbeiterunruhen in Böhmen.

Gablonz, 5. April. (Drahm.)

Im Zusammenhang mit den letzten Glasarbeiterausschreitungen sind aus Prag Gendarmerie-Verstärkungen in Mochernstern eingetroffen. Die Bezirksverwaltung von Gablonz hat eine Kundgebung erlassen, wonach Streikansammlungen und Zusammenrottungen auf öffentlichen Plätzen untersagt werden. Nach 9 Uhr abends darf sich niemand mehr auf der Straße aufhalten. Bei weiterer Gefährdung von Ruhe und Ordnung soll das Standrecht in Kraft treten. Unter dem Vorsitz des Mochernsterner Bürgermeisters fand gestern im Rathause eine Versammlung der Bürgermeister-Genossenschaft, der Vertreter der Arbeiterschaft und des Heimatshubes statt, in der u. a. von der Regierung eine umfassende Notstandslaktion und die Bereitstellung ausreichender Mittel verlangt wurde. Die Vertreter der Arbeiterschaft forderten Zurückziehung der Ausnahmebefreiung und drohten mit einem Generalstreik der gesamten Glas-, Textil- und Metall-Arbeiterschaft des böhmischen Industriegebietes.

Wegen Spionage erschossen.

Zwei polnische Oberleutnants als Verräte.

△ Warschau, 5. April. (Drahm.) Vor dem Militärgericht in Thorn wurden zwei Oberleutnants, Piontel und Urbanial, vom Schützenbataillon in Konitz wegen Spionage zum Tode durch Erschießen verurteilt. Angeblich haben sie Westpommern betreffende polnische Mobilmachungspläne verkauft. Das Urteil wurde nach Ablehnung des Gnadenbetrugs durch den Staatspräsidenten noch gestern abend vollzogen.

Grubenstreik in Oberschlesien.

△ Warschau, 5. April. (Drahm.) Wie aus Nattowis gemeldet wird, ist infolge der Einführung des neunstündigen Arbeitstages in einem Teil der oberschlesischen Grubenwerke der Streik ausgebrochen. In Neu-Beuthen streiken sämtliche Arbeiter. In der Laurahütte und in der Friedenshütte sind die Hochöfen erloschen.

Deutsches Reich.

— Der Verteilungsrat des Landtags legte am Dienstag den Arbeitsplan für den Rest der Woche fest. Der Landtag will Ende der Woche bis zum 2. Mai einschließlich in die Osterferien gehen. Am morgigen Mittwoch soll die dritte Beratung des Finanzausgleichsgesetzes und des Grundsteuergesetzes erledigt werden. Die dritte Beratung des Haushaltsgesetzes will man möglichst bereits am Donnerstag erledigen. Nach der Osterpause will man am 3. Mai mit dem Haushalt der Bergverwaltung beginnen.

— Über den kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Böhmen wird zur Zeit in den deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen beraten.

Der Entwurf des englischen Gewerbeaufgabengesetzes, der im Unterhaus eingebracht wurde, erläutert jeden Streik für ungesetzlich, der sich nicht auf einen Arbeitskonsortium in einem bestimmten Gewerbe bezieht, sondern dazu bestimmt ist, die Regierung oder das Volk einzuschüchtern oder zu bedrohen. Das Gesetz verbietet ferner das Streikpostenstehen in größerer Anzahl. Beamte und Staatsangestellte dürfen nur reinen Beamten-Gewerkschaften angehören, wenn diese völlig unabhängig sind von gleichartigen Arbeitengewerkschaften und von den Spitzengesellschaften der Gewerkschaften.

In dem französischen Spionageprozeß Tarde-Charbon wurden die Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und tausend Franken, d. i. etwa 200 Mark, bzw. fünf Jahren Gefängnis und zweitausend Franken, d. i. etwa 400 Mark, Geldstrafe verurteilt. Die beiden Verurteilten sollen Komplizen des ehemaligen französischen Leutnants Désiré David, der angeblich für Deutschland spionierte, gewesen sein.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschbergs Straßenbaupläne

werben die Stadtverordnetenversammlung am Freitag beschäftigen. Das Baugelände an der Straupicker Straße, auf dem augenblicklich die neuen städtischen Wohnhäuser errichtet werden, soll durch zwei Straßen erschlossen werden. Die Straßen sollen mit anderthalb Meter breiten und mit Kunsteinplatten belegten Bürgersteigen auf beiden Seiten versehen werden. Die Fahrbahn wird fünf Meter breit und in einfachster Weise mit Packlage und abzuwalzender Kiesdecke hergestellt werden. Gleichzeitig soll der chaufierte Teil der Straupicker Straße, der bereits zerstört ist, durch ein Innentränkungsverfahren staubfrei hergestellt werden. Eine Pflasterung würde 122 000 Mark kosten und kommt gegenwärtig wegen der hohen Kosten nicht in Frage. Die durch die Verzinsung und Tilgung der für den Bau aufnehmenden Gelder erforderliche Belastung wird durch die Mieten gedeckt werden.

Ferner sollen entsprechend einer Anregung in der Stadtverordnetensitzung vom 11. März die Bürgersteige in der Bahnhofstraße zwischen Contessastraße und Strauß Hotel mit Kunsteinplatten belegt werden. Dieser Straßenumbau, der 73 500 Mark kosten wird, soll mit Beschleunigung zu Ende geführt werden; es soll dabei die Gefahrenquelle am Kantorhaus durch Verbreiterung des Bürgersteiges und Herauslegung des Straßenbahngleises beseitigt werden. Von den Baufosten sind 18 876 Mark von den Anliegern zu decken, so daß die Stadt, um die Restosten zu decken, eine Anleihe von 55 000 Mark aufnehmen will.

Neben diesen Pflasterungsarbeiten sind noch Wasserbauten am städtischen Voherwehr vorgesehen, die eine Summe von 140 000 Mark verschlingen werden. Die Ufermauern, das Schleusenwehr und die Wehrwiderlager bedürfen bereits seit 1919 einer gründlichen Erneuerung. Die inzwischen vorgenommenen Ausbesserungen konnten aber keinen dauernd befriedigenden Zustand schaffen. Die Hochwasser haben an dem Bauwerk so gewirkt, daß jetzt die Ufermauern in Beton hergestellt werden müssen. Ferner soll der Wehrkörper am Schleusentor in Stampfbeton und die Sohle des Absallbodens gleichfalls massiv ausgeführt werden. Unterhalb des Absallbodens ist eine Steinpackung zwischen mit Draht faschinienartig verbundenen Platten anzulegen. Auch muß die Ufermauer der Insel teilweise durch Betonmauern geschützt werden. Ferner muß das rechte Wehrwiderlager fundamentiert werden. Interessant ist, daß die Stadt die Verpflichtung zur Instandhaltung dieser Wasserbauten bereits seit 1749 trägt.

Zwei neue Behördenhäuser am Hirscherberg.

Selt längerer Zeit besteht bei dem Hirschberger Hochbauamt und im preußischen Finanzministerium die Absicht, die beiden Hirschberger Katasterämter, die Kreisfazisse, das Hochbauamt und das Grenzkommissariat in einem Behördenhaus zusammenzufassen. Dieser Plan ist für die Stadt Hirschberg von besonderer Wichtigkeit, denn einmal bleiben die Behörden im Ort, werden zusammengefaßt auf einen Platz, sind somit für das Publikum leichter erreichbar und aussichtsvoll, und zum andern würden mehrere höhere Wohnungen, die bisher für diese Amtsstellen als Diensträume gebraucht wurden, frei werden. Deshalb hat sich der Hirschberger Magistrat entschlossen, aus städtischem Grundstück auf der Gerhart-Hauptmann-Straße eine 665 Quadratmeter große Parzelle kosten- und lastenfrei dem Preußischen Finanzministerium bzw. dem Hirschberger Hochbauamt zur Verfügung zu stellen. Die Parzelle liegt in der Nähe des Hauptzollamtes und der Eisen- und Straßenbahn nahe. Die Stadtverordneten sollen am Freitag an diesem Plan der unentgeltlichen Übereignung der Bauparzelle ihre Zustimmung geben.

Weiter sollen sie zustimmen, daß aus städtischem Grundstück an der Wieserstraße dem Preußischen Finanzministerium bzw. dem Hirschberger Hochbauamt zur Errichtung eines Eichamtes eine Bauparzelle von 709 Quadratmeter Größe ebenfalls kosten- und lastenfrei überreignet wird, unter der Voraussetzung, daß in dem zu errichtenden Gebäude „beträchtliche Gefüsse die Nachbarschaft nicht stören dürfen“. Der Bau des neuen Eichamtsgebäudes soll sofort in Angriff genommen werden, sobald die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung gegeben hat. Außerdem stehen die erforderlichen Gelder den betreffenden Staatsbehörden bereits zur Verfügung.

Die Vergrößerung des Orchesterraums

im Hirschberger Stadt-Theater

wird am Freitag abermals die Stadtverordneten beschäftigen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, bestritten seinerzeit bei der Billigung der Mittel für die Instandsetzung des Stadt-Theaters einige Stadtverordnete die Notwendigkeit der Vergrößerung des Orchesterraums. Man überwies damals diese Frage zur eingehenden Klärung dem Theater- und dem Bau-Ausschuß. Die Ausschüsse sind nunmehr auch zu der Auffassung gekommen, daß die Verbreiterung notwendig ist. Auch ein Gutachten des Leonitzer Theaterfayellmeisters Kunz-Konthar geht dahin, daß der Orchester Raum, wenn er seinen Zweck erfüllen solle, verbreitert werden müsse. Einige Musikerplätze müßten erhöht werden und der Orchester Raum durchweg mit Holz verkleidet sein. Schließlich müßte die Beleuchtungsanlage modernisiert werden. — Da bei der Durchführung der Vergrößerung des Orchesterraums die vordere Sitzreihe im Parkett fallen muß, ist beabsichtigt, den Orchester Raum, falls er nicht gebraucht wird, stets zu überdecken und dann die vordere Sitzreihe wiederherzustellen. Dadurch erhöht sich die seinerzeit angeforderte Summe von 3000 Mark auf 5000 Mark.

Die Stadtverordnetenversammlung

wird am Freitag eine Tagesordnung von 28 Punkten beschäftigen. Eine Reihe alter und noch nicht erledigter Vorlagen und Wünsche taucht wieder auf: die Teilung des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft, die Kenntnisnahme von einer Mitteilung des Magistrats über die Delegatenverteilung und von einem Schreiben des Magistrats über die Ermäßigung der Gewerbesteuer, ferner die Anfragen an den Magistrat, welche Stellungnahme er zu den Anträgen der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Februar betreffend Aussertierung und Übereichnung von Ehrenbürgerbüchsen, und bezüglich des Wiedereintritts in den Kommunalarbeitgeberverband eingenommen hat. Die Vorlagen des Magistrats behandeln wir heute zum Teil in besonderen Artikeln. Einige Mietangelegenheiten und Personalfragen (Umwandlung der Kanzlei-Assistentenstelle im Polizeiamt in die Stelle eines Polizeisekretärs, die Anstellung einer Gewerbeoberlehrerin, die Schaffung der Stelle eines Stadtsekretärs im Stabshauptamt, die Änderung der Besoldungsordnung und der Amtsbezeichnungen der städtischen Beamten) werden die Versammlung beschäftigen. Dem Evangelischen Frauenbund sollen zum Ausbau seiner Kinderstipendien etwa 10 000 Mark erforderlich werden, 1000 Mark Beihilfe gezahlt und ein Teil des Rathausfessels an die Post zur Unterbringung von Fernsprechapparaten, die sonst hätten auf dem Marktplatz in einer Säule Aufstellung finden müssen, zur Verfügung gestellt werden. Die neue Feuerwehranlage soll bei der Firma Siemens & Halske in Berlin bestellt werden. Ferner sollen die Mittel zur Zahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses an die Beamten bewilligt werden. Der lebte Punkt der Tagesordnung, auf der die Beratung des Haushaltplanes für 1927 noch nicht steht, betrifft die Errichtung von Bürgern.

Aussperrung bei Starke & Hoffmann und Füllner.

Der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens hatte in einer am Sonnabend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, am Dienstag auszusperrn, wenn bis dahin die in den einzelnen Betrieben ausgebrochenen Teilstreiks nicht abgebrochen sein würden. In Ausführung dieses Beschlusses ist Dienstag, da die Teilstreiks fortgesetzt wurden, in allen größeren Betrieben der niederschlesischen Metallindustrie die Arbeitsschacht ausgesperrt worden. Im Hirschberger Tale wurden Starke & Hoffmann und das Füllnerwerk in Warmbrunn stillgelegt. Die kleineren Betriebe sperren Donnerstag aus, falls bis dahin keine Einigung zwischen den Parteien zustande kommt. Der Arbeitgeberverband erklärt, daß er jeden Augenblick zur Aushebung der Aussperrung bereit ist, falls die Teilstreiks von den Gewerkschaften aufgehoben werden.

Betriebsstilllegungen in Niederschlesien.

Nach den amtlichen Zusammenstellungen über die Genehmigung der Anträge, die auf völlige oder teilweise Betriebsstilllegung lauten, zeigt das erste Quartal 1927 eine wesentliche Besserung der niederschlesischen Wirtschaftskurve. Selbst wenn es in den meisten Fällen, in denen die Stilllegungsgenehmigung eingeholt wurde, gar nicht zur Stilllegung kommt, so ist doch die große wirtschaftliche Unsicherheit eines solchen Werkes schon aus der Antragstellung erkennbar. Das Charakteristische der vorliegenden Antragsgenehmigungen ist, daß nicht einzelne Branchen besonders schwierig liegen, sondern daß in fast allen Branchen einzelne Unternehmen ungünstig arbeiten. Im Januar lagen aus dem Breslauer und Liegnitzer Bezirk insgesamt sechs Anträge vor, dabei handelt es sich meist nur um größere Arbeitserlassungen für ein Steinäutwerk im Breslauer Kreis, Schuh- und Zigarrenfabrik in Breslau, Maschinenfabrik in Schwidnitz, Stilllegung eines Steinbruches im Kreise Striegau, Arbeitser-

lassungen von Glassabriken im Betsitz O.-L.). Am Februar kamen acht Anträge zur Erledigung, und zwar herrschten die Anträge auf Stilllegung vor. Unter den Antragstellern sind Elektroporzellan- und Geschirrporzellansabriken des Waldenburg-Riviers zu verzeichnen zwei Breslauer Zigarettenfabriken (davon ein Wiederholungsantrag), eine Breslauer Konfektionsfirma, eine Dampfkunstmühle im Schweidnitzer Kreis. Besonders bedeutsam für den Liegnitzer Bezirk war die im Februar genehmigte Stilllegung der Cons. Abendröte-Grube in Rothenbach, Kreis Landeshut, daneben wurden große Arbeiterentlassungen in einer Lübecker Piano-Mechanikfabrik genehmigt. Am März liegen sechs Genehmigungen vor: Arbeiterentlassungen wurden für eine Waldenburg betriebene Eisengießerei verfügt. Betriebsstilllegung für ein Dachsteinwerk im Schweidnitzer Kreis, für eine Flachsabrik im Waldenburg-Kreis, teilweise Stilllegungen für eine Breslauer Zigarettenfabrik und eine Habschwerder Rundholzfabrik. Am Liegnitzer Bezirk lag nur eine einzige Stilllegungsausnahme für eine Laubaner Eisenbahnsignalzeichen-Firma vor.

Aenderungen im Personen-Kraftpost-Verkehr.

Mit dem 10. April treten im Personen-Kraftpostverkehr verschiedene Aenderungen ein. Neu eingeführt wird eine Verbindung Bunzlau - Ottendorf - Giesmannsdorf - Lauban. Die Abfahrt erfolgt in Bunzlau ab 5 Uhr 55 Min. vormittags und 5 Uhr 45 Min. nachmittags, von Lauban um 7 Uhr 45 Min. vormittags und 7 Uhr 45 Min. abends. Außerdem verkehrt noch ein Wagen ab 1 Uhr 50 Min. mittags von Lauban nach Seifersdorf, dort Abfahrt 2 Uhr 24 Min. nachmittags. Zwischen Löwenberg und Kesselsdorf wird an den Montagen ein Kraftpostverkehr eingerichtet. Die Wagen fahren von Bahnhof Löwenberg um 8 Uhr 45 Min. vormittags und 11 Uhr 20 Min. mittags, in Kesselsdorf um 9 Uhr 15 Min. vorm. und 11 Uhr 45 Min. mittags ab. Die Kraftpersonenpost Lauban - Raumenburg (Quies) verkehrt nur noch über Sächsisch-Hausdorf und die Personenpost Bunzlau - Löwenberg nur noch über Neujäschwitz. Auf der Strecke Bunzlau - Löwenberg fahren die Wagen von Bunzlau um 7 Uhr 43 Min. früh, 2 Uhr 43 Min. nachmittags und 11 Uhr 17 Min. abends ab und sind um 8 Uhr 41 Min. früh, 3 Uhr 41 Minuten nachmittags und 12 Uhr 13 Min. nachts in Löwenberg. Von Löwenberg erfolgt die Abfahrt um 6 Uhr 20 Min. früh, um 12 Uhr 10 Min. mittags und um 6 Uhr 35 Min. abends.

Herrliches Wetter.

Während am Dienstag im Tale schon das herrlichste Frühlingswetter herrschte, regiert im Hochgebirge noch immer der Winter. Auf dem Kamm waren Dienstag früh 7 Uhr 4 Grad Kälte, aber sonst war auch oben das Wetter wundervoll. Bei fast völliger Windstille schien die Sonne vom wolkenlosen blauen Himmel herab. Durch den Neuschnee von einem Viertelmeter ist die Skifahrt noch einmal sehr gut geworden. Auch der Schlitten fährt wieder beinahe bis nach Krummhübel und Schreiberhau herab.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneelappe“ am Montag: Der April ist ein Monat, der normalerweise auf unserm Gebirge immer noch zum Winter gehört. Die Temperatur blieb denn auch bis jetzt immer unter Null; sie erreichte hier oben höchstens Minus 2 in den letzten Tagen und kam bis Minus 6 herunter; eigentlich hätte er später sein müssen, aber das kann noch kommen. Vorläufig fiel an jedem Tage Schnee, wenn zu Anfang des Monats auch nicht gerade reichlich. Sonst blieb das Wetter ruhig und meist angenehm, wenn auch die Sonne hinter meist starkem Gewölk mehrfach verborgen blieb. Aber schon auf dem Kamm und noch weiter unten ist solches Wetter, wie wir es in den letzten Tagen hatten, zum ungestörten Wandern zu Fuß oder auf Schneeschuhen sehr willkommen. Nun ist aber nachts vom 3. April ab das Barometer langsam abwärts gegangen, so daß schon am darauf folgenden Tage bei sonst ruhiger Luft manchmal ein kräftiger Schne- oder Graupelschauer anfiel. Die Nacht zum Montag brachte dann aber bei 6 Grad Kälte und steifem Nord regelmäßiges Winterwetter, das sich später zum Schneesturm erhob, so daß wieder eine Menge Neuschnee zum alten Bestand dazugekommen ist.

* (Die Neuregelung der Landpost.) Aus den Verhandlungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien war bereits zu erkennen, daß die Neuregelung der Landpostbestellung nicht allzu schnell verwirklicht werden wird. Wie aus Berlin nunmehr mitgeteilt wird, müssen die dort vorliegenden Gutachten der Oberpostdirektion über den Reiserentenentwurf jetzt sorgfältig geprüft werden, damit ein den vielfältigen Verhältnissen einigermaßen gerecht werdender, mehr oder minder endgültiger Entwurf ausgearbeitet werden kann. An die ersten Versuche glaubt man jetzt nicht vor dem April 1928 herangehen zu können. Die Bewertung des Kraftwagens zur rascheren Bestellung der Landpost bedarf noch immer sorgfältigster

Erwägungen, wenn sie verkehrstechnisch und wirtschaftlich zweckmäßig durchgeführt werden soll. Man ist sich darüber klar, daß der Kraftwagen nur bei Durchführung längerer Strecken in Frage kommen kann. Sehr schwierig ist auch die Frage, wie der Kraftfahrer mindestens einen Teil der Bestellung ausführen kann, dessgleichen die Auswahl der Typs.

* (Personalausweise für Inhaber von Schülerferienkarten.) Wie wir einer vom preußischen Unterrichtsminister verbreiteten Bekanntmachung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft entnehmen, hat der Benutzer von Schülerferienkarten einen von der Gemeindebehörde oder von der Schulleitung ausgestellten Personalausweis vorzuzeigen, den er bei Löschung der Fahrkarte und auf Verlangen auch sonst vorzuzeigen hat.

* (Aus der Wohltätigkeitsfamilie im Kaufhaus R. Schüller) Fand eine nochmalige Verteilung statt. Die beiden letzten Sammlungen aus der Veranstaltung „Der gedekte Tisch“ "während der Strickmodenschau haben insgesamt 314,10 Mark ergeben. Dieser Betrag wurde durch das Wohlfahrtsamt an das Kinderheim, die Arbeiter-Wohlfahrt, den Kinderschutzbund, die Kinderfürsorge Stadtteil Hartau, den Kindergarten der evangelischen Frauenshilfe, die Arbeiter-Fürsorge, die soziale Fürsorge und das Mütterheim verteilt.

* (Arbeitslosigkeit im Schlosser- und Schmiedehandwerk.) Im Osterquartal der Greiffenberger Schlosser- und Schmiede-Zinnung stellte Obermeister Seifert fest, daß von elf Greiffenberger Lehrlingen, die jetzt ihre Prüfung bestanden haben, nur zwei Stellung als Geselle gefunden haben und daß bei der Laubaner Zinnung von vierzehn jetzt entlassenen Lehrlingen keiner Arbeit zu finden vermocht hat.

* (Die Konditor-Branche in Südniedersachsen) hielt im „Braunen Hirschen“ ihr Osterquartal ab, das gut besucht war. Obermeister Hanusa erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß das Konditorgewerbe unter der drückenden Steuerlast schwer zu leiden hat. Des 80. Geburtstages des Mitgliedes Heinkel, der auch im Herbst sein 50jähriges Meisterjubiläum begehen kann, wurde Erwähnung getan. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Die Einrichtung einer Fachzeichenschule wurde einstimmig beschlossen. Eine längere Versprechung fand über den in nächster Zeit in Neisse tagenden Unterverbandstag statt. Über Innungskrankenfassen verbreitete sich noch Mitglied Michael-Breslau.

* (Die Fleischergewinnung) hielt am Sonntag im „Schwarzen Adler“ ihre Osterversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurden zehn Lehrlinge freigesprochen. Es fand eine Befreiung über den am 14. Mai in Lauban abzuholenden Bezirkstag statt. Die Vorstandswahl erlaubt die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

** (Der Unterverband Hirschberg der Raiffeisenvereine) hielt seinen diesjährigen Frühjahrs-Unterverbandstag in Flachenseiffen ab. Der Unterverbandsleiter, Pastor Wagner, ging näher auf die augenblickliche mäßliche Lage der Landwirtschaft ein, schilderte die Nöte unseres Vaterlandes und forderte auf, sich immer enger in den von Parteigenossen freien Raiffeisenvereinen zu Wiederaufbauarbeit zusammenzufinden. Bei den geschäftlichen Verhandlungen gab der Leiter des Unterverbandes einen kurzen Geschäftsbericht von den dem Unterverbande angeschlossenen 23 Vereinen und 9 Betriebsgenossenschaften. Trotz des schlechten Jahres 1926 haben sich die Vereine weiter entwickelt. Besonders rege gestaltete sich der Warenverkehr, der bis zum 31. Dezember 1 000 000 Mark schon überstiegen hatte. Auch die Spareinlagen stiegen reichlicher, und es sind bei allen Vereinen zusammen 900 000 Mark eingezahlt. Viele Hilfe wurde gebracht durch Hergabe von Krediten, die in Höhe von zirka 750 000 Mark gegeben worden sind. Hierbei sind die Summen von Hypothekarrediten nicht inbegriffen. Der Verbandsdirektor Geheimrat von Steinmann-Breslau sprach dann über „Genossenschaftliche Tagesfragen“. Eine rege Aussprache folgte. Dann sprach der Landwirtschaftliche Berater Droste-Breslau über das Thema „Landwirtschaftliche Tagesfragen“. Auch hier zeigte eine rege Aussprache, daß die Ausführungen dankbare Hörer gefunden hatten.

* (Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins) tagte kurzlich. Der Liegnitzer Ausstellung „Gugali“ wurde ein Beitrag bewilligt, da sie für das Gebirge wirkt. — Der Oberpräsident von Niederschlesien lehnt den Einfuhrzoll des R. G. B. gegen die Begünstigung des Gutenberges als ungerechtfertigt ab. Der Hauptvorstand hat ihn daraufhin noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß das Riesengebirge von Breslau aus in einem Tage besucht werden könne, sobald die Zugverbindungen verbessert würden. — Der Hauptvorstand hat die Mitteilung des Schaffgotschen Kameralamtes, daß das vielgerügte Schokoladenhäuschen auf dem Koppengipfel schon seit 20 Jahren steht und jetzt nur erneuert worden sei, mit Bedauern gelesen und an den Landrat weitergegeben. Zur großen Freude des Hauptvorstandes hat der Landrat mitgeteilt, daß die bereits vorgeholzte Summe von 8000 Mark nunmehr als rückgabefreie Beihilfe erklärt worden ist und der schwer bedrängten Kasse des R. G. B. weitere 7000 Mark aus der Osthilfe zugewiesen worden

Ind. — Ebenso hat die Regierung dem R. G. B. 5000 Mark für Herbergszwecke überwiesen. Da für die aus der Osthilfe stammenden Gelder umgehend Nachweis über die geplante Verwendung gefordert wird, galt es, rasch über die für die Jugendherbergen bestimmte Summe zu verfügen. Nach mehrfachen Verhandlungen und Lokalbesichtigungen, an denen der Regierungspräsident, der Bezirks- und Kreisjugendpfleger, sowie Baufachverständige teilgenommen haben, hat der Arbeitsausschuss noch einmal die verschiedenen Baupläne durchgesprochen und darauf einstimmig beschlossen, die gespendeten 5000 Mark für den bevorstehenden Ausbau der Hasenhütte zu behalten, diese aber einer etwa in ihrer Nähe entstehenden höheren Herberge anzugehören und den Regierungspräsidenten darüber aufzuklären, daß nach Überzeugung der einheimischen Kenner der Verhältnisse lediglich der Platz an der Hasenhütte in Betracht kommen kann. Die Hasenhütte liegt in der Nähe der Schlingelbaude und gehört zu Brüderberg.

* (In einer Kleinrentnerversammlung) am Montag im Gasthof „Zum Kynast“ gelangte folgende Entschließung an den Reichstag zu einstimmiger Annahme: „Die Kleinrentner bitten nach wie vor um ein Rentnerversorgungsgesetz, weil sie nur dadurch eine bescheidene Entschädigung für ihr dem Reiche geopferetes Vermögen erhalten und aus dem jetzigen unwürdigen Zustand, wo sie auf unbestimmte und völlig unzureichende Unterstützungen der Gemeinden angewiesen sind, ausscheiden. Die von der Reichsregierung als Zusatz zu den lebigen Unterstützungen in Aussicht genommenen 25 Millionen Mark sind völlig unzureichend, denn auf den einzelnen Kleinrentner entfallen davon monatlich 5 bis 6 Mark, was zusammen mit der durchschnittlichen Gemeindeunterstützung 29 bis 35 M. ausmacht, also zum Lebensunterhalt bei weitem nicht ausreicht. Es müßte also eine viel höhere Summe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, um die alten Leute vor Not zu schützen. Außerdem wäre gesetzlich festzulegen, daß der Reichsatz auf die bisherigen Nichtfälle der Gemeinden nicht zur Anrechnung kommen darf, lestere vielmehr unverkürzt weiter gezahlt werden müssen. Was die Novelle zum Aufwertungsgesetz betrifft, so verlangen die Kleinrentner, daß darin auch die Banken verpflichtet werden, die bei ihnen seiner Zeit angelegten Spargelder ebenso aufzuwerten, wie die Sparassen. Desgleichen die Wertpapiere, welche zwischen dem 15. Juni 1922 bis 13. Februar 1924 gefündigt und ausgelöst sind. Auch müßte das Reich die Schavanleihungen aus der Inflationszeit ebenso wie die übrigen Reichsanleihen aufwerten, weil sich daran gerade die Kleinkapitalisten stark beteiligt und dem Reiche in der größten Not geholfen haben. Schließlich wären auch die während der angegebenen Zeit zurückgezahlten Sparguthaben der Aufwertung zu unterwerfen. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß der Grundbesitz eine höhere Aufwertung als 25 Prozent wohl tragen könne, weil die Kapitalisten nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen mindestens 75 Prozent ihres Vermögens verloren haben, während die Grundstücke bei weitem nicht in diesem Maße gegen die Friedenszeit entwertet sind.“ — Badeanstaltbesitzer Tschörtner (Wedwigsbad) hat dem Kleinrentnerverein 100 Freikarten für Wannenbäder kostenlos zur Verfügung gestellt.

* (Der Verein ehem. 1. Ulanen für Niederschlesien, Ortsgruppe Hirschberg) hielt Sonntag nachmittag in Schmiedeberg im Hotel „Preußischer Hof“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung, verbunden mit dem ersten Stiftungsfest ab. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt, außerdem als Schriftführer Mitglied Bergel-Ruhbank neu gewählt. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Standarte, sowie die Gründung eines Standartensonds. Ferner wurde beschlossen, je eine Werbeversammlung in Landesschule und Friedersdorf a. Qu., sowie die nächste Mitgliederversammlung, verbunden mit Aussflug und Besichtigungen, am 28. August in Petersdorf, Hotel „Silesia“, abzuhalten.

* (Die Kameradschaftliche Vereinigung der beiden Niederschlesischen Jäger 5) veranstaltet vom 25. bis zum 27. Mai (Himmelfahrt) in Hirschberg nach zweijähriger Pause eine Wiedersehenstagung, die zahlreiche Radfahrer-Jäger in ihre alte Garnisonstadt führen wird. Am Mittwoch findet im Hubertusaal des „Brauerei Hirschen“ eine geschäftliche Tagung mit anschließendem Kommers statt. Am Himmelfahrtstage früh ist auf dem Hauberg Konzert der Jägerkapelle. Um 10 Uhr findet eine Kränznerdelegung auf dem Ehrenfriedhof des Kommunalfriedhofes statt. Um 12 Uhr vereinigt eine gemeinsame Mittagstafel die Gäste im Hubertusaal. Nachmittags ist Preisschießen im Jägerwaldchen und abends Preisverteilung und Ball im Hubertusaal. Freitag finden Gebirgsausflüge statt.

* (Anthroposophische Gesellschaft.) Am Mittwoch spricht in der Aula des Museums Dektor Barth aus Breslau über das Thema: „Christus-Jesus im Lichte der Anthroposophie. Es wird Gelegenheit zur Aussprache gegeben.“

* (Auf den Arten- und Duetten-Abend) am Mittwoch im Hotel „Drei Berge“ von Herrn Heilmann und Fräulein Leibler weisen wir nochmals hin. Herr Heilmann hatte bei der Reichsgründungsfeier in Berlin einen großen Erfolg.

* (Bad Warmbrunn, 5. April. (Verschiedenes.) Mit der Verirretung der durch das Ausscheiden des Konrektors Karl Werner freigewordenen Lehrerstelle an der evangelischen Volkschule ist der Schulamtsbewerber Karge aus Rom (Kreis Liegnitz) betraut worden. — Ein Streichkonzert-Abend, veranstaltet von der Ortsgruppe Bad Warmbrunn-Hirschdorf des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen fand starren Beifall. — Die Schlosser-Zinnung veranstaltete eine sehr beachtenswerte Ausstellung von Lehrlingsprüfungsarbeiten am Sonntag und Montag in der „Klotte“. — Ein zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Feuerwehrdenkmals veranstaltetes Konzert des Athleten-Klubs „Alpenlöwe“ hat leider nicht ganz den erhofften finanziellen Erfolg gehabt.

* (Stonsdorf, 5. April. (Verkehrsfragen.) Die Ortsgruppe des R. G. B. hielt am 28. März ihre Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Arbeiten wurde beschlossen, im Mai einen Aussflug nach der neuen Turmsteinbaude zu unternehmen. — Um einen besseren Anschluß Stonsdorf an das Verkehrsnetz des Hirschberger Tales zu erreichen, sei es durch eine elektrische Straßenbahn oder in anderer Weise, soll eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Mitgliedern der Ortsgruppe des R. G. B. und der Gemeinde, mit den zuständigen Stellen in Verbindung treten.

* (Schreiberhau, 5. April. (Elternabend. — Neubau.) Im „Lindenhof“ fand ein Elternabend der Carl-Hauptmann-Schule statt. Zur Aufführung gelangte das Stück „Aus Goethes Kindheit“. Eine Ausstellung von Handarbeiten und anderen Schülerarbeiten fand gleichzeitig statt. — An der oberen Bergstraße, unweit des Krankenhauses „Herr hilf“, ist ein Neubau von Herrn Blischke errichtet und inzwischen bezogen worden.

* (Berthelsdorf, 5. April. (Die Gemeindevertretung) hatte im vorigen Jahre Einspruch erhoben gegen die früher übernommene Verpflichtung der Unterhaltung der Friedhofsmauer bei der höchsten katholischen Kirche, weil die Gemeinde seit 1909 einen Kommunalfriedhof besitzt und auf das Recht der Benutzung des alten konfessionellen Friedhofs verzichtete. Die Regierung entschied, daß die Verpflichtung der politischen Gemeinde weiter bestehen bleibt, stellte aber eine Beihilfe in Aussicht. Demzufolge beschloß die Gemeindevertretung die schadhaft gewordene Mauer und beschloß, zur Wahrung der ursprünglichen Einfriedungsform, soweit der alte Friedhof reicht, die Mauer wieder herzustellen und durch einen Abschlussteiler zu begrenzen. Hinter demselben erfolgt die Anlage eines Ligusterzaunes in gleicher Weise, wie der sich anschließende neue Friedhof eingefasst worden ist.

* (Rebnick, 5. April. (Goldene Hochzeit.) Sonnabend, den 9. April, feiert Herr August Kühn mit seiner Frau die goldene Hochzeit in noch seltener Rüstigkeit. Kühn ist 78 Jahre und seine Frau 68 Jahre alt.

* (Schmiedeberg, 5. April. (Chormeisterkursus. — Zurückgekehrt.) An dem vom 25. bis zum 30. April in Frankfurt a. d. Oder stattfindenden staatlichen Chormeisterkursus ist Lehrer August, der Chormeister des Männergesangvereins 1832, vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung einberufen worden. — Das als vermischt gemeldete Dienstmädchen Martha Wiesner ist wieder zurückgekehrt. Es war zu Fuß zu ihren Verwandten nach Schreiberhau gegangen.

* (Schmiedeberg, 5. April. (Die Fleischerinnung) hielt am Sonntag im Hotel „Schwarzes Roß“ ihr Frühlingsquartal ab. Zur Freiprechung gelangten 9 Lehrlinge, von denen Erich Just aus Krummhübel und Hermann Neumann aus Schmiedeberg für gute Leistungen mit je einem Ehrenstahl ausgezeichnet wurden. Wegen mehr als dreijähriger Zugehörigkeit zur Innung wurden die Meister Hallmann-Steinleissen sowie Bessert und Täuber-Arnisdorf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Da die Innung in diesem Jahre 310 Jahre besteht, soll dieses Jubiläum durch eine Autofahrt nach Adersbach und Wekelsdorf gefeiert werden.

* (Jannowitz, 5. April. (Bahnpostbestellung.) Von Montag, dem 11. April ab, tritt eine Verlehrungsverbesserung ein indem hier um $\frac{1}{2}$ Uhr abends abgehenden Personenzüge (Richtung Hirschberg) Post mitgegeben wird. Zu diesem Zweck werden die beiden Briefkästen am Bahnhof und am Postamt nochmals um $\frac{1}{2}$ Uhr abends geleert. Die Breslauer pp. Post wird dann von Hirschberg mit dem Eilzug um 10 Uhr abends zurückgeleitet.

* (Kupferberg, 5. April. (Ein Posaunenkonzert) veranstaltete der unter Leitung des Pastors Rose aus Konradswaldau (Kreis Landeshut) stehende Posaunenchor mit seinen 14 Bläsern in der evangelischen Kirche hier. Ergriffende Posaunenchöre wechselten mit Gemeindegesängen ab. Der Besuch des Konzerts war sehr gut. Der Ertrag floß dem Fonds zur Bezahlung der Kirchturmuhren zu.

* (Mauer, 5. April. (Einspruch gegen einen Bau.) Der Fabrikarbeiter Emil Horn beabsichtigt, auf seinem Grundstück am Harten Weg ein Blockhaus zu errichten. Es hat ein Voraustermin stattgefunden, da gegen dieses Vorhaben Einsprüche erhoben worden sind.

□ Lahn. 5. April. (Vereinsnachrichten.) Der Männergesangverein „Liederkrant“ veranstaltete vorgestern im „Deutschen Hause“ unter Leitung des Dirigenten, Kantor Bitner, eine Beethoven-Gedenkfeier. Der Feierabend wurde dem Heldendenkmalsfonds überwiesen. — Der Kleingartenverein, welcher 70 Mitglieder zählt, hielt am Sonnabend im „Goldenem Freuden“ eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Anstelle des verstorbenen Schriftführers Lubitsch wurde Brileträger Hirschfeld zum Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende Scholz hielt einen spannenden Vortrag über die Schreberarbeit und Schreberanlagen. Derstellvertretende Vorsitzende Häusler gab darauf in einem aufflängenden Vortrage allen, welche den Wunsch nach Beseitigung der Wohnungsnott haben, einen Einblick in die Zwecke und Ziele der „Deutschen Bau- und Siedelungs-Gemeinschaft G.m.b.H. in Darmstadt“. Was diese Gemeinschaft besonders auszeichnet und ihr eine besondere Bedeutung für den Bau von Eigenheimen verleiht, ist, daß sie ihren Mitgliedern zinslos Baugeld zur Verfügung stellt. Die beiden Vorträge ernteten reichen Beifall.

g. Langenau. Kr. Löwenberg, 5. April. (Gesangs- und Musikfest.) Am Sonntag fanden vor dicht gefülltem Saale in Walters Gasthaus Darbietungen vom Gemischten und Gitarrenchor der Christlichen Gemeinschaft Hirschberg statt. Die Vorträge waren sehr gut. Das Publikum lauschte anständig.

§ Liebenhain. 5. April. (Vereinsnachrichten.) Einen Lichtbildvortrag veranstaltete Pater Nikolaus von Lutterotti im Festsaal des Ursulinerinnen-Klosters. Mit einem hochinteressanten Vortrag zeigte der Redner eine große Anzahl prächtiger Bilder aus dem Kloster Grüssau. — Der Kleintierzüchterverein veranstaltete am Sonnabend in der „Brauerei“ einen gut besuchten Familienabend.

fr. Liebenhain. 5. April. (Die Schuhmacherinnung) hielt am Sonntag im „Grünen Baum“ ihre Frühjahrerversammlung ab. Als Fahnenträger bei der Fronleichnamsprozession meldeten sich fünf Mitglieder. Das Hauptquartier soll im Juli in der üblichen Weise in den „Drei Bergen“ abgehalten werden. Die Lehrzeit der Lehrlinge so $3\frac{1}{2}$ Jahre betragen.

au. Neuland (bei Löwenberg), 5. April. (Das erste Bergfest,) das nur rein kirchlichen Charakter trug, wurde Sonntag in unserem Bergkirchlein gefeiert. Die Festrede hielt Pfarrer Linke-Seifersdorf, während Pfarrer Drabik-Neuland das Hochamt zelebrierte. Der Kirchenchor brachte hierzu unter Leitung des Kantors Jackel-Kesselsdorf die Messe von Commer zu Gehör. Zu dem Festgottesdienste hatte sich eine große Zahl Andächtiger eingefunden. Das 2. Bergfest — „Grabfest Christi“ — wird am zweiten Sonntag nach Ostern mit großem Volksfest begangen.

au. Cunendorf u. W. (Kreis Löwenberg), 5. April. (Einbruchsdiebstähle.) An der Nacht zu Sonntag wurden bei den Fleischermeistern Reichelt und Wehner Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebe drangen in die Verkaufsstätten ein und schleppten große Mengen an Fleisch- und Wurstwaren hinweg. Auch erbrachen sie die Ladentassen. Die Einbrecher sandten indes nur kleinere Beträge vor. Passanten sahen zwei Männer mit Säcken davoneilen. Es wird vermutet, daß dies die Diebe waren.

*** Friedeberg,** 5. April. (Ein Ehrenappell der Feuerwehr. — Stellmacher- und Böttcher-Zwangsmeldung.) Ein Ehrenappell der Feuerwehr am Sonnabend abend im Schützenhaus galt dem Ehren-Oberbrandmeister Hahn, der seit dem Oktober v. J. diesen Titel führt. Es wurde einstimmig beschlossen, ein Pfeifertorfs anzustellen. Gegen 9 Uhr erschienen die Damen, und um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr trat die Wehr in Stellung für den nahenden Ehren-Oberbrandmeister Hahn, der auch gleich in Begleitung des Bürgermeisters Aumann und seiner Gattin erschien. Oberbrandmeister Schäfer begrüßte den Ehren-Oberbrandmeister und überreichte ihm im Namen der Feuerwehr einen Ehrendegen. Der Bürgermeister feierte Herrn Hahn und dankte ihm für seine 32jährige aufopfernde Tätigkeit für Stadt und Allgemeinheit. Als Anerkennung überreichte er dem Ehren-Oberbrandmeister eine Ehrenurkunde. Sichtlich bewegt dankte der also Geehrte dem Bürgermeister, dem Oberbrandmeister der Wehr und brachte ein „Gut Wehr“ aus. Geselligkeit hielt die Versammlung noch lange zusammen. — Die Stellmacher- und Böttcher-Zwangsmeldung tagte am Sonnabend im Schützenhaus. U. a. beschloß die Versammlung, über 70 Jahre alte Mitglieder beitragsfrei zu lassen. Die statutenmäßig durch das Los ausscheidenden Vorstandsmitglieder Schäfer und Schuster wurden einstimmig wiedergewählt.

tr. Vollenhain, 5. April. (Die Sanitätskolonne) hielt im Gasthaus „Zur Volksburg“ ihre Generalversammlung ab. Schriftführer Peter erstattete den Jahresbericht. Darnach hat die Kolonne im abgelaufenen Jahre 67 Transporte und 120 Hilfeleistungen ausgeführt, sowie 30 Wachen gestellt. Drei größere Geländeübungen wurden abgehalten. Einen für Helfer eingerichteten Kursus von 12 Doppelfunden besuchten 14 Teilnehmer. Die Kolonne besteht jetzt aus 35 aktiven und 94 inaktiven Mitgliedern. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: als erster Vorsitzender und gleichzeitig leitender Arzt Dr. med. Tiefe,

Stellvertreter Schlosser, als Kolonnenführer Nüsser, Stellvertreter Puppe, als Schriftführer Peter, Stellvertreter Köbe, als Kassenführer Stief, Stellvertreter Bohner, als Rengwart Argo, Stellvertreter Brückner. Zu Gruppenführern wurden bestimmt Kügler, Bohner, Reichstein und Stief. Es wurde angeregt, in nächster Zeit eine Theateraufführung oder ein Konzert zu veranstalten, um dadurch einen Teil der Mittel zur Beschaffung dringend notwendiger neuer Ausstattungsgegenstände in die Hand zu bekommen. Am Schluss der Versammlung erfolgte die einstimmige Wahl des Polizeibetriebsassistenten i. R. Göthert zum Ehrenmitgliede.

xl. Landeshut, 5. April. (Der Evang. Männer- und Junglingsverein) hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende, Pastor Krebs, den Jahresbericht erstattete. Die Zahl der Mitglieder beträgt 409. Der Haushalt für ein eigenes Vereinsheim wurde auf 2000 Mark erhöht. Die Beerdigungsbeiträge gestaffelt nach der Angehörigkeit zum Verein, von 20 bis 50 M. wurden für dieses Jahr in alter Höhe festgesetzt. Für die Bibliothek wurden 30 M., der Berliner Ämterne Mission 30 M. und für den Evangelischen Bund 20 M. bewilligt.

*** Rothenbach,** 5. April. (Schwer verunglückte) am Sonnabend in der Mittagszeit auf der comb. Gustavgrube der 19 Jahre alte Schlepper Richard Krebs aus Konradswaldau, als ihm im Stapselschacht aus einer Höhe von etwa 100 Metern ein Bergstück auf den Kopf flog. Der Bebauernssohn erhielt eine schwere blutende Wunde und verlor das Bewußtsein. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde ärztliche Hilfe herbeigerufen und seine Überführung in das Knapschaftslazarett zu Waldenburg angeordnet.

r. Liebau, 5. April. (Rohheit.) In der Nacht zum Sonntag befahlen mehrere junge Leute nach dem Verlassen eines Lokals auf der Straße Streit, wobei der eine junge Mann seinem Gegner einen so wuchtigen Faustschlag an das Schienbein versetzte, daß der Verletzte sofort zum Arzt gebracht werden mußte. Gegen den Rohling ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

r. Langenöls, 5. April. (Schulpersonalnachricht.) Schulamtsbewerber Zimmerling von hier, der bisher an der Schule in Heidersdorf (Kreis Lauban) vertretungswise amtierte, ist als Vertreter an die Pestalozzischule in Lauban anstelle des nach Schwertla versehnten Lehrers Lehmann überwiesen worden.

s. Gerlachshelm, Kreis Lauban, 5. April. (Feuer.) Montag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr brannte die in Fachwerk erbaute Scheune des Wirtschaftsbürgers Paul Klamt in Mittel-Gerlachshelm bis auf die Umfassungsmauern nieder. Alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

*** Görlitz,** 5. April. (Schwere Ausschreitungen.) Im Anschluß an einen Fackelzug des Stahlhelm anlässlich einer Bismarck-Feier kam es zu schweren Zusammenstößen mit radikal-fascistischen Elementen, unter denen sich viele Rote Frontkämpfer mit Abzeichen befanden. Die Polizeibeamten, die mehrfach mit dem Gummiknüppel eingreifen mußten, wurden mit Steinen beworfen und ein Vertreter vom Pferde gerissen. Ein Handgemenge zwischen Stahlhelmgruppen und Kommunisten, bei dem es ebenfalls mehrere Verletzte gab, konnte nur durch Eingreifen starker Polizeikräfte beendet werden. Nach Feststellungen der Schuhpolizei handelte es sich bei allen Ausschreitungen um unbegründete Angriffe Radikaler gegen die Stahlhelmlente.

dr. Waldenburg, 5. April. (Wiederaufnahme in der feinseramischen Industrie.) Nachdem die Lohn- und Tarifstreitigkeiten in der feinseramischen Industrie durch die Verbundschließungsvereinbarung der Schiedssprüche beigelegt worden sind, haben die hier ausgeworbenen etwa 900 Arbeiter dieser Branche die Arbeit am heutigen Tage wieder aufnehmen können.

Bunsdorf, 5. April. (Der Kreistag) hielt am Montag eine Sitzung ab. Ein Nachtrag zur Wertzuwachssteueroordnung, der anstelle der bisherigen Besteuerung des Wertzuwachses mit durchweg 30 Prozent einen Staffelltarif von 10 bis 30 Prozent vorsieht, fand Annahme. Der Kreistag beschloß hierauf, den Landgemeinden Borsdorf und Prinzdorf zum Bau einer neuen Querbrücke eine Kreisbeihilfe von 10 000 Mark zu gewähren.

k. Schweidnitz, 5. April. (Ein schwerer Kraftwagenunfall) ereignete sich bei Ober-Weistroß. Infolge Plakats eines Reitens fuhr ein mit Schweidnitzer Ausläglern besetzter Kraftwagen gegen einen Preßstein. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Kaufmann Dittrich und Fabrikleiter Maushake wurden mit stark blutenden Verletzungen unter dem Fahrzeug hervorgezogen und nach dem Schweidnitzer Krankenhaus „Bethanien“ gebracht.

gr. Glogau, 5. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte die Errichtung eines neuen Volksschulgebäudes für drei achtklassige Schulen in Höhe von annähernd 1 Million Mark.

* Breslau, 5. April. (Verhaftung eines Kindesmörders.) Als Mörder der neun Jahre alten Tochter des Schuldieners aus Bismarckhütte, die einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen war, wurde in Breslau der Reisende Soczewa verhaftet. Er ist verdächtig, auch noch andere ähnliche Verbrechen verübt zu haben. — Die Tochter des Schuldieners war am Sonnabend in bestialischer Weise ermordet worden. Der Täter hatte das Kind in den Keller des Hauses gelockt, vergewaltigt und erwürgt, worauf er seinem Opfer noch zwei Messerstiche in den Hals und in die Seite versetzte und ihm mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf schlug.

* Konstadt, 5. April. (Drei Kinder durch Gas getötet.) In Abwesenheit der Mutter öffneten drei spielende Kinder den Küchen-Gashahn. Die heimkehrende Frau fand die Kinder bereits in tiefer Bewußtlosigkeit vor. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

* Gleiwitz, 5. April. (Seine Chefrau erschlagen.) Ein folschweres, tief erschütterndes Familiendrama ereignete sich in einem Dominium des Kreises Gleiwitz, wobei die Mutter dreier Kinder ihr Leben einbüßen mußte. Der Steinseifer Joseph Kłłowski von der Konkordiastraße 1, der sich bei seiner im Dominium wohnhaften Frau aufhielt, geriet mit ihr in Zwistigkeiten, in deren Verlauf er ein scharfes Messer ergriff und ihr dieses in die Schulter bohrte. Die Frau wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert und verschied nach kurzer Zeit. Der Ehemann wurde in das Gefängnis eingeliefert, die Wohnung versteigert und die unmündigen Kinder ins Waisenhaus überführt.

Wasserschuhbauten.

Schlesien erheischt Berücksichtigung.

Der Landtag hat gestern rund dreißig Millionen Kredit zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbänden und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten bereitgestellt. Bei Beratung der Vorlage führte Abg. Schmillian u. a. aus:

Wir wünschen dringend, daß in den kommenden Jahren weit höhere Mittel für diese Zwecke ausgegeben werden, damit gutes Land wieder fruchtbar gemacht und die Ernährungsfähigkeit unser Volks immer weiter vergrößert wird. Ich möchte hierbei das Augenmerk des Ministers besonders auf Schlesien richten. In der Vorlage ist ja für Niederschlesien etwas Geld vorgesehen, aber nur 750 000 Mark, insgesamt aber 30 Millionen. Ich bitte aber dringend, da Schlesien ein stark gefährdetes Hochwassergebiet ist, daß in den kommenden Jahren für Meliorationsarbeiten für Schlesien und vor allen Dingen für den Bezirk Liegnitz mehr Geld zur Verfügung gestellt werden möge. Ich kann hier feststellen, daß Schlesien und vor allem Niederschlesien auch bei dem Sofortprogramm, in dem auch Mittel für solche Zwecke zur Verfügung gestellt wurden, sehr stiefmütterlich behandelt worden ist. Wir wünschen von der Staatsregierung, vor allem vom Landwirtschaftsminister, daß die Mittel für 1927 aus dem Sofortprogramm etwas stärker für Niederschlesien liegen mögen, als es bisher der Fall war. In der Vorlage der Staatsregierung ist auch eine Beihilfe für die Be- und Entwässerung des Schwarzen Winkels in Beskow bei Glogau in Höhe von 150 000 Mark vorgesehen. Ich nehme an, daß das zunächst eine erste Zahlung sein soll, denn der ganze Bau erfordert 1,2 Millionen, und es ist ausgeschlossen, daß die Landwirte bei ihrer heutigen schlechten Lage diese Mittel von sich aufbringen können. Ferner möchte ich dringend bitten, daß bescheinigt an die Arbeit der Entwässerung der Wiesen um Liegnitz herum herangetragen wird. Wenn man mit der Eisenbahn durch dieses Gebiet fährt — es ist ein Kammer! — man kann sich in die Gegend des Spreevaldes versetzen fühlen. Noch eine letzte Bitte: es handelt sich um die Oberwiesen bei Böwendorf. Vor dem Bau der Talsperre im Mauer waren diese Oberwiesen, die eine Ausdehnung von über 3000 Morgen haben, erstklassige Wiesen; die Pächter rissen sich um dieses Wiesengelände; der Morgen wurde bei der Veranlagung für das Klubkataster, nachdem die Talsperre gebaut war, mit rund 1000 Mark bewertet; es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß dieses Gelände heute ein halbes Sumpfgelände geworden ist; vernünftiges Futter wächst überhaupt nicht mehr und eine Bepflanzung ist nicht mehr möglich. Wir haben versucht, durch Gründung von Genossenschaften eine starke Entwässerung dieses Geländes durchzuführen, um vielleicht dem unliebsamen Einfluß der Talsperre bei Mauer entgegenzuarbeiten. Die Provinz hat sich leider bis jetzt ablehnend ver-

halten und nicht mitgearbeitet. Dem Ministerium liegt, glaube ich, eine Beschwerde von den Landwirten der Gemeinde Groß-Rackwitz vor. Ich bitte, der Beschwerde nachzugeben und für Beihilfe zu sorgen. Die Gründung einer Genossenschaft ist bisher nicht möglich gewesen. Ich hoffe aber, daß wir es in diesem Jahre dazu bringen werden. Vorbereitungen sind bereits von der Regierung geleistet worden. Ich bitte, daß das Ministerium Anweisung gibt, daß diesem Vorhaben größtes Entgegenkommen gezeigt wird. Weiter bitte ich, daß für das Jahr 1928 für diese Meliorationsarbeiten eine Beihilfe vorgesehen wird. Denn ohne zu übertreiben, muß ich sagen, daß die Landwirte in Rackwitz und in der ganzen Oberniederung nicht in der Lage sind, alle Mittel aus eigener Kraft aufzubringen. Ich bitte, daß das Ministerium dieser Angelegenheit sein besonderes Wohlwollen schenkt.

Dieses Wohlwollen ist in der Tat erforderlich. Von den dreißig Millionen fallen nur 750 000 Mark nach Schlesien. Unter anderem sind Arbeiten am Giersdorfer- und Heidewasser, am Stauweiher bei Erdmannsdorf und für die Stauweiher im Quellgebiet der Raabach vorgesehen.

Gerichtsaal.

Ein Meisterdieb, der 2000 Diebstähle begangen haben will

sp. Breslau, 4. April.

Am heutigen Tage hat vor dem Erweiterten Schöffengericht in Breslau ein Diebstahlsvorzeb begonnen, wie er in der deutschen Gerichtschronik wohl einzig dastehen dürfte. Abgesehen von der voraussichtlichen Dauer dieses Prozesses, die auf auf etwa drei bis vier Wochen berechnet ist, steht ein Mann vor den Richtern, der sich selbst beschuldigte, weit über 2000 Diebstähle begangen zu haben, was er zwar verschiedentlich dann widerrief, von denen aber immerhin einige Hundert, die der Staatsanwalt und die Anklage ihm nachweisen, doch übrig geblieben sind. Außer 187 Fahrraddiebstählen werden ihm noch 127 einsache und schwere Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt. Es handelt sich um den Rekorddieb und Schmied Bartels, 1886 in Diedenhoef im Elsass als Sohn eines großen Deutschenhatters geboren, der zu Beginn des Krieges zur Dokumentierung seines Deutschenhasses die französische Fahne aus dem Fenster seiner Wohnung hängte und dafür auch bestraft wurde. Bartels ist Deserteur und gibt seinem Vater in seinem Hause durch Beschimpfungen der Beamten und des Gerichts nichts nach gegen Deutsche. Er wohnte nach seiner Fahnenflucht unangemeldet in Breslau, begab sich 1919 nach seiner lebten französischen Heimat, ist jetzt auch französischer Untertan und kehrte 1920 wieder nach Breslau zurück, wo er angemeldet wohnt, aber nur vom Diebstahl lebte. Seine Spezialität waren außer Fahrraddiebereien noch insbesondere Diebstähle in den Schulen und öffentlichen Institutionen. Er gibt die ihm vorgehaltenen Diebstähle und Einbrüche zu und schübert selbst vermöge seines außerordentlich guten Gedächtnisses den jeweiligen Vergang der Sache. Wenn der Vorlesende seine Protokolle darüber verlesen will, erklärt Bartels „Nicht verlesen, ich werde schon selbst erzählen“ und ergeht sich in Beschimpfungen. Zweifellos ist dieser Prozeß einer der interessantesten, der die Gerichte unserer Tage beschäftigt hat.

Ein 28facher Mörder zum Tode verurteilt.

△ Riga, 5. April. (Drabkin.) Das Gericht in Mitau verurteilte gestern abend den 28fachen Mörder Kaupel zum Tode.

Kunst und Wissenschaft.

Wüllner-Abend.

Es war, um es vorweg zu nehmen, ein Erlebnis, ein starkes, lang nachhallendes Erlebnis. Tiefe Ergriffenheit, wie man sie selten beobachten kann, packte am Montag die Hörer, und Beifallsstürme, wie sie im kleinen Hirschberg zu den Seltenheiten gehören, durchbrausten immer und immer wieder die Aula der Oberrealschule. Auch an Ludwig Wüllner sind die Jahre, seit er — leider zum letzten Male in Hirschberg — in dem gerade neu eröffneten Kunst- und Vereinshause als Sänger die Zuhörer in seinen Bann schlug, nicht spurlos vorübergegangen. Den mächtig modellierten, durchgeistigten Gesichtsentwurf umfassert heute die weiße Mähne. Wüllners Können aber steht auf der alten hochragenden Höhe. Nichts an Reichtum, Kraft, Glanz und tiefster Verinnerlichkeit hat seine Kunst eingebracht. Nichts läßt, wenn dieser Begnadete den Mund öffnet, die sieben Jahrzehnte ahnen, an denen nun auch Wüllner bald zu tragen hat. Alles ist Frische und Kraft. Das Organ, gleich gluckentrein metallisch in Höhe und Tiefe, hat nichts von der alten klängschönen Wucht eingebracht. Und dann die Technik! Von unvergleichlicher Meisterschaft. Spielen souverän beherrscht Wüllner alle Töne der Emp-

Bindung, vom mosant-ironisch-witzigen Märchenerzählerston über den zitternden Hall tiefster Erschütterung bis zur höchsten weltschmerzen, von Ewigkeitsschauern erfüllten Erhabenheit. Nichts, keine Empfindung, keine Regung des Herzens, ist diesem Künstler fremd. Eine Wortmalerei, wie jene, mit der Wüllner in Goethes Totentanz das schauerlich-grausige Klettern des dünnen Geripps zur lebendigen Wirklichkeit werden ließ, ist eine unerreichte Höchstleistung der Technik. Und welche innerlich packende und erschütternde Wucht des Vortrages in den Kranichen des Zyklus und im Prometheus! Weit über alle Technik aber steht Wüllners diese Auffassung und wundervolle Menschlichkeit. Er ist ein Offenbarer. Er erschließt uns Schäke von ungeheurem Reichtum. Gewiß, nicht immer wird man ihm willig oder ganz leicht folgen können. Er ist ein Eigener, geht besondere ungewohnte Wege und zeigt Schäke, die man bisher kaum beachtet. Aber was verschlägt's! Ein Großer, ein Selbstschöpferischer führt uns ins Reich deutscher Dichtkunst. Und das ist und war am Montag ein starkes, ein glückhaft inneres Erlebnis. Mit Dank haben die Hörer diesmal nicht gesagt. Zu Beginn und zum Schlusse und nach jedem Vortrag feierten sie den Künstler. Wo aber waren die Hirschberger, wo war die Jugend? Naum ein Viertel des Saales war besetzt. Beschämend für Hirschberg. Wüllner ist doch nicht einer, sondern der Eine! Es ist wirklich so, sind die alten Fürsten entthront und die Aristokratien des Viceps an ihre Stelle gesetzt worden?

h.

XX Neue Ausgrabungen in Kauffung. Vor einigen Tagen besichtigte eine aus Vertretern des geologischen Instituts-Breslau, des Provinzialmuseums-Breslau und der Regierung Liegnitz bestehende Kommission die prähistorische Tiersfundstelle auf dem Kieselberge in Kauffung, um darüber schlüssig zu werden, wie am zweitmächtigsten die noch vorhandenen Überreste von vorgeschichtlichen Tieren zu bergen seien, ohne in den Kalkwerksbetrieb störend einzugreifen. Man kam überein, schon in allernächster Zeit mit den Ausgrabungen zu beginnen. Eine kürzlich neu aufgeschlossene Höhle, die ebenfalls besichtigt wurde, brachte keine bemerkenswerten Rinde zu Tage.

XX Neue Doktoren der Breslauer Universität. Es promovierten zum Doktor der Rechtswissenschaften Referendar Günther Hanke aus Löwenberg, zum Doktor der Medizin der Arzt Kurt Herbert Günther Nordelle aus Görbersdorf.

XX Professor Dr. Levin Ludwig Schüding, Ordinarius für englische Philologie an der Universität Leipzig, früher in Breslau, ist von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied ihrer philologisch-historischen Klasse gewählt worden.

XX Impfung gegen Neuralgie. In der letzten Nummer der Wiener medizinischen Wochenschrift berichtet der Direktor der Wiener staatlichen Impfanstalt Hofrat Dr. Gustav Paul über große Heilerfolge, welche er mit einem neuen von ihm für diesen Zweck speziell hergestellten Impfstoff bei mehreren hundert Fällen von Gicht, Rheumatismus, Ossias und einigen neuralgischen Krankheiten erzielt hat.

XX Um einen Neubau für die deutsche Universität in Prag. Die tschechoslowakische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan der Errichtung eines neuen Zentralgebäudes für die deutsche Universität in Prag. Verhandlungen über verschiedene Baupläne haben noch zu keinem abschließenden Resultat geführt. Es wird jedoch mitgeteilt, daß der Plan auf alle Fälle durchgeführt wird, und zwar ohne Verzögerung, da die jetzigen Räume der deutschen Universität vollkommen ungenügend sind.

Kreistag der Schlesischen Schwimmer.

Am Sonntag stand der diesjährige Kreistag des Kreises Schlesien im D. S. B. in Oppeln statt. Der 2. Vorsitzende des D. S. B. Max-Berlin erinnerte an die Leistungen vor dem Kriege, wo Breslau als Hochburg des deutschen Schwimmworts galt. Die man gelassenen Schwimmverhältnisse im Osten haben dazu beigetragen, daß ein Rückgang eingetreten ist. Auch der Juendarbeit widmete er anerkennende Worte. Ging doch von Niederschlesien im speziellen, von Schlesien im allgemeinen die Bewegung aus, die Jugend voll und ganz zu erfassen. In einem Vortrag ging dann Kreisjugendwart Werkmeister-Liegnitz auf die Ausgaben der Jugendziehung ein. Dr. Neumann-Leobschütz gab „sportärztliche Winde“ zur Beobachtung und Betreuung unserer Jugendlichen. Am Nachmittag gab Kreisvorsteher Waldeck-Gleiwitz den Jahresbericht, Kreisschwimmwart Küppers-Breslau den Bericht über die sportliche Arbeit und Ausbildungsarbeiten im Kreise. Er zeigte neue Wege für die Arbeit im Jahre 1927. Als Kreisverwalter konnte er eine Annahme der Zahl der Kreisvereine von 57 Vereinen auf 69 Vereine mit 8600 Mitgliedern feststellen. Für 1927 wurden weiter zwei Jugendführertagungen in Breslau bekanntgegeben. Der Vorstand sieht sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender:

Bergerwalddirektor Waldeck-Gleiwitz 1900; 2. Vors.: Kroder-N. S. B. Breslau; Schriftführer: Lindner-Gleiwitz 1900; Kassenführer: Schill-N. S. B. Breslau; Werbeleiter: Brandt-S. C. Liegnitz; Schwimmwart: Küppers-Vor.-Sil. Breslau; Jugendleiter F. Werkmeister-S. C. Liegnitz; Beisitzer: Thylle-Vor.-Sil. Breslau; Bettenschaedt-E. G. S.-Görlitz; Kessel-Friesen Hindenburg.

Der Werbeabend des Turnvereins Greifenhagen hat einen prächtigen Verlauf genommen. Sowohl die Jugend- und Königsabteilungen, als auch die Damen- und Männerriege mit ihren Vorführungen lösten stürmischen Beifall aus. Besonders starkes Interesse fanden auch die überaus schwierigen neuzeitlichen Freilüftungen von 5 der besten Turner.

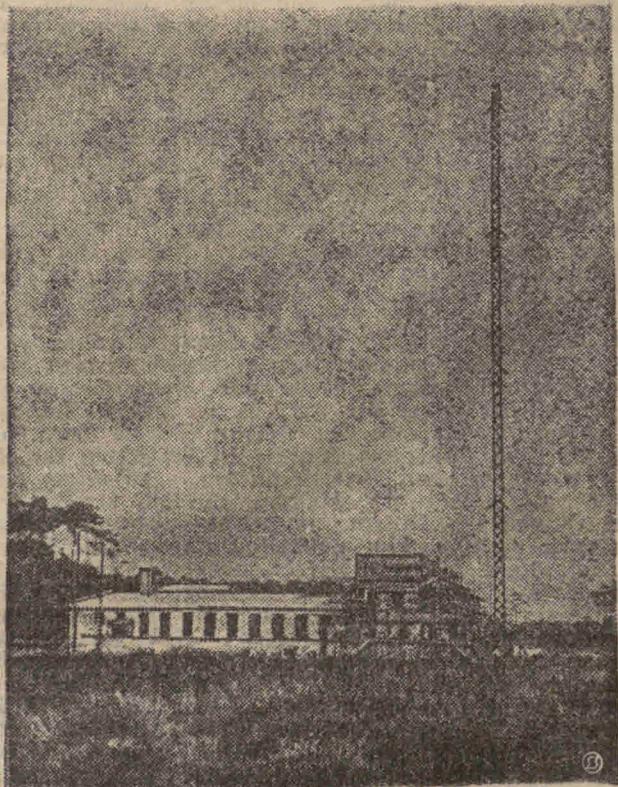
Beim Frühjahrslauf des Schwimmclubs Greiffen waren für den Mannschaftslauf eine fast 6 Kilometer lange Strecke, 6 Mannschaften aufgestellt für den Einzellauf in den ausgeschriebenen 3 Klassen zusammen 29 Mitglieder aus den Wassersportvereinen Hellas und Möve-Lauban, Marslissa und S. C. Greifenhagen gemeldet. Im Einzellauf in der Klasse Herren über 18 Jahre siegte Berndt-Lauban mit 20 Minuten 47 Sekunden vor Meier-Greifenhagen, der eine halbe Strecke zurückblieb. Beim Mannschaftslauf gelang es Marslissa, die beste Gesamtzeit mit 64,46½ Minute herauszuholen und damit den Sieg und den gestifteten wertvollen Wanderpreis auf ein Jahr an sich zu nehmen. Den 2. Platz belegte die Mannschaft des Kanu-Klub Lauban, während die Greif-Mannschaft die 3. Stelle einnehmen konnte. Der Jugendlauf, Mitglieder unter 18 Jahren, eine etwas abgekürzte Strecke, sah Roach-Lauban als 1. Sieger, als 2. Herbert Kobelt-Greifenhagen. Beim Damenlauf, Strecke Untere Aue und zurück, siegte Krl. Baumann-Lauban mit 8,51 Min. an 2. Stelle ging Krl. Bankalla-Greifenhagen durchs Ziel.

Die Südwestdeutschen Amateurboxmeisterschaften, die in Frankfurt a. M. ausgetragen wurden, ergeben, vom Gewicht aufwärts, folgende Sieger: Willand-Frankfurt a. M., Misch-Mainz, Mielle-Frankfurt a. M., Röder-Frankfurt a. M., Krieger-Mannheim, Maier-Singen, Frank-Mannheim und Trumysheller-Darmstadt.

Der größte europäische Rundfunksender im Bau.

In Besen bei Königs Wusterhausen.

Auf dem Gelände der früheren Luftschiffirma Schütte & Lanz in Besen bei Königs Wusterhausen steht ein neuer Rundfunksender seiner Vollendung entgegen. Dieser neue Sender wird der größte europäische Rundfunksender sein. Sein Turm erreicht



eine Höhe von 210 Metern, ist also höher als der Koppenlegel vom Schlesierhaus bis zum Gipfel und übertrifft den Turm der Hirschberger Stadtpfarrkirche dreimal. Die Sendeenergie soll 100 Kilowatt betragen, er wird also 250 mal so stark sein, wie der erste Berliner Rundfunksender vor Jahren, und selbst die Leistung des bisherigen Königs Wusterhauser Großsenders um das Fünffache übertreffen. Unser Bild zeigt den neuen Rundfunksender im Bau, das Sendehaus und den einen bereits fertig errichteten 210 Meter hohen Mast.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

2) Roman von Karl Westerwald.
(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Sie suchte sich abzulenken. Nachdenklich glitten ihre Blicke über die Zimmereinrichtung. Die zeigte zwar nicht von Reichtum ihres Besitzers, aber doch von einem außerordentlichen Geschmack. Bloßlich hatte sie das unverständliche Bedürfnis, zu rauchen. Mit einem leichten: „Sie gestatten!“ steckte sie sich eine Zigarette in Brand.

Wegener blickte von seiner Arbeit auf.

Langsam legte er Briefe und Manuskripte zusammen. Ein ironischer Blick überslog ihre Gestalt. Eine stahlgraue Augen blickten sich in die ihren.

Lu erschauerte unter diesem Blick.

„Bitte sehr. Legen Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang auf!“ sagte er scheinbar höflich.

„Durchaus nicht.“

„Sie besuchten gestern meinen Vortrag. Ich vermute, daß Sie mich in dieser Angelegenheit besuchen.“

„Nicht ganz, Herr Doktor! Obwohl Ihre Voraussetzung richtig ist. Ich besuchte in der Tat Ihren Vortrag.“

„Ich mache Ihre Angelegenheit ganz zu der meinen.“

„Ich bin Amerikanerin.“

„Nach Ihrem Auftreten zu urteilen — ja!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„In Deutschland sind die Sitten noch nicht so frei; besonders nicht diejenigen eines jungen Mädchens aus guter Familie — Verzehrung — einer jungen Dame, wollte ich sagen.“

Sie fühlte deutlich den Spott, der in seinem absichtlichen Versprechen lag. Das Blut stieg ihr ins Gesicht.

Sie fühlte es und wurde unwillig über sich selbst. Sie war gekommen, ihn mit ihrem Antrag in Verlegenheit zu setzen und sich daran zu ergönnen. Der Erfolg aber war, daß sie selbst eine deutsche Burechtweisung erhielt. Aber noch hielt sie ihren Haupttrumpf in den Händen.

„Herr Doktor, Sie beschämen mich. Ich gebe zu, daß meine Sitten Ihnen, besonders nach meinem Eintritt zu urteilen, ein wenig frei erscheinen müssen. Entschuldigen Sie bitte. Ich bin nicht gewohnt, mich auf diese Weise abweisen zu lassen. — Um Ihnen den Zweck meiner Anwesenheit zu erklären — ich bin gekommen, Ihnen eine Eröffnung zu machen, die Sie außerordentlich überraschen wird.“

„Bitte!“

„Ich werde Sie heiraten!“

Zu wartete auf den Erfolg ihrer Worte, doch irgend ein Erfolg blieb aus. Sie hatte sich das auf der Fahrt so schön ausgemalt, wie er ihr von verrückten amerikanischen Plänen reden oder gar entrüstet die Tür weisen werde.

Wegener sprang nicht einmal von seinem Stuhl empor. Sein Wesen verriet kaum eine Veränderung. Nur das ironische Lachen um seine Mundwinkel vertiefte sich.

„Ich werde Sie heiraten!“ wiederholte Lu langsam und bestimmt.

Da stand Wegener langsam auf, trat zu ihr, und legte ihr die Hand auf die Stirn.

„Sie siebern, Fräulein Chamberlain. Haben Sie Kopfschmerzen? — Ich würde Ihnen zu Aspirin raten. — Nein, die Witze sind ich heiß. Nehmen Sie lieber Pyramiden.“

Mit ihrer Fassung ging es zu Ende. Gewaltsam raffte sie sich zusammen.

„Ihre Sitten sind allerdings auch nicht deutsch! — Sie sind auch Amerikaner!“

„Einem Uebel muß man mit dem gleichen begegnen.“

„Woher wissen Sie meinen Namen?“

„Sie sind lange genug hier anzewehn, um in einer so kleinen Stadt nicht unbekannt zu bleiben. Außerdem haben mich Ihre Beauftragten in gar nicht mildeüberstehender Weise über Ihre Ausstrahlerin aufgelaßt. — Lassen wir das und kommen zu der Sache selbst zurück. — Sie sind reich?“

In Lu's Augen blieb es auf. Also nach ihrem Reichtum verlangte ihn doch.

„Ich bin die einzige Tochter, vielmehr das einzige Kind des Stahlwerksbesitzers Chamberlain. Mein Vermögen geht in die Milliarden Dollars.“

„Allerdings etwas viel nach unseren Begriffen. — Damit alaufen Sie also das Recht zu besitzen, jeden Menschen zum Stahlboss Ihrer Launen machen zu dürfen. Täuschen Sie sich nicht, mein Fräulein! Für Ihre Milliarden können Sie sich keinen deutschen Schulmeister kaufen.“

Seine Stimme klang plötzlich scharf und klirrend, wie der Stahl in ihres Vaters Fabriken.

„Und wie hoch schätzt sich ein deutscher Schulmeister ein, wenn ich fragen darf? Was verlangt er als Mitgift seiner Frau?“

„Ihre Liebe!“ sagte Wegener fest.

Zu Lu regte sich das Gefühl des Zwiespaltes. Konnte, durfte sie ihm jetzt sagen: „Ich liebe Dich, ich habe Dich schon seit unserem ersten Zusammentreffen geliebt?“

„Nein, das durste sie nicht. Er hätte es ihr ja doch nicht geglaubt. Solche Worte könnten im Augenblick nichts anderes als eine leere Phrase erscheinen.“

Zu Lu erwachte der Trotz. Dieser Mensch ging darauf aus, sie zu beleidigen. Jetzt mußte sie den besetzten Weg weiter verfolgen, den Becher bis zur Neige leeren, und wenn erst auf seinem Grunde saß! Alles andere, nur kein Rückzug! Eine Lu Chamberlain zog sich nicht geschlagen zurück!

„Das Geld also genug Ihnen nicht, Herr Doktor? — Und doch sagten Sie bisher mit seinem Wort, daß Sie meinen Antrag ablehnen.“

„Auf einen Scherz kann man ruhig eingehen.“

„Mein Antrag ist durchaus ernst.“

„Ihr Grund dazu, mein Fräulein?“

„Die sind vorab meine Sache. — Es handelt sich hier nur um Ihre Annahme oder Ablehnung.“

Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, kam die Antwort: „Ich nehme an!“

„Ich muß Sie für diesen Fall allerdings um die Angabe Ihrer Gründe bitten, sonst muß ich annehmen, daß mein Vermögen Sie trotz Ihrer gegenteiligen Behauptung loct.“

„Ich werde Ihnen den Gegenbeweis nicht schuldig bleiben. — zunächst meine Gründe: Es liegt in meinem Veruf, Menschen, die sich einer irrtümlichen Meinung hingeben, auf den rechten Weg zu leiten. Sie sind ein Experiment. Ich will Sie von Ihrem Wesen hellen. Gelingt es mir, ist meine Aufgabe erfüllt. In diesem Falle gehen wir wieder auseinander. Ist es mir nach einer bestimmten Frist nicht gelungen, gebe ich mein Vorhaben auf und die Verbindung wird ebenfalls in diesem Zeitpunkt gelöst. Wir gehen auseinander mit dem Bewußtsein, um eine interessante Erfahrung reicher zu sein.“

„Zu diesem Zwecke brauchten wir keine Heirat.“

„Sie übersehen, daß der Wunsch nicht von mir, sondern von Ihnen ausging.“

„Wie denken Sie sich die Sache weiter?“

„Nach der Trauung leben Sie weiter, wie es Ihnen gefällt. Das gleiche Recht behalte ich mir vor. Es wird also keiner von uns gezwungen sein, irgend etwas von seinen Gewohnheiten oder von seiner Tätigkeit aufzugeben. Nur wird es nötig sein, daß ich Sie von Zeit zu Zeit besuche, um die mir gestellte Aufgabe zu erledigen. Das mag im Weise Ihres Herrn Vaters oder anderer Personen geschehen, ganz nach Ihrem Wunsch. Sie sowohl als ich behalten vollständig die Freiheit der Entschlüsse. Wenn Sie z. B. inzwischen zu der Ansicht gelangen, eine wirkliche Heirat vorzuziehen oder Ihre Freiheit wiederlangen wollen, so steht dem nichts weiter entgegen als die Formalitäten einer Scheidung. — Nur eins bitte ich mir aus: Sie dürfen in keiner Weise einen Versuch machen, mich mit Ihrem Reichtum in irgend einer Form in Verbindung zu bringen. Ich bestrebe genau, um für mich selbst sorgen zu können. — Den aussführlichen Vertrag werden Sie morgen in Händen halten. Wenn Sie dann noch an Ihrer heutigen Absicht festhalten, können wir die Verbindung in die Wege leiten.“

Zu Lu sah sich am Ziel ihres Unterfangens. Und doch fühlte sie sich betroffen und beschämmt. Sie wollte widersprechen und fand keine Worte dazu. Sie fühlte keine Kraft, sich dem Banne zu entziehen, der von seiner Person auf sie übersprang und sie ganz in Besitz nahm.

„Ob er mich wohl hypnotisiert hat?“ fragte sie sich.

„Fürchten Sie nicht die Folgen, die ein solcher Schritt Ihnen bringen könnte, Herr Doktor?“

„Ich sehe keine Folgen übler Natur.“

„Und die Scheidung?“

„Ich sehe vor einschneidenden Veränderungen in meiner beruflichen Stellung, in der eine solche Handlung allerdings starkes Missbehagen auslösen würde.“

„Ich werde meine Ansicht nicht ändern. Demnach dürfen wir uns also jetzt als Brautleute betrachten. — Wie ist denn Dein Vorname?“

„Werner.“

„Ihr alter fröhlicher Übermut lehrte ihr zurück. Leb wohl, Werner. Morgen sehen wir uns wieder. Willst Du Deiner Braut keinen Abschiedskuß geben?“

Sie trat dicht vor ihn hin und schlug die Augen zu ihm auf.

„Vertraulichkeiten sind doch wohl nicht recht am Platze zwischen uns. — Leb wohl, Lu!“ — Er wollte ihr die Hand reichen.

„Nein, ich gebe nicht sol!“

„Nun, wenn Du durchaus nicht anders willst!“ — Er lächelte ihr die Fingerspitzen. „Leb wohl, meine Lu!“ Der Ton, mit dem er das „meine“ herausbrachte, klangerklang wie Lauter Hohn.

Zu Lu watsch sich in das Auto und fuhr zum Hotel.

„Ja, wie war's — mein Löchterchen?“ begrüßte sie ihr Vater.

„Ich heirate ihn, Va!“

„Erzähl doch, Mädel!“

„Läß mich!“

„Und der Eisenfresser?“

„Sag ihm, er soll sich mit Deinem Stahl verheiraten, anstatt mit Deiner Tochter.“

„Sag ihm das lieber selbst, Lu.“

„Ich werde dazu wohl kaum Gelegenheit haben. Ich bleibe hier. Du wirst nach der Hochzeit zurückkehren. — Jetzt gehe ich auf mein Zimmer. Läß mich bitte allein.“

"Recht so! Schlaf Dich gründlich aus. Nachher wirst Du Dich wohl besonnen haben. — Das kommt von dem „blutigen“ Frühauftreten."

Lu ging auf ihr Zimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Sie hatte nur den einen Gedanken: „Bin ich noch die Lu Chamberlain?“ Sie zählte an den Fenstern eines gegenüberliegenden Hauses ab: „Ja, nein — ja, nein . . . ja!“ — Die Fenster sagten ja. — „Lu! Lu! Da befindet sich noch ein Dachfenster.“ Ist ein Dachfenster auch ein Fenster? — Ja! — also sagen die Fenster: Nein! Lu ließ die Perlen ihrer Halskette durch die Finger gleiten. Sie sagten auch nein.

Sie stellte sich vor den Spiegel. Sah sie wohl anders aus als sonst? Nein! Das war die Lu, wie sie immer vor dem Spiegel gestanden hatte, jung und schön.

Und doch meinte Lu, es müßte eine andere sein.

Sie pregte die Hand auf das stürmisch pochende Herz.

Sie pregte die heißen Schläfen zwischen die Fäuste.

Es wurde nicht anders dadurch. Dann wußt sie sich auf ihr Kübelpfost und vergrub den Kopf in die Kissen. Ein neues, fremdes Gefühl hatte Besitz von ihr ergriffen.

Durch das geöffnete Fenster strömte die heiße Sommerluft ins Zimmer hinein. Sie leigte sich drückend und schwül auf die Brust. Lu sprang auf, schloß das Fenster und zog die Vorhänge zu.

(Fortsetzung folgt.)

Inseln! — „Sofort greifbar“!

Das Marineministerium der französischen Republik bietet vierzehn Inseln, die der Schatzkammer des Staates gehören, zum Verkauf aus. Vierzehn Inseln sind zu äußerst günstigen Bedingungen zu kaufen. Man hat nicht jeden Tag Gelegenheit, eine Insel zu erwerben, noch weniger, eine Ausstellung unter einer ganzen Kollektion von Inseln treffen zu können! Am allerwenigsten aber eine kleine Kolonie, oder wenn man will, sogar ein eigenes Königreich für einen Pappensiel zu erwerben. Man möchte daher meinen, daß es einer unerhörten Andrang laufslüsteriger Leute aus aller Welt in der zuständigen Section des Marineministeriums geben werde, Leute, die um jeden Preis eine eigene Insel haben wollen, werden sich anstrengen und einen förmlichen Hausschlampf ausschöpfen, um ja nicht von einem Wettbewerber verdrängt zu werden. Besonders reiche Amerikaner werden es sich nicht nehmen lassen, für einige Dollar in den Besitz einer eigenen Insel zu gelangen. In Wirklichkeit spielt sich die Angelegenheit aber ganz anders ab. Bisher hat sich noch kein einziger Bewerber gemeldet, weder ein Franzose noch ein Ausländer; die Nachfrage nach verfügbaren und „sofort greifbaren“ Inseln scheint bei weitem nicht so groß zu sein wie das Angebot.

Fünf der vierzehn Inseln liegen unweit von der großen Hafenstadt Le Havre. Eine sechste bei Dünkrichen, zwei andere nördlich von der Küste der Bretagne. Die übrigen werden von den Wogen des Mittelmeeres umspült, und eine ist sogar nur einige hundert Kilometer von Korsika entfernt. Auf dieser Insel gibt es eine wilde tropische Natur, an der jeder Maler oder Kunstsammler seine helle Freude haben würde. Was sonst auf der Insel zu finden ist, steht nicht fest. Vielleicht hausen in einer der Felsenhöhlen im Innern des kleinen Inselreiches noch waschechte Banditen aus Korsika. Der Eigentümer in spe hätte dann keine leichte Aufgabe, seine Rechte geltend zu machen, denn es ist schwerlich anzunehmen, daß korsikanische Banditen einen Kaufvertrag mit der französischen Regierung respektieren würden. Freilich ist dies nur eine Hypothese. Wahrscheinlich ist diese Insel eben so wie alle anderen unbewohnt. Denn es handelt sich bei allen vierzehn zum Verkauf gelangenden „Objekten“ um ganz und gar unbewohnte Territorien, die dem jeweiligen Eigentümer eine gute Gelegenheit böten, ein Leben à la Robinson zu führen. Die Genugtuung über Eingeborene zu herrschen, wäre ihm auf jeden Fall versagt. Millionäre, die solche Gelüste haben, mögen sich an die englische Regierung wenden, die vor einiger Zeit zwei Inseln für über hunderttausende Pfund an eine amerikanische Aktiengesellschaft verkauft hat, die bewohnt sind. So zählt diese amerikanische Aktiengesellschaft derzeit 160 Untertanen, so hoch ist die Zahl der Gesamtbevölkerung der beiden Inseln.

Für das wenige Geld übrigens, das die französische Regierung für die Inseln verlangt, wäre es auch zu viel, bewohnte Inseln zu fordern, denn man höre und staune: unter den vierzehn Inseln befinden sich zwei, deren eine 1700 und die andere 1900 Franc kostet. Für die Bagatelle von 300 Reichsmark könnte man „Inselbesitzer“ werden. Die anderen Objekte sind bedeutend teurer. Eine der Inseln kostet sogar sechs Millionen Franc. Der Erlös aller vierzehn Inseln beträgt rund elf Millionen.

Eine billiose Insel heißt „Rocke Aron“. Die Flächenausdehnung dieses Lillipulandes erreicht etwa kaum 100 Quadratmeter, nicht viel, aber immerhin Platz genug für eine herrlich gelegene Villa und einen dazugehörigen Garten. Wer Sinn für Romantik hat und Geld in der Tasche, könnte sich auch eine mittelalterliche Burg auf der Insel errichten. Eine Kanone stellt ihm die französische Regierung unentgeltlich zur Verfügung: das Geschütz ist der übriggebliebene Teil einer Küstenbatterie, das seit vielen Jahrzehnten hier vergessen steht. Es ist nach einem alten System gebaut und für militärische Zwecke wertlos. So ist es zu erklären, daß das französische Marineministerium bereit ist, für die 1700 Franc dem Bewerber auch dieses „gefährliche“ Instrument zu überlassen.

Schon wieder Altenabschiebungen.

○ Berlin, 5. April. (Drahin.) Vor einigen Tagen wurde beim Amtsgericht Charlottenburg eine neue Altenabschiebung aufgedeckt. Wie die B. Z. erfährt, ist der schuldige Beamte der Kanzlei angestellte Müller, der seit sieben Jahren bei der Strafanwaltschaft des Amtsgerichts tätig war, verhaftet worden. Müller soll sich gegen Zahlung von 300 Mark zur Beseitigung von Straftaten erboten haben. Die von der Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen haben zu einem Ergebnis geführt, aus dem auf eine Reihe weiterer Verbrechen der Altenabschiebung geschlossen werden konnte. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet worden.

Ausgebobene Fälschungswerkstatt.

† Dortmund, 5. April. (Drahin.) Seit einiger Zeit wurde in hiesigen Geschäften versucht, falsche Dreimarckstücke umzusetzen. Durch die Ermittlungen der Fälschgeldstelle der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, die Werkstatt in der Wohnung eines Schlossers Heinrich Wende auszubilden. Das Fälschgeld, das Herstellungsmaterial, sowie die von Wende zum Stanzen der Fälschstücke selbst hergestellte Stanze wurden beschlagnahmt. Wende wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Mord.

† Dörsen (Oberbayern), 5. April. (Drahin.) Nach einem vorangegangenen Streit hat am Sonntag der Kriminalbeamter Xaver Graf seine Mutter erschossen. Graf hatte für den Unterhalt seiner Mutter, deren Anwesen er vor einigen Jahren übernommen hatte, zu sorgen, kam aber dieser Verpflichtung nicht nach, so daß die Mutter die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen mußte. Nachdem am Montag ein Gerichtsvollzieher bei Graf zur Eintreibung einer rückständigen Unterhaltszahlungsumme erschienen war, hat dieser hinterher die grausame Tat ausgeführt.

** Nouzier kommt auch mit dem französischen Gesetz in Konflikt. Der Landauer Anzeiger gibt folgende Meldung des französischen Blattes *Humanité* wieder: „Der Mörder des deutschen Arbeiters Müller, der frühere Unterleutnant Nouzier, der in standesärmer Weise vom Landauer Kriegsgericht im vergangenen Dezember freigesprochen wurde, kommt in Berges. Eine der Hauptbeschuldigung dieser Persönlichkeit besteht darin, an ehrbarem juncie Mädchen obsthöne Postkarten zu schreiben. Eines dieser Mädchen, das in Châteauroux wohnt, hat gegen ihn Verleumdungsklage angestrengt, und Nouzier ist von einem Unterrichtungsrichter verurteilt worden. Diese Geschichte beleuchtet die Gedankentrichtung dieses Individuums.“ Wie das Landauer Blatt weiter berichtet, ist diese Meldung in dem französischen Blatt mit „Der Lausbub Nouzier, früher Agent des Imperialismus im Rheinland, wird wegen Verleumdung gerichtlich verfolgt“, überschrieben.

** Sich selbst blind geschossen. Ein vierzigjähriger lediger Schiffsheizer aus Mannheim hat sich mit einer Mauserpistole in den Kopf geschossen. Da der Schuß nicht tödlich wirkte, flüchtete der Ungläubliche auf den Bahndamm, um sich vom Auge überfahren zu lassen, was jedoch vereitelt werden konnte. Der Verlebte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er wird infolge der schweren Kopfverletzung sein Augenlicht verlieren.

** Fünf Tage auf einem Wrack im Ozean. Der norwegische Dampfer *Vopela* hat in Kopenhagen acht Mann der Besatzung des Bostoner Schooners *Fessile Noyes* an Land gesetzt, die er unter großen Schwierigkeiten im Atlantischen Ozean gerettet hat, nachdem diese während voller fünf Tage auf dem Wrack des untergegangenen Schooners auf dem Ozean umhergetrieben waren.

** Ein Schulstreik im Nordosten Berlins. In den Bezirken Friedrichshain und Prenzlauer Berg ist, der „Deutschen Zeitung“ zufolge, ein Schulstreik ausgebrochen. Die Eltern von etwa hundert Kindern wollen durch diesen Streik die Errichtung weltlicher Schulen erzwingen.

** Wiederauflistung eines Kometen. Der in diesem Jahre erwartete periodische Komet Grigg-Skjellerup ist am Abend des 31. März auf der Hamburger Sternwarte durch Direktor Professor Schorr im Sternbild des Orion festgestellt worden. Das Gestirn, das sich in nordöstlicher Richtung bewegt, und nur die Helligkeit der 40. Größenklasse zeigt, wird nach der vorliegenden Bahnberechnung im Mai seine Sonnen Nähe bei einem Abstand von 133 Millionen Kilometern erreichen. Die Umlaufzeit beträgt 4,9 Jahre.

* 1600 Mark im Schweinemagen. Ein Landwirt in Quakenbrück in der Prov. Hannover hatte seinen Koch beim Arbeiten im Stalle über eine Wand gelegt, die die einzelnen Schweinehöfe trennte. Er vermietete bald darauf seine Geldtasche mit 1600 Mark, die sich in der Tasche befunden hatten und mußte feststellen, daß diese unter die Schweine gefallen und von diesen bis auf einen tümmelichen Rest zerrissen und mit sämtlichen Geldscheinen aufgefressen worden war.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Hochland: Zeitweise aufstrichender Südwest, wolkig, teilweise aufseiterndes Wetter, etwas Regen, milder.

Mittelgebirge: Aufstrichender Südwest, wolkig, zeitweise Regen, milder.

Hochgebirge: Starker Südwest, neblig, wolkig, zeitweise Schneefall, weiter Frost.

Letzte Telegramme.**Eisenbahnunfall.**

□ **Görlitz**, 5. April. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Bahnhof Sch.auroth. Den im Dienst befindlichen verheiraten Bremsschlosser Hermann wurden durch einen rollenden Wagen, vor dem er zu Fall kam, beide Füße abgeschoren. Der Verunglückte wurde von der Feuerwehr nach dem Görlitzer Krankenhaus gebracht.

Zu der Verhaftung des Kindermörder

aus Königshütte.

■ **Breslau**, 5. April. Die Meldungen, nach denen der Kindermörder aus Königshütte in Breslau verhaftet worden sei, entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist der Kindermörder in Königshütte verhaftet worden. Bei der Vernehmung gab er den Mord zu und gestand, daß das nicht das erste derartige Verbrechen sei, das er verübt habe.

Die ungarische Presse zu dem Rom-Besuch Bethlens.

■ **Budapest**, 5. April. Fast sämtliche Blätter wielen der Rom-Reise des Ministerpräsidenten Bethlen-Lettar-Nel. Budapeste Hirlay hebt hervor, die Annäherung Ungarns an Italien sei seitenswegen gegen Südlawien gerichtet. Alle Blätter geben ihrer Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß es zu einem so guten Einverständnis zwischen Ungarn und Italien kommen komme.

Italienische Erklärungen**über den italienisch-ungarischen Vertrag.**

■ **Belgrad**, 5. April. Wie halbamtlich verlautet, hat Italien in Belgrad ausdrücklich erklärt, der italienisch-ungarische Garantievalt sei gegen niemand gerichtet, sondern strift im Geist aller Völkerbundspakte gehalten.

Zusammenstoß im Belgrader Gemeinderat.

■ **Belgrad**, 5. April. Gestern erfolgte im Belgrader Gemeinderat ein heftiger tälicher Zusammenstoß zwischen den sozialistischen Mehrheit und der radikalen Minorität. Da der Bürgermeister energisch die Forderung vertrat, Agram müsse aus der Kompetenz der Provinzialsversammlung ausgeschieden und ein Selbstverwaltungsrat werden.

Japan und China.

■ **London**, 5. April. Nach einem Telegramm aus Hankau wurde bei dem letzten Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern zehn Chinesen und zwei Japaner getötet. Mehrere Chinesen und zwei Japaner wurden verwundet. Sieben Japaner wurden von den Chinesen als Geiseln zurückgehalten. Der japanische Klub, das japanische Krankenhaus und zwei japanische Arbeitsplätze wurden geplündert und in Brand gesteckt.

Börse und Handel.**Dienstag-Börse.**

○ **Berlin**, 5. April. Die während der Vorwoche erfolgte beträchtliche Erhöhung des Kursstandes lädt der Spekulation als auch weiteren Kreisen des Publikums augenscheinlich Gewinnserlöserungen für geraten erscheinen. Diese erachten aus Rücksicht auf den bevorstehenden Medio und auch wegen der Feiertage in größerem Umfange und bewirkten auf allen Marktgebieten mit nur unbeträchtlichen Ausnahmen ziemlich empfindliche Kursabschläge.

Im allgemeinen betragen diese 1 bis 3 Prozent und gingen bei einzelnen führenden Papieren auch bis 4 und 5 Prozent. Darüber hinaus verloren Niebeck-Montan, Kali-Alschersleben, Velten & Guillaume, Bemberg, Thörl, Kelsmühle und Bergmann-Alten 6 bis 9 Prozent und Stolberger Akti sowie Glanstoff je 10 Prozent.

Es zeigte sich nur geringe Aufnahmefreude und auch im Verlaufe änderte sich an der schwachen Versättigung der Börse nicht viel. Besonders erfolgreich waren leichte Erholungen in den marktgängigen Papieren und Rheinstahl und Harpener behaupteten ungefähr ihren Kursstand. Was aber alles nicht verhindern konnte, daß die Kurse bei kleinen Umsätzen zumeist noch weiter abrutschten.

Schiffahrts- und Bankaktien machten von der rückläufigen Tendenz keine Ausnahme. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren kam Ware heraus, so daß verschiedentlich Rückgänge eintraten.

Der Rentenmarkt behielt seine bisherige Stille bei geringen Kursveränderungen bei. Die neue fünfprozentige Reichsanleihe wurde heute erstmals amtlich gehandelt. Der Kurs stellte sich bei einigen Millionen Umsatz auf 92, was dem Emissionenkurs

gleichtkommt. Erwähnt sei noch, daß zu der heutigen Abschwächung auch rheinische Verläufe größeren Umfangs beigegeben haben sollen.

Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

■ **Breslau**, 5. April. (Drahtn.) In wenig verändertem Halton verließ die heutige Produktionsbörse. Die Börsen blieben schwach und die Kaufslust weiter zurückhaltend. Brotpreis war schwach angeboten bei unveränderten Preisen für Weizen u. Roggen. Braunerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste, in mittleren Qualitäten knapp zugeführt, fand bessere Beachtung. Wintergerste lag geschäftlos. Hafer war stetig. Mehl behauptet. Hirse lag geschäftlos. Buttermittel lagen bei schwachen Umsätzen etwas freundlicher.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußelich.

Senfamen ruhig, Hanfamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,5, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo 26,4, 68 Kilo 25,4, Hafer 20,5, Braunerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugsmehl 45. Tendenz: Behauptet.

Nahfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreisflocken 1,20, Roggen- und Weizenbindfadenpreisflocken 0,75, Gerste- und Haferbrähmflocken 1,10, Gerste- und Haferbindfadenpreisflocken 0,75, Roggenflocken (Breitdrusch) 1,40, Heu gesund trocken 2,80, Heu gut gesund trocken 3,20. Tendenz: Aufsicht schwacher Aufsicht weiter gesetzt.

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 46—52, kleine gelbe Erbsen 32—39, kleine weiße Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 22—23, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Beifußsamen 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16.

Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnnotierungen: Weizenkleie 14,75 bis 16,25, Roggenkleie 15—16,50, Gerstenkleie 17—19,50, Leinkuchen 21,50—22,50, Rapsküchen 15—17, Palmkernküchen 18,25—19,25, Gesamtküchen 23—24, Dt. Kolosküchen 19,75—21,75, Palmkernschrot 17,75—18,75, Reissfuttermehl 16—17, Viehreber 15,25 bis 16,25, Walzeime 14,50—15,50, Trodenschotel 12,25—12,75, Weizenkleiemelasse 11,25—11,5, Viehrebermelasse 11,75—12,25, Palmkernmelasse 11,25—11,75, Mais 18,5—19, Sojaschrot 21—22, Kartoffelflocken 30—31, Erdnusküchen 21,75—22,75, 42proz. Sonnenblumenküchen 17—18, Baumwollsaatmehl 20,5—21,5. Tendenz: Freudlich.

Berlin, 4. April. Amtliche Notierungen: Weizen märz. 267—270, Mai 284,50, still. Roggen märz. 255—260, Mai 262,50—282,75, Juli 20,50 bis 25, September 229,75—230, fest. Sommergerste 218—245, Winter- und Wintergerste 192—205, fest. Hafer märz. 209—217, Mai 216,50—215,50, Juli 218,50 u. 22, fest. Maß 177—180, ruhig.

Weizenmehl 84,75—96,50, behauptet. Roggenmehl 84,70—98,25, fest. Weizenkleie 14,70, ruhig. Roggenkleie 15, ruhig. Viktoriaerbsen 42 bis 59, kleine Speiserbisen 30—32, Rüttelerbsen 22—23, Peluschten 20 bis 22, Adlerbohnen 20—22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 18—17, Seradella neue 22,50—25, Rapsküchen 14,50—15,80, Leinkuchen 19,60—19,90, Trodenschotel 12,10—12,40, Sojaschrot 19 bis 19,40, Kartoffelflocken 29,80—30,10.

Bremen, 4. April. Baumwolle 15,75, Elektrolytlyzer 123,75.

Handel und Gewerbe im März 1927. Im März setzte sich nach Berichten der Industrie- und Handelskammern und der Handwerks- und Gewerbekammern der Rückgang der Kohlenproduktion fort. Die Lage der Eisen- und Maschinenindustrie verbesserte sich etwas, ebenso die der Werksindustrie und des Baumarktes. Die Lage der chemischen und der elektrochemischen sowie der Textilindustrie war beständig. Der Absatz in der Fallindustrie war gut. Die Zahl der Arbeitslosen ging erheblich zurück. Gegenüber der offenen eingetretene Stärkung des inneren Marktes ergab sich im Februar im reinen Warenwert mit dem Ausland ein Einfuhrüberschuss von 329 Millionen M. gegenüber 295 Millionen M. im Januar und 22 Millionen M. im Dezember. Seit Oktober v. J. ist unsere Handelsbilanz wieder in zunehmendem Maße passiv, was besonders mit Rücksicht auf unsere Verpflichtungen aus dem Londoner Abkommen nicht ohne Sorge betrachtet werden kann. — Die überschlechtliche Förderung wird insgesamt etwa 1 600 000 To. betragen und damit relativ hinter der des Februar zurückstehen, der bei drei Arbeitstagen weniger eine Gesamtförderung von 1 563 148 To. aufgewiesen hatte. Zur Erfüllung dieses nicht unbedränglichen Ausschlusses ist auch auf die gemäß Schiedsvertrag ab 1. März einzuführende Verkürzung der Arbeitszeit von 8½ auf 8¼ Stunden im oberschlesischen Steinkohlenbergbau zu verzichten, wie sich auch aus einem Vergleich mit den Monaten Februar und März des Vorjahrs ergibt, in denen bei sehr ähnlicher Absatzrate, d. h. bei rückläufigem Absatz im Februar und bei etwas verstärkter Nachfrage im März, die Förderziffern etwa die gleichen geblieben sind. — Auch im niederösterreichischen Kohlenbergbau ging die Förderung zurück, und zwar von 20 271 To. im Februar auf 19 938 im März. Wegen der Abschaffung der Zollabfertigungsgebühr wurde die Abenddiele-Grube samt Kokerei am 28. Februar stillgelegt.

Der Absatz des deutschen Kali-Syndikats betrug im März 1 649 252 Doppelzentner Kainital gegen 1 993 976 Doppelzentner Kainital im gleichen Monat des vorigen Jahres. Der Gesamtabsatz in den ersten elf Monaten (Mai bis März) des laufenden Tüngeljahres beträgt 12 810 450 Doppelzentner Kainital gegen 10 665 497 Doppelzentner

Reinkass in den ersten elf Monaten des Übungsjahres 1925/26. Der Abzug in den ersten drei Monaten des laufenden Kalenderjahrs beträgt 5 879 199 Doppelzentner Reinkass gegen 4 198 724 K. 2. d. Reinkass in den ersten drei Monaten des Kalenderjahrs 1926.

Die Berichte der Handwerks- und Gewerbe kammern über die Geschäftslage des Handwerks im Monat März 1927 stehen stark unter dem Eindruck der Belebung der Baumtätigkeit. Am Gegenjahr zum Vorjahr macht sich am Baumarkt infolge der milden Witterung eine sehr lebhafte Tätigkeit bemerkbar. Diese Hebung der Baumtätigkeit beschränkt sich allerdings zumeist auf die höheren Städte, in den kleinen Städten und auf dem Lande tritt sie weniger in Erscheinung. Beeinflusst von der Witterungslage ist auch besonders das Schmiedehandwerk, für das die Frühlingsaison in diesem Jahre erheblich früh eingegangen ist. Eine weitere Besserung geht aus von der Landwirtschaft, welche für die Instandsetzung der Ackergeräte das Schmiede-, Stellmachers- und Maschinenbauhandwerk mehr als im Vorjahr in Anspruch nimmt. Die geht zu verzeichnende Belebung reicht jedoch nicht aus, um allgemein von einer normalen Geschäftstätigkeit zu sprechen. Ferner wirken sich die neuerdings mehreren Preistreibungen verschiedener Rohstoffe und Halbwaren, sowie die Unübersichtlichkeit des Geld- und Kapitalmarktes als störende und hemmende Faktoren aus. Er schwerend fällt weiter ins Gewicht, daß vom Publikum der Kredit des Handwerks sehr stark in Anspruch genommen wird und auch Zeitzahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden. Ebenso will die Klage nicht verstummen, daß die Einführung der Verdingungsordnung für Bauleistungen fast keine Wirkung auf das Gebaren der öffentlichen Körperhaften bei Vergebungen gehabt hat. Eine erhebliche Beunruhigung ist im Handwerk dadurch hervorgerufen, daß in verschiedenen Fällen eine nicht unwe sentliche Erhöhung der Gewerbesteuer erfolgte. Der Einzelhandel berichtet für den März in allgemeinen über eine kleine Belebung der Lage. Allerdings klagt der Kleinst- und Lebensmittelhandel über stark vermindernden Umsatz. Der Schuhwaren-Einzelhandel berichtet über eine Belebung des Geschäfts, auch im Textil-einzelhandel sieht die verhältnismäßig gute Geschäftslage an.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, Franz von Mendelssohn, und der Vorsitzende des Enquetekomitees, Dr. Bammer, sind in London eingetroffen. Mendelssohn wird in der britischen Sektion der internationalen Handelskammer einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Deutschland und Dr. Bammer wird dem Regierungskanzler für Industrie und Handel über die deutsche Industrie-, Handels- und Landwirtschafts-enquête und die dabei angewandten Methoden Bericht erstatten.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. L. Ludwig Willner ist Dr. phil., war nach Vollendung seiner Studien Privatdozent für germanische Philologie in seiner Vaterstadt Münster, dann Lehrer am Konservatorium in Köln, später bei den Meiningern Schauspieler und wirkte seit dreißig Jahren als Schauspieler, Sänger und Rezitator. Im August nächsten Jahres wird er 70 Jahre alt.

„Deutsches Leinen“ im Rundfunk.

An jedem Mittwoch im April werden auf der „Deutschen Welle“ Vorträge über das Deutsche Leinen verbreitet werden. Es sprechen diesen Mittwoch Generaldirektor Urban in Lindenrode R. L. „Vom Flach zum Leinen, der Weg eines urdeutschen Erzeugnisses“, am 12. April; Director Kurt Küller in Neusalz a. d. O. über „Das Leinen in der Mode aller Zeiten“, am 20. April Fabrikant Georg Müller in Oerlinghausen über „Das Leinen im Haushalt, seine Behandlung und Wäsche“, am 27. April Fabrikant Dr. Franz Grünfeld in Bandebusen über „Deutsches Leinen in Poesie und Prosa“. Der Zweck der Veranstaltung der Vortragsreihe ist, den Hörer mit einem urdeutschen Erzeugnis, deinen Gewinnung, Verarbeitung und Verwendung bekannt zu machen. Der vierte Vortrag von Dr. Grünfeld wird den Hörern zeigen, welche Rolle das deutsche Leinen in der Poesie und Prosa gespielt hat. In unserer Gegend, in der schon stets die Leinenindustrie eine sehr wichtige Rolle gespielt hat, werden die Vorträge besonderes Interesse finden.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Freizeit, Handel Max Spanier, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telecamme Hans Nitzen, für den Anzeigenteil Paul Horak, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Görlsberg i. Schlesien.

Fay's *echte* Sodener
Pastillen gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	2.	4.	
Elektr. Hochbahn .	88,25	88,50	Felten & Guill . .	180,25	172,50	Hohenlohewerke P	31,40	30,75	Varziner Papier . .	148,75	150,25
Hamburg. Hochbahn	99,85	99,00	Gelsenk. Bergw. . .	200,00	199,75	Laurahütte . . .	99,50	98,00	Ver. Dt. Nickelwerke	175,00	178,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	269,75	267,75	C. Lorenz . . .	150,00	152,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	617,50	620,00
Barmer Bankverein	182,00	183,00	G. Genschow & Co. . .	18,00	91,75	J. D. Riedel . . .	107,50	103,63	Ver. Smyrna-Tepp. .	126,00	126,00
Berl. Handels-Ges. .	275,00	273,25	Hamburg. Elkt. Wk. . .	185,00	183,63	Sarotti . . .	224,50	221,50	E. Wunderlich & Co.	189,00	190,00
Comm. u. Privatb. .	217,50	217,00	Harpener Bergb. . .	249,00	250,00	Schles. Bergbau . . .	167,75	161,00	Zeitzer Maschinen .	204,00	202,00
Darmst. u. Nationalb	289,00	288,00	Harkort Bergwerk . .	93,50	54,10	dto. Textilwerke . .	97,00	99,75	Zellst. Waldh. VLa B	101,00	101,00
Deutsche Bank . . .	193,00	192,00	Hoesch, Eis. u. Stahl. .	217,05	217,75	Schubert & Salzer .	328,00	324,00			
Discont.-Komm. . .	182,75	181,00	Ilse Bergbau . . .	331,00	342,50	Stühr & Co.. Kamg. .	174,00	175,00			
Dresdner Bank . . .	199,75	200,00	Ilse Genuschein . . .	160,50	172,00	Stolberger Zink . . .	308,00	307,75			
Mitteld. Kredit-Bank	260,00	252,00	Kaliwerk Aschersl. .	216,00	219,00	Tel. J. Berliner . . .	110,50	108,50			
Preußische Bodenkr.	177,00	179,25	Klöckner-Werke . . .	195,50	194,88	Vogel Tel.-Draht . . .	116,00	117,00			
Schles. Boden-Kred.	182,00	182,00	Kön.-Neuess. Bgw. . .	223,00	223,50						
Reichsbank . . .	180,50	181,50	Linke-Holmann-L. . .	98,75	99,50						
			Ludw. Löwe . . .	386,00	377,00						
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhrl. . .	225,00	224,75						
Neptun, Dampfisch.	188,00	189,00	Mansfeld. Bergb. . .	160,00	164,00						
Schl. Dampfisch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed. . .	132,50	131,00						
Hambg.-Amer.-Pak.	154,00	154,25	Orenstein & Koppel . .	137,75	138,00						
do. Südäm. D. . .	230,10	228,75	Ostwerke . . .	434,00	436,50						
Hansa. Dampfisch. .	236,40	234,50	Phönix Bergbau . . .	146,00	146,00						
Norddeutsch. Lloyd	152,75	153,85	Rhein. Braunk. . .	326,15	329,00						
Brauereien.			dto. Stahlwerke . . .	235,00	240,00						
Engelhardt-Brauerei	243,00	240,00	dto. Elektrizität . . .	184,50	183,75						
Reichelbräu . . .	353,00	350,00	A. Riebeck Montan . .	186,00	187,00						
Schulth. Patzenh. . .	453,50	449,50	Rotbach. Hütten . . .	—	—						
Industr.-Werte.			Rügterswerke . . .	141,00	144,00						
Allg.-Elektr.-Ges.	181,50	177,68	Salzdettfurth Kali . .	279,00	281,00						
Bergmann Elektr. .	219,60	207,51	Schuckert & Co. . .	194,75	191,00						
Berliner Masch. . .	147,75	146,00	Siemens & Halske . .	291,50	291,00						
Berl. Neurod. Kunst	122,00	122,75	Leonhard Tietz . . .	136,50	139,00						
Bochumer Gußstahl	198,50	195,50	Adler-Werke . . .	141,75	142,00						
Buderus Eisenw. . .	131,50	130,00	Angl. Cont. Gua. . .	115,50	114,00	Meyer Kaufmann . .	98,00	97,00			
Charl. Wasserw. . .	134,80	135,50	julius Berger . . .	367,00	371,00	Mix & Genest . . .	163,00	163,00			
Cont. Cautchouc . .	123,75	125,13	Beri. Karlsr. Ind. . .	107,75	107,50	Oberschl. Koks-G. . .	94,00	92,50			
Daimlers Motoren .	128,00	128,00	Bingwerke . . .	34,25	32,50	E. F. Ohles Erben . .	65,00	65,50			
Dessauer Gas . . .	224,75	221,50	Busch Wagg. Vrz. .	99,88	103,00	Rückiorth Nachf. . .	149,75	139,00			
Deutsch-Luxemburg	199,25	198,44	Deutsch.-Atlant. . .	129,63	127,00	Rasquin Farben . . .	120,00	115,00			
Deutsches Erdöl . .	199,00	197,51	Deutsch.-Atlant. . .	114,50	113,68	Ruscheweyh . . .	126,00	126,00			
do. Maschinen . . .	126,00	124,00	Fahrlberg List. Co. . .	163,00	164,88	Schles. Cellulose . . .	156,00	161,00			
Dynamit A. Nobel .	162,50	162,00	Feldmühle Papier . . .	238,00	236,00	dto. Elektr. La. B .	205,00	208,00			
D. Post- u. Eis.-Verk.	52,00	52,00	Th. Goldschmidt . . .	160,25	161,13	dto. Leinen-Kram. .	105,50	107,00			
Elektr.-Liefer. . .	214,75	212,00	Görlitz. Waggonfabr. .	25,00	25,00	dto. Mühlenw. . .	73,00	72,50			
Elektr. Licht u. Kr. .	213,50	210,00	Gothaer Waggon . . .	23,63	24,25	dto. Portl.-Zem. . .	241,00	239,50			
LG. Farben-Industrie	332,75	331,50	Harbg. Gum. Ph. . .	101,00	102,00	(dto. Schi. Ldsch. A . . .)	40% Schi. Ldsch. A . . .	320,00			
			Hirsch Kupfer . . .	112,00	115,00	80,00	82,00	31,5% Schi. Ldsch. A . . .	321,00		
						161,88	162,75	30% Schi. Ldsch. A . . .	316,00		
						87,50	85,50	Preuß. Zentralstatistik G-PLI . . .	107,25		
						134,00	130,00	31,5% Schi. Ldsch. A . . .	95,00		

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 10

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Stellung der Ehegatten und Kinder im Erbschaftssteuerrecht.

Es entspricht dem Rechtsempfinden des deutschen Volkes, wenn das Vermögen eines Verstorbenen seinem Ehegatten und seinen Kindern zufällt. Der im deutschen Volke stark ausgeprägte Familienzinn hat diese Anschauung in vielfältiger Tradition gepflegt. Gesetze eines Volkes entstehen im allgemeinen aus seinen natürlichen Rechtsauffassungen. So hat im Bürgerlichen Gesetzbuch bei der Regelung des Erbrechts Ehegatte und Kindern eine bevorzugte Stellung eingeräumt und sie in erster Linie zu gesetzlichen Erben berufen. Auch die Erbschaftssteuergebotung hat sich dem angepasst und ließ nach dem Gesetz von 1906 Ehegatte und Kinder erbschaftssteuerfrei. Erst nach dem Kriege musste die Erbschaftssteuergebotung, gezwungen durch die Finanzlage des Reiches, andere Wege gehen. Aber auch dabei ist eine weitgehende Schonung von Ehegattin und Kindern festzustellen. Die nachstehenden Bestimmungen, die sowohl für Erwerbe von Todes wegen, als auch für Schenkungen unter Lebenden Geltung haben, beweisen das. Man findet sie im Erbschaftssteuergesetz 1925.

1. Die Erbschaftssteuer wird nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers zum Erblasser in fünf Steuerklassen mit von der ersten zur fünften Klasse steigenden Prozentziffern erhoben. Ehegatte und Kinder sind in die erste Klasse eingestuft, haben also den niedrigsten Steuersatz zu zahlen. Bemerkenswert ist, daß auch Adoptivkinder, Stiefkinder und die vom Vater aus erkannten unehelichen Kinder in die erste Klasse gehören. Der Steuersatz beginnt mit 2 Prozent (bis einschließlich 10 000 M.) und steigt für je 10 000 M. um 0,5 Prozent, so daß er bei einem Erwerb über 40 000 M. bis 50 000 M. 4 Prozent erreicht. Von da ab steigt er langsamer. Bis 100 000 M. beträgt er 4,5 Prozent.

Wöllig neu regelt das Erbschaftssteuergesetz 1925 die Besteuerung des Erwerbes des Ehegatten. Sie war erst durch das Erbschaftssteuergesetz 1919 eingeführt worden, nach welchem der Ehegatte stets steuerpflichtig war. Erst das Gesetz 1922 brachte wieder eine Einschränkung dieser Besteuerung. Das jetzt geltende Erbschaftssteuerrecht läßt den Erwerb des Ehegatten steuerfrei

a) wenn im Zeitpunkt des Entstehens der Steuerschuld (bei Erwerben von Todes wegen am Todesstage des Erblassers, bei Schenkungen unter Lebenden am Tage der Ausführung der Zuwendung) leben:

Kinder oder Personen, denen die rechtliche Stellung ehemaliger Kinder zulommt, oder eingekindschafte Personen mit der rechtlichen Stellung ehemaliger Kinder, oder an Kindes Statt angenommene Personen und zwar alle diese Stellungen gegenüber dem Erblasser (Kinder des Erblassers usw.).

b) wenn in dem obenbezeichneten Zeitpunkt Ablömmlinge von Kindern des Erblassers oder Personen, denen ihm gegenüber die rechtliche Stellung ehemaliger Kinder zulommt, oder eingekindschafte Personen mit dieser Stellung dem Erblasser gegenüber leben,

c) wenn in dem obenbezeichneten Zeitpunkt Ablömmlinge von vom Erblasser an Kindes Statt angenommene Personen leben, sofern sich die Annahme an Kindes Statt auf die Ablömmlinge erstreckt.

Eine wichtige Ausnahme von der Bedingung des „Lebens“ der Kinder usw. ist durch § 9, Ziffer 1, Absatz 2 des Gesetzes zugelassen. Danach ist der hinterbliebene Ehegatte auch dann steuerfrei, wenn die obenbezeichneten Kinder Ablömmlinge usw. zwar zur Zeit der Entstehung der Steuerschuld (s. o.) nicht mehr leben, aber entweder im Weltkriege gefallen, oder in der Zeit bis zum 31. Dezember 1922 infolge Kriegsverwundung oder Kriegsdienstbeschädigung gestorben sind. Zwischen ihrem Tode und jenen Ereignissen muß ursächlicher Zusammenhang bestehen.

Für kinderlose Eheleute besonders bedeutsam ist die unter a) erwähnte Bestimmung, weil sie die Möglichkeit enthält, durch Adoption eines Kindes dem überlebenden Ehegatten Erbschaftssteuerfreiheit zu verschaffen. Die Sitte, ein Kind in gesetzlich vorgeschriebener Form an Kindes Statt — nicht nur als Pflege-

kind — anzunehmen, dürfte nicht zuletzt durch diese Bestimmung des Erbschaftssteuergesetzes in letzter Zeit eine wesentliche Verbreitung gefunden haben.

3. Das Erbschaftssteuergesetz 1925 enthält ferner eine Anzahl Bestimmungen über Befreiungen und Ermäßigungen, die ausnahmslos auch Ehegatte und Kindern zugute kommen. Danach sind unter anderem steuerfrei:

- ein Erwerb von nicht mehr als 5000 M.,
- Hausrat, Wäsche und Kleidungsstücke ohne Rücksicht auf ihren Wert,
- andere bewegliche Gegenstände (z. B. Schmuck, Gegenstände aus Edelmetall usw.) bis zu 5000 M. einschließlich, soweit sie nicht zum Betriebs- oder Grundvermögen gehören,

Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, daß das neue Erbschaftssteuergesetz Ehegatte und Kinder nur mäßig belastet. In den weitaus meisten Fällen wird sogar überhaupt keine Steuer erhoben werden.

Gegen das „Schneeball“-Unwesen.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen sich Kaufleute öffentlich erbieten, Waren zu bestimmten Preisen gegen Anzahlung eines Teilbeitrages mit der Maßgabe zu liefern, daß jedem Käufer für die Zuführung einer bestimmten Anzahl weiterer zu gleichen Bedingungen abschließenden Kunden freigestellt und für jede solche Werbung ein Teil des Kaufpreises als „Provision“ zugesagt wird. Der preußische Justizminister verweist in einer Allgemeinen Verfügung die Strafverfolgungsbehörden auf das Reichsgerichtsurteil vom 17. Mai v. J., das in einem solchen Falle strafbare Ausspielung nach § 286 Abs. 2 St.G.B. angenommen hat. Das Merkmal des Einsatzes erblickt das Reichsgericht in der Anzahlung, den Gewinn erblickt es in dem durch Herbeischaffung weiterer Käufer ermöglichten billigen Erwerb der Ware. Den Eintritt des Gewinnfalles sieht es als im wesentlichen vom Zufall abhängig an, weil die plannähige Durchführung des Unternehmens bei dem lawinähnlichen Anwachsen der Zahl der Mitbewerber in kurzer Zeit es unmöglich mache, weitere Käufer zu gewinnen, so daß für die späteren Glieder d. r. Käuferreihe die Heranziehung weiterer Kunden von einem ständig an Wahrscheinlichkeit verlierenden Zusatz abhänge. Der Justizminister erfaßt die Strafverfolgungsbehörden, derartigen Auswüchsen auf dem Gebiete des kaufmännischen Wettkampfs erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei ihrem Vorgehen den Rechtsstandpunkt des Reichsgerichts zugrunde zu legen. Verläufe verurteilter Händler, den Warenvertrieb in ähnlicher Weise, nur unter geringfügiger Änderung der von dem Gericht als Ausspielung gebrandmarkten Vertriebsweise fortzusetzen, sind besonders im Auge zu halten. Im Hinblick auf die großen Gefahren, die dieses Geschäftsgebaren für die minderbemittelten Käuferkreise wie für den reellen Handel in sich birgt, sollen die Strafverfolgungsbehörden prüfen, ob gegen Händler, die den strafbaren Warenvertrieb in besonders grobem Umfang oder mit besonderer Hartnäckigkeit betreiben, auf Grund des § 25 der Verordnung über Handelsbeschränkungen die Untersagung des Handels und die Schließung der Geschäftsräume, nötigenfalls im Wege der einstweiligen Anordnung zu beantragen ist.

Glück- oder Geschicklichkeitsspiel.

Der preußische Inneminister hat sich in einer Verfügung über den Unterschied zwischen einem Glück- und einem Geschicklichkeitsspiel folgendermaßen geäußert:

Ein Glücksspiel liegt dann vor, wenn die Entscheidung über Gewinn oder Verlust ausschließlich oder wesentlich vom Zufall abhängt. Für diese Feststellung ist der allgemeine Charakter des Spiels maßgebend, den es unter den Verhältnissen, unter denen es gespielt wird, besitzt und nach Absicht des Veranstalters haben soll. Es kann daher ein Spiel, das sich von Spielkundigen gespielt, als Geschicklichkeitsspiel darstellt, zum Glücksspiel werden, wenn es Spielkundigen angeboten und von diesen gespielt wird. Entscheidend bleibt, ob das Publikum, dem das Spiel angeboten wird, in seinem überwiegenden Teil diejenige Geschicklichkeit besitzt, die notwendig ist, um die Gewinnaussichten zu bestimmen oder wesentlich zu beeinflussen.

Das Kind als Gefahr für den Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr.

Der angestellte Kaufmann Hans R. in Hagen hatte auf einer Spazierfahrt mit seinem Motorrad in Hagen-Delstern ein Kind überfahren und schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß zwei Knaben sich an einem entgegenkommenden Lastauto gehängt hatten und ungefähr acht Meter vor dem Motorradfahrer hinter dem LKW vorsprangen und nach rechts über die Straße rannten. Zunächst versuchte der Angeklagte durch scharfes Rechtsbiegen noch vor den Knaben vorbeizukommen, die Spanne war aber zu kurz, deshalb riss er das Rad nach links, um hinter die Kinder zu kommen. Inzwischen hatte sich aber der eine Knabe wieder nach rückwärts gewandt, um nach dem linken Fußweg zu laufen. Er wurde vom Motorrad erfaßt und schwer verletzt. Wegen fahrlässiger Tötung ist der Angeklagte zunächst vom Landgericht Hagen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil wurde vom Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten aufgehoben, weil § 230 Abs. 2 Str.G.B. (fahrlässige Tötung unter Verleugnung einer Verpflichtung) unrichtig angewendet sei, da sich der Angeklagte auf einer Spazierfahrt befunden habe. Nach neuer Verhandlung kam das Landgericht zu einem Freispruch des Angeklagten, der wiederum vor dem Reichsgericht durch die Staatsanwaltschaft sowie den Nebenkläger (Vater des verletzten Kindes) angefochten wurde. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat das Urteil nochmals aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen mit folgender, mit den Ausführungen des Reichsanwalts übereinstimmender Begründung: Die Annahme der Straftammer des Landgerichts, die Geschwindigkeit des Angeklagten (30 Kilometer) sei nicht zu groß gewesen und er habe das Herkommen der Kinder hinter dem Fuhrwerk nicht voraussehen können und deshalb nicht zu ihnen brauchen, ist rechtssicher. Der Angeklagte konnte die Straße durch das entgegenkommende Fuhrwerk nicht ganz übersehen. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts müssen Autoführer und Motorradfahrer mit den Gefahrenquellen rechnen, die hinter einem entgegenkommenden Fuhrwerk verborgen sein können. Desgleichen müssen sie auch mit Unbesonnenheiten anderer, insbesondere mit solchen von Kindern rechnen. Wird das unterlassen, ist Fahrlässigkeit anzunehmen. Mußte also der Angeklagte mit dem plötzlichen Herkommen von Personen und Schrekbewegungen derselben rechnen, so hätte er seine Fahrgeschwindigkeit herabmindern und Warnungssignale geben müssen. Indem er beides unterließ, handelte er schuldhaft. Die Behauptung der Revision, daß mit Rücksicht auf einen Pfeifahrer die Bremsmöglichkeit bei Motorrädern herabgesetzt wird, ist neu und deshalb in der Revisionsinstanz nicht nachzuprüfen.

Die Höhe der hypothekarischen Beteiligungen von Wohnungsbauten.

In einem Runderlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt heißt es u. a.: Zur Ereichung einer besseren Finanzierung neuer Wohnbauten strebt die Mehrzahl der Grundkreditanstalten eine Heraufsetzung der jetzt üblichen Grenze für hypothekarische Beteiligungen an. Bisher ist der Tarifwert für Neubauten an der Hand verschiedener Bewertungsmerkmale im allgemeinen derart ermittelt worden, daß eine erststellige unverbürgte Beteiligung nur innerhalb der Grenze von 30 bis 35 v. H. der heutigen Baukosten vertretbar erschien. Nunmehr wird allgemein eine Beteiligung bis zu 40 v. H. der heutigen Boden- und Baukosten für notwendig und unbedenklich gehalten. Der Minister schließt sich dieser Auffassung an, insbesondere weil durch eine erhebliche Senkung des Pfandbriefzinses, hier und da auch durch Ermäßigungen der Verwaltungskosten und des Tilgungsbetrages, den Darlehnschuldnern jetzt ermöglicht ist, ohne wesentliche Steigerung der Jahresleistungen höhere hypothekarische Belastungen einzugehen, weil andererseits aber als sicher anzunehmen ist, daß die Erstellungskosten in absehbarer Zeit niemals auf die Friedenssätze zurückzuführen sein werden. Die Stadtschaften werden die erststellige Beteiligung noch durch eine zweitstellige Beteiligung ergänzen können, sofern die Beteiligungsgemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft für diese übernimmt. Der Minister erklärt sich deshalb damit einverstanden, daß die Stadtschaften auf Wohnungsbauten künftig eine erststellige Beteiligung annehmen, für die eine kommunale Bürgschaft schwerlich jemals erforderlich sein wird, bis zur Höhe von 40 v. H. der derzeitigen Gesamtherstellungskosten (der Bau- und Bodenkosten und zweitstellige Beteiligungen, sofern die Gemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt, bis zur Höhe von 60 v. H. der genannten Kosten gewähren. An der Zahlungsgemäßen Verpflichtung der Stadtschaften, bei der Feststellung des Beteiligungswertes und der Zahlungsmäßigen Beteiligungsgrenze nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und den Ertrag zu berücksichtigen, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann, wird dadurch nichts geändert.

Gehören Lehrlinge zu den gewerblichen Arbeitern?

In den §§ 105 ff. der Gewerbeordnung werden die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter geregelt und u. a. bestimmt, daß zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten können. Nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Richter haben den Standpunkt vertreten, daß Lehrlinge nicht zu den gewerblichen Arbeitern gerechnet werden können. Das Oberlandesgericht in Celle hat diesen Standpunkt nicht genehmigt und u. a. in einer Entscheidung ausgesprochen, daß Lehrlinge ebenfalls zu den gewerblichen Arbeitern im Sinne der erwähnten Paragraphen der Gewerbeordnung zu rechnen seien, wie sich aus der Entstehungsgeschichte der Gewerbeordnung klar ergebe; es sei auch nicht beabsichtigt gewesen, einen Unterschied zwischen Handwerks- und Fabriklehrlingen zu machen. Das Gegen teil könnte nicht aus den §§ 126, 128, 192, 139a und 154 der Gewerbeordnung hergeleitet werden.

Bewilligung von Konzessionen nach der Gewerbeordnung.

Der preußische Innensenminister äußert sich in einem Runderlaß über die Bewilligung von Konzessionen nach § 33 der Gewerbeordnung im Sinne der Milderung der bestehenden Grundsätze. Bei Anträgen auf Erteilung der Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft allein, ohne Schankwirtschaft, bleibt die Anerkennung des Bedürfnisses dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen. Bei Anträgen auf Neubewilligung einer Konzession zum Ausschank von alkoholhaltigen Getränken ist die Bedürfnisfrage nach strengsten Grundsätzen zu prüfen, wobei gegebenenfalls auch die Erfordernisse des Fremdenverkehrs zu berücksichtigen sind. Bei Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken ist das Bedürfnis im allgemeinen anzuerkennen. Beim Verkauf von Milch zum Genuss auf der Stelle innerhalb der üblichen Verkaufsstunden ist eine Konzession nicht erforderlich. In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist die Polizei berechtigt, unter Berücksichtigung des Charakters der Bevölkerung, zu prüfen, ob einem Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in Flaschen stattgegeben werden kann.

Die Besteuerung des Bedienungsausschlages.

Über den Steuerabzug des Personals in Gast- und Schankwirtschaften hat sich der Reichsfinanzhof in einer grundsätzlichen Entscheidung ausgelassen und u. a. ausgeführt, eine Steuerabzugspflicht sei nicht nur dann vorhanden, wenn der Kellner seinen Lohn vom Wirt selbst erhält, sondern auch dann, wenn der Kellner seinen Lohn durch Aufschläge von den Gästen einziehe. Der Aufschlag sei als Teil des Gesamtentgelts anzusehen, welches der Gast rechtlich an den Wirt entrichte. Der Bedienungsausschlag gehöre zum Lohn, welchen das Gastwirtschaftspersonal vom Wirt zu beanspruchen habe; gegen den Gast stehe dem Personal keinerlei Anspruch zu. Unmittelbare Rechtsbeziehungen bestehen zwischen den Gästen und dem Bedienungspersonal nicht. Der Wirt bleibt Arbeitgeber der Kellner, wenn diese auch selbst den Bedienungsausschlag von den Gästen mit dem Betrage für die Beute einziehen. Für die nicht einbehalteten Steuerbeträge sei der Wirt als haftbar anzusehen.

Nächtliches Hundengebell ruhestörende Lärm!

Auf seinem Grundstück hielt A. einen Wachhund, welcher insbesondere nachts das in Frage kommende Grundstück bewachen sollte. Der Hund war sehr wachsam und bellte in der Nacht öfters darunter, daß sich die Nachbarn darüber bei der Polizeiverwaltung beschwerten, sie würden durch das Bellen des Hundes in ihrer Nachtruhe gestört. Von der Polizeibehörde wurde A. ohne Erfolg verwarnt und schließlich in Strafe genommen. A. beantragte gerichtliche Entscheidung und betonte, sein Hund balle nur in der Nacht, wenn er von Straßenpassanten gereizt werde; unter diesen Umständen könne er für das Bellen seines wachlamer Hundes nicht verantwortlich gemacht werden. Das Amtsgericht verurteilte aber A. zu einer Geldstrafe, da der Tatbestand des § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches gegeben sei; A. sei verpflichtet gewesen, Maßnahmen zu treffen, um das Bellen seines Wachhundes in der Nacht zu verhindern; die Nachbarn und Anwohner hätten einen berechtigten Anspruch auf Nachtruhe. Diese Entscheidung soll A. durch Revision beim Oberlandesgericht in Dresden an, welches aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrhum ergangen; einwandfrei sei § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches zur Anwendung gelangt; niemand mache sich strafbar, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregte. Habe der Angeklagte den Lärm auch nicht selbst verübt, so habe dies doch sein Hund getan, er habe dies nicht verhindert, obschon er nach vorheriger Verwarnung Kenntnis davon erlangt habe.

Anlässlich unserer
... Silberhochzeit ...
 sagen wir allen Bekannten, Freunden
 und Verwandten für die vielen Gratula-
 tionen, Geschenke u. Blumenpenden
 unseren
herzlichsten Dank.
 Adolf Nöldner und Frau.
 Krummhübel, den 31. März 1927.

Für die uns zur
goldenen Hochzeit
 erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
 wir herzlichst.
 Robert Haering und Familie,
 Schießbahnhofstraße Nr. 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
 licher Anteilnahme beim Heim-
 gange unseres teuren Entschlafe-
 nens, unseres lieben Vaters

Bernhard Kühn

sagen wir unseren herzlichsten
 Dank der Firma Neil und allen
 Bekannten und Verwandten von
 nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Kühn und Kinder.
 Agnetendorf im Riesengeb.,
 den 2. April 1927.

Am 4. April, nachm. 2½ Uhr,
 nahm uns Gott nach kurzem,
 schwerem Leiden unsern Leben,
 herzensguten Sohn, Bruder,
 Schwager und Onkel, den
Schneidegehilfen

Wilhelm Zik

im blühenden Alter von 22 J.

Dies zeigen tief betrübt an
die trauernden Eltern,
Geschwister und die Braut.

Maywaldau, 4. April 1927.

Beerdigung Donnerstag, 7. Apr.,
 nachmittags 1½ Uhr.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
Kücheneinrichtungen
 Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
 Fernsprecher Nr. 215.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied
 Sonntag nach 12 Uhr nach längerem Kranken-
 lager mein lieber Mann, unser treusorgender
 Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der
 Hausbesitzer und Handelsmann

Oswald Pfeiffer

im Alter von beinahe 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stillte Teilnahme
 im Namen aller Hinterbliebenen an

Pauline Pfeiffer.

Alt-Kemnitz, den 4. April 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, nachm.
 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ehemaliger Beamter,
 geb. Fleischer, 80 Jahre,
 evang., mittl., häftliche
 Erbsch., 8000 Mr. Verm.,
 wünscht junge Dame
 kennen zu lernen zw.
 später

Heirat

Einheitrat in Fleischerei
 oder Lebensmittelgeschäft
 angenehm. Gesell, Ba-
 störksten, möglichst mit
 Bild, welch. zurückgel.
 wird, unter L 582 an
 den „Boten“ erbeten.

Heirat

wünscht Witfrau, Mitte
 Wer 3., ohne Anhang,
 mit schönem Helm, mit
 geb. Herrn in höherer
 Position. Angeb. unt.
 J 580 a. d. Boten erb.

Hund (Terrier)
 zugelassen.

Zu erfragen:
 Blasenstellen 66.

Nehme ein Pferd
 in Futter.
Neue Mühle,
 Bad Warmbrunn.

Nach langem Leiden verschied
 am Montag nachmittag unser
 lieber Jugendfreund und Vor-
 standsmitglied, der

Junggeselle

Wilhelm Titz

im blühenden Alter von 22 J.

Durch seinen goldenen Humor
 und sein stilles, brüderliches Wer-
 len hat er sich in unseren Reihen
 ein ehrendes Andenken gesichert.

Ein Neiß fließt in der Frühlingsnacht,
 Vernichtet Dein junges Leben,
 Hat Deinem Leid ein End' gemacht
 Und ewige Ruhe Dir gegeben.
 Erlobt bist Du v. Deinen Schmerzen,
 Wir sehen Dich nicht gerne geh'n,
 Wir denken Dein in unsern Herzen,
 Leb' wohl Leb' wohl!
 Auf Wiedersehn!

Maywaldau, 5. April 1927.

Der Jugendverein „Frohsinn“
 Maywaldau.

Beerdigung: Donnerstag, den
 7. April. Antreten nachmittags
 1½ Uhr bei Schöbel.

Sonntag, nachmittags 4½ Uhr,
 verschied nach langem, schwerem
 Leiden meine liebe Frau und
 Schwester

Wadelheid Usmann

geb. Greth
 im Alter von 46½ Jahren.

Die trauernden hinterbliebenen.
 Giersdorf, Querbach i. Isergeb.,
 den 5. April 1924.

Beerdigung: Donnerstag, nachmitt.
 2½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Unterricht und Nachhilfe in allen Schul-
 fächern, sow. in Englisch u. Französisch
 erteilt

Martha Gaßmann,
 wissenschaftl. gepr. Lehrerin,
 Warmbrunner Straße Nr. 22, L

Groß-Schäferhund entlaufen,

helle Brust, dunkle Decke, mit Metall-Dressier-
 halsband. Melbungen gegen Belohnung und
 Erfüllung der Unkosten an
 Wilh. Mattern, Adr.-Petersdorf Nr. 9,
 am Bahnhof.

Zwangsv-Versteigerung.

Mittwoch, d. 6. April, mittags 12 Uhr, werden
 in Schreiberhan i. R., Gasthof „Baidmannshof“:
 3 Schreibtische, 1 Kleiderkraut, 1 Regulier,
 1 Chaiselongue, 1 rund. Tisch, 1 runder Weiden-
 stuhl, 1 Bettlos, 1 Spiegel mit Unterlage, 1000 Ans-
 schlagsarten öffentlich melblich versteigert.
 Die Bändigung ist anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg.

Damen

fnd. Liebey, Afn., zur
 Geschäftsbüro, Gebamme
 Wiesner, Breslau,
 Herdastr. 37, II,
 5 Min. v. Hauptbahnh.,
 Vertrauendv. Unterschr.

Maler

Arbeiten werd. schnell-
 stens und sauber aus-
 geführt. (Arbeitslos.)
 Angeb. unt. B 551
 an den „Boten“ erbet.

Bekanntmachung.**Holzverkauf am Flugplatz Hartau.**

A. Im Wege des schriftlichen Angebots sollen nachstehende **Nussholz**er an den Meistbietenden verkauft werden:

- Los I** Holz Nr. 1—15:
15 Stück Eichenhölzstücke mit 4,29 fm,
Los II Holz Nr. 16—25:
10 Stück Eichenhölzstücke mit 4,80 fm,
Los III Holz Nr. 26—40:
15 Stück Eichenhölzstücke mit 3,51 fm,
Los IV Holz Nr. 41—50:
10 Stück Eichenhölzstücke mit 2,88 fm,
Los V Holz Nr. 51—60:
10 Stück Eichenhölzstücke mit 2,76 fm,
Los VI Holz Nr. 61—71:
11 Stück Eichenhölzstücke mit 2,27 fm,
Los VII Holz Nr. 72—76:
5 Laubholzstücke (Eiche, Ahorn, Birke) mit 1,63 fm.

Beschlossene Angebote sind, für jedes Kauflos getrennt, und zwar je bestimmt, bis 11. April 1927 an uns einaureichen. Bezahlung hat nach Buschlagserteilung an die Stadthauptkasse zu erfolgen, woselbst der Holzverkaufszettel einzulösen ist.

B. An Ort und Stelle kommen gegen Barzahlung zum öffentlichen Ausgebot am Montaa, den 11. April 1927, 8 Uhr 30 Min. vorm., beginn an der Schule Hartau:

- 29 m Laubholz-Knäppel,
26 Hauen Laubholz-Astrestig,
25 Stück Laubholz-Stücke, geeignet als Hacke- und Fleischerküsse.

Hirschberg, den 5. April 1927.
Der Magistrat.
Dr. Nidelt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, von den zum Rittergut Maiwaldau gehörigen Hausgrundstücken im Wege des Erbbaurechts zu verkaufen die im Grundbuche v. Maiwaldau eingetrag. Nummern: 155 — das sogenannte **Bessergut**, ev. get., 105 — **derzeitiger Vächter Welt**, 101 — **altes Zollhaus**, 187 — **sogenanntes Geislerhaus**, 50 — **Fischerhaus**, 107 — **derzeitiger Vächter Hausmann**.

In jedem der vorgenannten Hausgrundstücke verbleibt etwas Gartenland. Kauflustige (bevorzugt werden Maiwaldauer Ortsinsassen) wollen sich unter genauer Angabe ihrer Vermögensverhältnisse durch schriftliches Angebot bis zum 15. April 1927 an uns wenden.

Hirschberg, 23. März 1927.
Der Magistrat.
J. A.: Elger.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 7. April, vormittags 10 Uhr, versteigere ich bestimmt im „**Breslauer Hofe**“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

300 Flaschen Süsswein, 15 Dhd. Handtücher, 2 Dhd. Scheuer- u. Staubbücher, ferner: 1 goldene Damenuhr, 1 Motor (5 P. S.), 1 Gleichstromanlasser, zwei Nähmaschinen, 1 Büfett, 4 Fahrräder, 1 Bostonpresse, 1 Heftmaschine, 1 perforiermaschine, 2 Glaskörbch., 1 Vase, verschiedene Möbelstücke, 1 Schreibmasch., 1 Kontrollkasse, 32 Lehrbücher für Präparanden, 1 Ampel, 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Herrenzimmerkrone, 2 Deckenbeleuchtungen u. a. m.

Sahns, Obergerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 7. April, von vormittags 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg 1 gr. Plüschsofa (Eiche), 2 Luthersühle (Eiche), Gewehrstand, Coupee-Ledertisch, div. Bierstischen, 1 Partie Auflegemair, Garderobenschrank, Küchenschrank, Spiegel, 2 Regulatoren, gut. Zimmermöbel, 11. Leiterwagen, 1 Fahrrad, Küchengeschirr, Porzellan u. v. a. meistbietend versteigern.

Otto Löbbecke, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, d. 7. April, vormittags 10% Uhr, werde ich in **Hirschberg**, „**Breslauer Hofe**“, anderorts gepfändet:

- 2 Paletotstoffe, 1 Herrenanzugstoff, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Glasservante, 1 Nähmaschine, 1 Posten Kernseife, 1 Posten Kaffee, 1 Posten Tabak, einen Bücherschrank, 1 Omnitib., 1 Eismasch., 1 Vertilo, 2 elektrische Kronen, ein Pianino

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichts-Vollzieher,
Hirschberg i. Schl.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien“ mit d. m. Siche in Berlin, Zweigniederlung in Hirschberg i. Schl., unter der Firma Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien zur Niederlassung Hirschberg, in Abteilung B bei Nr. 77 folgendes eingetragen worden: Zu Prokuristen sind bestellt Walther Bernhard in Berlin, Gustav Böhm in Berlin, Kurt Claus in Berlin, Friedrich Heinrich Cornelius in Bremen. Dr. jur. Wilhelm Freud in Berlin, Dr. jur. Richard Lachmann in Berlin, Dr. irr. Alfred Mosler in Berlin, Hans Siegens in Berlin, Wilhelm Schneider in Berlin, Karl Studt in Berlin, Hermann Wieroth in Berlin, Arthur Werner in Berlin, Bernhard Wolff in Berlin. Ein jeder dieser Prokuristen ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem verbindlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Prokuristen d. Hauptniederlassung u. jede Weisung überlassung zu vertheilen.

1 Soße, nachmittags 2 Uhr, in Südrich, Bistroverslg. Gräbels Gasthaus: 1 **Bohrmaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Pfändungen sind anderorts erfolgt. Vorort b. Gerichtsvollz. i. Schiedeberg i. N.

Zwangsvorsteigerung
Am 6. April 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Rimmerthal:

- 1 **Orthesitron**,
1 **Benzolmotor** und

1 gr. **Wüscherolle** meistbietend geg. Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Bleier „Brauerie“. Wäsche, Ob.-Ger.-Vollz., Vollenhain.

Reines Blut

ist notwendig für

Langes Leben!

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

Allemannen-Kräutertee.

Altdeutscher Genuss- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für dreiwöchentl. Kur 1.— M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Betsauer, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog. Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

**Formulare!
Plakate!**

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bowle

Exprektarten**Fieberkurven**

Fremdenzettel für die Stadt

Fremdenmeldezettel (Teilige)

Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger

Glückspiele nicht gestattet

Guter Mittagstisch

Herzlich willkommen

Impfscheine

Jede Arbeit an beweglich. Tiefwerken

Kostenanschläge

Kontobüchel**Kubikkästen**

Leben zu vermieten

Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse

Lehrverträge**Liefercheine**

Logis zu vergeben

Man bitte nach Gebrauch

Maul- und Klauenseuche

Männliche Personen unter 17 Jahren

Mietverträge**Mietquittungs-Bücher****Mitteilungsblocks**

Möblierte Zimmer zu vermieten

Nachlaf-Inventar**Nachtverträge**

Dreistafel für Lebensmittel

Dreistafel für Milchprodukte

Dreistafel für Wurstfleisch

Dreieckförmnachten

Quittungsblocks

Revisionsbücher für Vierdruckapparate

Rechnungen**Rentenauflösungen**

Ruhezeit im Gastwirtsoerverba

Schüler-Ueberweisungsblätter

Schulabgangs-Zeugnisse**Schweinschlachten****Skatzettel****Sveisenkarten****Strundenpläne****Toilettenfetzen: Damen — Herren****Totenscheine****Trichinenzettel****Unfallanzeigen****Verkehrstollblicher**

Verzeichnis des Vermögens

Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II

Normundschafs-Rechnungen

Wechsel, Prima- und Sola-

Winfarten**Wochenlisten**

Wochenzettel, groß und klein

Wohnung für Fremde

Wohnung für Sommergäste

Zahlungsbefehle**Ansennquittungsbücher****Zollinhalts-Eklärungen**

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

**Sämtliche
Vereins-
Drucksachen**

Programme
Mitgliedskarten
Einladungs-
karten etc.
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Herrenzimmer,
wirklich erstklassig, seit
Gelegenheit, für 1900
Mark, festter Preis, zu
verkaufen. Neuwert:
2000 M., maut Ecke,
Kupferbeschläge, große
Bübllothet, Schreibplatte
mit Segel, Tisch, vier
Lederstühle, Sofa mit
Umb., Lederstuhl, ganz
besond. Stil, Stand-
uhr mit Gongschlag,
2 Gobelins - Klubsegel,
alles äußerst schwere,
gediegenen Stücke.
Angebote unter **H 588**
an den „Boten“ erbeten.

Selbst-Tränkanlagen,
moderne B. den,
Möhren mit allem Zu-
behör, liefern allein,
billigst.

Eisenhandlung
Aug. Beer,
Schönau a. d. R.

Neue, gut gearbeitete

Plüschsofas
Metallbetten
mit u. ohne Auslegem-
mattz., preisw. g. vsl.
Wagner,
Mühlgrabenstr. 81.

Wanderer
nur 0,7/1,4 P. S., kauft
gegen Portage.
Ang. unt. **E W 10**
postlagernd Peierstorff
i. A. erbeten.

Geldverkehr

Suche für bald oder
später
6000 RM
für 1. Stelle auf Ge-
schäftsgrundstück (Ge-
ertrag 40 000 RM).
Werte Angebote unt.
R 565 an den Boten
erbeten.

**Bald beziehbares Haus
oder Villa**

mit mindest. 15—20 Zimm. u. Buben., davon acht mögl. möbl. (Gartenbauen.), im Hirschberger Tal bis Schreiberbau zu kaufen, ev. zu kaufen ges. Ausf. Angeb. unt. **M 583** an den „Boten“ erbeten.

Gut.

Schönes Gut, 190 Morgen, bei Rabishau, prima Weizenboden, mit totem und lebendem Invent., sof. verkäuf., Preis 65 000 M., Anzahlung 15—20 000 Mark. Näher. Hoferichter, Landwirt, Langenöls.

Berichterungs-Bezirks-Direktion
(Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Autovers. usw.), die laufend größere

Hypotheken - Kapitalien

zu vergeben hat, nicht tückig. Vertreter
für Hirschberg u. Umgegend. Bewerb.
unter **M G 4222** an Alfa-Haasenstein &
Bogler, Breslau.

Zweigatteriges

Dampf-Sägewerk

mit Dampfmaschine u. sämtlichen Neben-
maschinen, massive Gebäude, großer Lager-
platz, alleiniges im Industriecor Hirschsteins,
staatliche u. private Wälder in nächster Nähe,
preisw. zu verpachten, ev. zu verkaufen.
Preis und Anzahlung nach Ueberreinf.
Gesl. Buschriften unter **H 491** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

3-4000 Mark

zur 1. Stelle geg. Her-
gabe einer Wohnung
von 8 Zimm. u. Küche
in schöner Gebirgslage
(geeignet als Ruhestieg)
gesucht.

Ang. unt. **F 511**
an den „Boten“ erbeten.

Wer lebt dräu. ver-
bald **100 Mk.**

auf $\frac{1}{2}$ Jahr, zahl. 123
Mt. zurück ob. vierst.
jährlich 7,50 Mt. vsl.
Sicherheit aufgew. Hy-
potheke ab. 200 Mt.

Ang. unt. **P 564**
an den „Boten“ erbeten.

1500 M.

Darlehen gegen Steuer-
beit und hohe Zinsen,
Rückzahlbar bis 31. 12.
1927, gesucht.

Angebote unter **V 569** an den „Boten“
erbeten.

500-1000 Mk.

ver. bald in gutg. Hand.
Geschäft gesucht. Stille
oder tägliche Beteiligung
nicht ausgeschlossen.

Ang. unt. **E 593**
an den „Boten“ erbeten.

200 Mk.

bei guten Zinsen und
Sicherheit v. Beamten
auf 3 Mon. gel. evtl.
auf 3-Mon.-Wechsel.

Ang. unt. **O 585**
an den „Boten“ erbeten.

Bote aus dem Riesengebirge

Logierhaus,

mit 16 Zimmern, 4½
Morg. großem Garten,
Preis 24 000 M., zu ver-
kaufen.

Angeb. unt. **B 529**
an den „Boten“ erbeten.

Kleines Häuschen

bald zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. **Z 593**
an den „Boten“ erbeten.

Geschäft

der Nahrungsmittel-
Branche zu kaufen ges.
Angeb. unt. **Z 571**
an den „Boten“ erbeten.

Landwirtschaft

Nieder-Probsthain,
20 Morgen groß,
erbeleitungshaber sofort
zu verkaufen.

Riedelische Erben.

Hausgrundstück.

mit Geschäft in kleiner
Stadt b. n. ich willens
sofort zu verkaufen.

Angebote unter **D 575**
an den „Boten“ erbeten.

**la Südrhodt
Delik.-Geschäft**

Bresl.-Zent. Eingetr.
Fa., 12 J. i. d. Famili.,
auch f. and. Br. gut
passend, Pr. 5500 M.

Gebr. Friebe

Breslau 8

Klosterstr. 4

Alters- u. Todessfalls-
haber verkaute sofort
Landwirtschaft, ca.
15 Mrq. Acker und
Wiese, auch geteilt:
Haus m. 5 Mrq., pa-
styr Tischler ob. Friseur
Heinkel, Görlitz,
Breslauer Str. 9,
Telephon 2886.

Grundstücke

Angebote

kl. neues Haus

in Ob.-Schreiberbau
oder Baustelle das.
verkaufe geg. Größt.
oder auch Baustelle ge-
gen Kaufpreis.

**W. Schulz, Cunners-
dorf, Friedrichstr. 12.**

kl. neues Haus

herrlich gelegen,
in O.-Schreiberbau
2 Zimm., Küche, ist los.
z. vsl. Pr. 9 Mill. Anz.
5 Mill. Wohn. m. frel.
W. Schulz, Cunners-
dorf, Friedrichstr. 12.

Verkäuferin

Geschäft mit Wohn-
haus, Nähe Hermendorf
u. Kyn., ist bald günstig
zu verkaufen.

Näh. Auskunft wird
auf Anfr. unt. **A 440**
des „Boten“ erteilt.

Sofori

Villa

in allerbester Lage v.
Oberschreiberbau zu
verkaufen. Bauaufwand
erstklassig.

Anfrag. unt. **S 544**
an den „Boten“ erbeten.

**Verkaufe meinen sehr
echten, deutschen**

BOX

1½ Jahr alt, besonders
zu empfehlen f. Hotels
oder Villenbesitzer.

G. Feige, Jauer,
Friedrichstraße 28.

Echte, junge, reizvoll.

Joszterrier-Hündin

noch abzugeb. zu 10 M.
Gössow, Friedeberg
Telephon 100.

Stellenangebote

maßliche

Mindelstand 10 Mark

Tagedienst durch d. Vertrieb v.
Patent-Neuheiten.

Angeb. n. **U 568**
an den „Boten“ erbeten.

Eine jüngere

Krait

für Möbelhandl. u.
mit Buchführung gut
verkauft ist, kann sich
bald melden.

Gefl. Angebote unter
O 574 an den „Boten“
erbeten.

We suchen zum los.
Antrag

Stenotypistin

für Schreibmaschine u.
Registatur.

Schrift. Bewerbung.
m. Gehaltsansprüchen
an **Schl. H. im Städte**,
prov. Wohnungsfürsor-
ger, m. b. h. Zweig-
stelle Hirschberg, Pro-
menade Nr. 10.

Suche jungen Mann
oder Fräulein m. gut.
Handschrift zu schrift.
Arbeit. u. Aufendienst
bei einem Kaufmann von
600—800 M. Angeb. u.
W 592 an den Boten.

Gesucht tüchtige, ein-
geführt.

Betreter

für den Bezirk Miesen-
gebirge u. Waldenburg.
Gebiet.

Gustav Minke,
Alg. u. Tabak-Fabrik,
Szwirzin a. W.,
Gegründet 1881.

Jungen, ehrlichen

Bäckergesellen

der auch Nebenarbeit
verrichtet, sucht

Heinhold Schmidt,
Mauer a. Böber.

Oldenburger

Rappen

schwere, dreijährige, verlaufen

E. Bülow,

Friedrichshöhe, Kreis Löwenberg Gsl.

Post Görissen.



Unsere
Bitterpralinen
1/4 Pfd. 80 Pf.
unübertroffen in
Qualität und
Preiswürdigkeit
Zucker-Scholtz

la Herrenritter
unter Bülfoppschnell,
nicht vor bald oder
väter
E. Kräger,
Bad Warmbrunn.

Bäckergeselle
Zolt, Telzmacher, kann
Kern in Arbeit treiben.
Johannes Scholtz,
Liebenhain,
Beratung 60.

Einen
Bäckergesellen
zu Ausbildung gesucht.
Neue Mühle,
Bad Warmbrunn.

Landwirtssohn
er sich vor keiner Ar-
beit schen, zur
weiteren praktischen
Ausbildung
1840 Morg. großes
Lebtvorwerk bei Ge-
sel u. Familienanschl.
sucht. — Persönliche
Ortskennung erwünscht.
Auch sind starke

Ferkel
zugeben.

Hinke,
Borwerksbesitzer,
Goldberg i. Schles.

Ehrlicher

Heizer
scher die Maschine
bedienen muß, für
ort gesucht.

Viktor Rosol,
Dampfholzstofffabrik,
Peterstorf i. R.

Soldner, ehrlicher

Chauffeur

Unter Schlosser, sof.
sucht.

Bewerbungen m.
ungenier u. Lichtbild
der J 558 an den
"Voten" erbeten.

Suche zum 15. d. M.

Burschen

17 Jahre, oder äl.
mann, der mit Vierd.
scheld weiß, sowie
z. kräftiges

Mädchen

3 melken kann, ver
lo oder 18, 4. zur
Schule.

Nähers:
Nens Herrenstraße 2.

Suche sofort wegen
Erkrankg. m. Kleidung
einen ehrlichen und zu-
verlässigen, jungen

Burschen
Otto Jahn,
Bäckerei, Neukemnitz.

Stellengesuche
männliche

Abgebaut. Eisenbahner,
mittl. 3., verb., 1 Rd.,
ehr. nicht, zuverlässt.,
nicht bald, auch später,
Vertrauensposten
in Sanat, Erholungsab.,
als Post, Hausverw.,
welch. auch, wenn nöt.,
schriftl. Arb. verrichtet.
Werte Ang. u. T 589
an den "Voten" erbet.

Jung. Schlosser,
19 Jahre, sucht Stell.
als solcher oder als Ar-
beiter.

Anges. unt. E 554
an den "Voten" erbet.

Leichter

25 Jahre alt, stimm in
allen Arbeiten. sucht p.
sofort. Stellung.

Fritz Scharf,
Ober-Mols.
Krs. Löwenberg.

Klavierspieler
sucht für Sonntag Be-
schäftigung.
Diesel. Hölzerstraße 18.

Bäckergehilfe,
19 Jahr. alt, vertrant in
Bäckerei u. m. Ofen-
arbeit, sucht für bald
Stellung.

Anges. unt. M 561
an den "Voten" erbet.

Ehrlicher

Chauffeur

gel. Schmid u. Schl.
(Meister), stimm in all.
Reparat., häher. Habt.,
Führerschein ab, sucht
bald ob. später Stellg.
(Reisegw. bevorzugt) f.
dauernd.

Angebote unter L
516 an den "Voten"
erbeten.

Younger Mann, Mitte
20er, sucht Stellung als

Hausdiener

war schon mehrere Jhr.
in größerem Hotelbet.
tätig.

Angebote unter F
555 an den "Voten"
erbeten.

Ehrig., jung. Mann,
18 Jhr., sucht Stellung
als

Hausdiener

ob. herrschaftl. Ausländer.
Antritt 15. April.

Gesl. Ang. u. R 200
an "Sprecher", Schmies-
deberg i. R. erbeten.

Fräulein
mit hoh. Schulbildung
für Kontor m. gut. An-
fangsgehalt lebt. auch
voller Pension) nach
Bad Warmbrunn für
sofort gesucht.

Anges. unt. C 596
an den "Voten" erbet.

Suche für sofort ein
oder zwei tüchtige or-
dentliche

Mädchen

zur Landwirtschaft,
Schweizer vorhand.
Monatsgehalt 85 bis 40
Mark. Freie Station.
Anges. sind zu richten
an Gutsbesitzer

Gustav Niedel,
Götzenberg 11
bei Sittau i. Sa.

14—16jähriges

Mädchen

zum 15. 4. oder 1. 5. 27
gesucht.

Emma Schneider,
Hain Nr. 66.

14—16jährig, kräftig.,
sauberes

Mädchen

vom Lande für häusl.
Arbeit in Bäckerei ge-
sucht.

Schmeideberg i. R.,
Oberstraße Nr. 14.

Ehrliches, ehrliches

Mädchen

für alle häuslichen Ar-
beiten zum 1. Mai er-
gesucht.

Fran Fleischmeister
E. Häring,
Schmeideberg i. R.,
Hammerstraße 10.

Ein jüngeres

Mädchen

fürs Haus stellt ein

Georgsmühle
Hermsdorf i. R.

Ehrliches

Mädchen

das melken kann, bei
hohem Lohn in Land-
wirtschaft gesucht.

Straupitz 120

Suche z. 15. 4. oder
1. 5. außerordentlich und
sauberes

Dienstmädchen

im Alter v. 16—18 Jhr.
Fran Lechner Glaser,
Hinrichs

bei Altkemnitz i. R.

Ehrlich., kräftiges

Mädchen

gesucht wegen Erkrankg.
der Mutter mein. legig.

für Küche und Haus —

das melken kann.

Fran Steinerstorfer

Hindenburg,

Oberscheibeck i. R.

Erfahrene, selbständige arbeitende

Wäsche-Direktrice

sucht Stellung in Atelier oder Fabrik
zum 1. Mai oder früher. Gesl. Anges. unter
U 546 an die Geschäftsstelle des "Voten" erb.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Alleinmädchen,
nicht, saub., ehrlich, für
2-Pers.-Haush. ver. sof.
gesucht. Anges. unter
N 562 an d. "Voten".

Östermädchen,
kindertreu, sof. tagsüber,
gesucht. Vorzustellen:
vormittags 10—11.
Contessastr. 1, I. rechts.

Ehrliche saubere
Frau
gesucht zu Kindern und
der häuslichen Arbeit.
Anges. unt. R 08
vorzugsweise Alt-K.-muth.

Stellengesuche
weibliche

Suche f. meine Tochter
Stelle als
Kochlehrfräulein
gegen entspr. Entschäd.
in nur erstem Hotel ob.
erstklass. Pensionshause.
Gesl. Anges. u. F 489
an den "Voten" erbet.

18jähriges
Mädchen
aus guter bürgerlicher
Familie sucht
Anstellung
für Küche und Haus in
et. begierig. Haushalt
bei ganz bescheidenen
Ansprüchen.
Anges. unt. F 523
an den "Voten" erbet.

Suche Stellung als
Hausmädchen
d. 15. 4., 19 Jahre alt,
gute Beugnisse.
Angebote erbeten an
Wienholds Buchh.,
Lähn a. B.

Ehrliche durchaus
ehrliches, zuverlässiges,
älteres
Mädchen
m. Kochkenntnissen, für
einsachen, kleinen Pr.
verkaufshaus geeignet, d.
1. Mai 1927.
Oberin v. Goethe,
Charlottenheim,
Krammhübel i. R.

Wo u. unt. weichen
Bedingungen kann m.
Tochter, 19 Jhr. alt, ab
1. Juni das
Kochen
erlernen.
Anges. erbet. an
Schäffer,
Altsiedenberg O.-S.

Junge Verkäuferin
und ein Küchenmädchen
wird für die Bahnhofswirtschaft Frei-
burg i. Schl. gesucht.

Ein gewandtes, in allen Zweigen des Haus-
halts erfahrenes

Mädchen

bad gute Beugnisse aufweisen kann,
sucht zum 1. Mai (etwas Nachnamn. erw.)

Frau A. Liebig, Hermsdorf u. R.,
Liebigstraße Nr. 4.

Wir stellen bald

ein junges Fräulein

für den Bureau Dienst
ein, zunächst im Lehrverhältnis, mit Aussicht
auf Daueranstellung.

Bedingung: Gute Schulbildung (Lyzeum)
und Kenntnisse in Stenographie und Schreib-
maschine.

Kreismuschuh Hirschberg.

Gesucht zum 1. Mai
älteres, durchaus zu-
verlässiges

Mädchen

in Landwirtschaft.
Ernst Töller,
Böberböhlsdorf 52.

Älteres
Küchenmädchen

zum 15. 4. 27 gesucht.
Hotel "Schwarz Adler".

Kochin

mit guten Kochkenntnissen
für Vogierhaus

zum 1. Mai gesucht.

Haus "Edelweiß"

Krammhübel i. R.

Kräftiges, durchaus
anständiges.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
das kochen kann u. alle
Hausräume versteht, w.
zum sofortigen Antritt
für die Kindergarten,
Wühlgrabenstraße 26,
gesucht.

Meldung höchstest bei

Schwester Gertrud.

Suche für 1. Mai ein
sauberes, zuverlässiges

Mädchen

für Haushalt und Ge-
schäft.

Angebote unter T
545 an den "Voten"
erbeten.

Schulenlassenes, lebt.

Mädchensucht Stellung für die Vormittage.
Angeb. unt. W 570
an den „Boten“ erbet.**Mädchen**17jähriges, fröhliches
frisch soziale Stelle.
Städtisches Pflegeheim
Hospitalstraße.Wo kann ja. Mädch.
die**bürgerliche Küche**

gerne erlernen?

Hirschberg bevorzugt.

Angebote unter V
591 an den „Boten“
erbeten.**Bess. Alleinmädchen**oder einfache Stütz: I.
zum 1. Mai Stellungin gut., ruhigem Hause-
halt. Gute Beugnisse
vorhand.

Hirschberg bevorzugt.

Angeb. unt. B 595
an den „Boten“ erbet.

Solides, nüchtriges

Mädchensucht zum 1. Mai, spä-
testens Juni, Et-
zung I. ein. Vorverhaus ob.

Prinzipalhaushalt I. Abh.

Werte Angebote unt.
P 584 an d. Sorauer
Tageblatt, Sorau N.Geb. Fräulein, Mitte
der Jahre, sucht Stellg.
in gutem Betrieb als**Mamsell**Gute Beugnisse und
Empfehlungen vorhand.Angebote unter A B
500 vorstaggernd Wldb.-
Alt-W. r.

Große, helle, trockene

Lagerräume mit Kontor

zu vermieten Schmiedeberger Str. 2, part.

MietgesucheBesseres Ehepaar sucht in gutem Hause
dauernd zu mieten:**Zwei Zimmer (unmöbl.)**

♦ und Küche ♦

oder nur Küchenbenutzung
in Hirschberg, Cunnersdorf oder Herisch-
dorf. Gesl. Angebote mit Preisangabe unt.
H 535 an die Geschäftsstelle des „Boten“.**Möblierte Wohnung,**zwei Zimmer mit Küchenbenutzung,
in gutem Hause, gesucht. Angebote mit näh.
Angaben und Preis unter N 584 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.Für meine Nichte,
17 Jahre alt, bereits
in Hauswirtschaft tätig
gewesen, im Weihnachten
ausgebildet, sucht ich als**Haustochter**bei entsprechender Ver-
gütung baldigst Stellg.
Gesl. Angeb. erbetet
Heinrich Doosier,
Malermaster,
Niesky D.**Vermietungen****2 möbl. Zimmer**mit Pension an zwei
Herren, à monatlich 80 M.
find ab 1. Mai
zu vermieten am Cava-
lleriberg.Werte Angeb. unter
G 512 an den Boten
erbeten.Ruh., mbl. Zimmer
(Wohnholznähe) an sol.
Herren abzugeben.Angeb. unt. L 560
an den „Boten“ erbet.Akademik. nimmt zu
1. 11 u. 15hr. Juniors
ein. Knaben in liebes-
eine. Ken. Ang. unt.
C 552 an den Boten.Zwei gut möbl. Zimmer,
m. Glasveranda, teilw.
Küchenben., billig ab-
zugeben. Nähe Kur- u.
Hallenpark. Herrliche
Lg. u. Aussicht. Ang.
S 566 an den Boten.2-3 möbl. Zimm.,
Badez., n. Küchenben.,
Balcon. in guter Lage.
d. 1. Mai zu vermieten.
Angeb. unt. P 566
an den „Boten“ erbet.
Logis z. v. Ausstr. 10
bei Pohl.Beschlagnahmefrei
2 Zimm. u. Küche
gegen Darlehen sofort
gesucht.Gesl. Angeb. unt. An-
gabe der Miete unt. K
559 an den „Boten“.

Preiswertes, möbl.

Zimmergesucht. Drogerie
G. Betteler,
Markt 29.**Möbl. Zimmer**ohne Pension, möglichst
Nähe Schützenplatz, für
sofort gesucht.Angeb. mit Preis u.
A 572 an den „Boten“
erbeten.Suche
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang.
Angeb. unt. B 573
an den „Boten“ erbet.Suche
5-Zimm.-Wohn.
möbl. Wilhelmstraße,
Cavalleriberg usw. od. r
Cunnersdorf. Tausch.Angeb. unt. U 590
an den „Boten“ erbet.Akademik. nimmt zu
1. 11 u. 15hr. Juniors
ein. Knaben in liebes-
eine. Ken. Ang. unt.
C 552 an den Boten.Zwei gut möbl. Zimmer,
m. Glasveranda, teilw.
Küchenben., billig ab-
zugeben. Nähe Kur- u.
Hallenpark. Herrliche
Lg. u. Aussicht. Ang.
S 566 an den Boten.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Stube u. kl. Küche
geg. Darlehen auf dem
Lande bald zu mieten
ges. Ang. unt. A 594
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Stube u. kl. Küche
geg. Darlehen auf dem
Lande bald zu mieten
ges. Ang. unt. A 594
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie2-Zimm.-Wohn.
m. Küche in Hirschberg.
Darlehen od. Bauost.
Zubehör wird gebot n.Angeb. unt. F 577
an den „Boten“ erbet.Gesucht wird von
Kindern. Ehepaar eine
beschlagnahmefreie

2-Z



Die Genossenschaftsbank
zu Hirschberg (am Markt)
nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen
und vergütet die zeitgemäß höchsten Zinssätze
Ausgabe von Heimsparbüchsen!



von Ärztekommisionen bestätigt!
Ohne Operation, ohne Verwundung!
so daß selbst Ärzte sich u. ihre Familien
von uns behandeln lassen.

öffentliche Dankagungen:

Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Behandlung, Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med. H. L. Meyer-Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. A. Knap, Hosptisiker, Burg b. Celle, 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Frau Kohlmeier, Holzrup, 25. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer vollständig geheilt. F. Liebesgut, Waldrode, 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt, ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. H. Schafeld, Steinendorf, Nr. Herford, 9. 9. 26. Über 100 amtlich beglaub.zeugnisse Geheilter liegen vor. Sprechstunden unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:

Hirschberg: Hotel „Zum Schwan“, Sonnabend, 9. April, von 9—1 Uhr und von 2—7½ Uhr.

„Hermes“ Ärztliches Institut f. orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.) Wir warnen vor Pustschern die uns nachahmenden Verlusten, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Kartoffel-Ausläufer
gesucht.

J. Sissle, Berlin O 27,
Alexanderstr. 20a. Fernr. Alexander 338.

Eier,
Butter,
Hühner,
Lanben,
Puten
kaufst ständig du besten
Preisen

Conrad Wenzel
Inh. Karl Voß,
Sand Nr. 26,
Telephon 312.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu
Engrospreis. in la ge-
wachener und staub-
freier Ware:
Lungenflederne, weiß u.
dunrig, M 1,75 p. Pf.,
ungegl. beste Sorte,
M 2,75 p. Pf.; Ge-
schlossene, grau, M 2,50
p. Pf. Geschlossene,
weiß M 2,20 u. 4,20
p. Pf. Weiße Halb-
daune M 6.— p. Pf.,
Gänse-Schlehdauene,
weiß M 7,50 und M
9.— Muster u. aust.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Aufnahme
von 5 Pf. an franco.

Müdigfallene Ware
nehme zurück.
Pommersche
Beitreibefabrik
Otto Lubas,
Stettin-Grabow 20.

Zuterrüben und
Haferstroh
treffen ein.
Saatkartoffeln,
frühe u. späte Sorten,
bietet an
Franz Scheuermann,
Crommenau.

Dem geehrten Publikum zur gefl.
Kenntnis, daß ich die eine Treppe
hoch gelegene

Restauration Stadt-Brauerei

in Vertretung übernommen habe
Um gütige Unterstützung bittet

Willi Gaßner.

Wenn Sie noch billig kaufen wollen

dann beeilen Sie sich, denn der Rest-
verkauf meines Warenlagers
wird nur noch kurze Zeit zu erdenk-
lichst niedrigen Preisen im

Bazar, Bahnhofstraße 16

im Hof, Eingang Poststraße,
vollständig ausverkauft

Bazar, Joseph Adler

Wie ich von schwerem

Sungenleiden

Tuberkulose — geholt
wurde, tele ich jeder-
mann gern mit. Mit-
porto erbeten.
Dr. Philippine Kaiser,
Kaiserslautern (Psala),
Altenwoogstraße 5.

Ihre Aengnisse
vervielfältige ich in
heiter Machinenchrift,
Schreibklo Breslau 18
Moritzstraße 23.

Trink Altheider
Prinzenprudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gröbtl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

Toilett.-Seife
24 Stck. 1,75 Mt.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schnitzen, 100 Grar
M 4,25 Mt. Schlaufen
Stck. 1,85 Mt. Preisl. frei
M. Großmann, München
10. Breitbach.

Ein mod. sehr gut
erhalt., leichter, zweis-
pänniger

Reisekoffer
steht sehr preiswert z.
Verkauf bei

Bruno Hein,
Sattlermeister,
Langwasser.

Ein fast neuer
Rinderwagen
billig zu verkaufen.
Neuk. Vorstr. 1a, I.

Suche geb. Schreibstif.
u. Andzichtstift (Nussb.).
Markt 9.

Zickelfelle

kaufst zu sehr hohen
Preisen

Herm. Hirschstein,
Markt 5
i. Hause von Pariser.

Gebrauchter
Ladentisch und
Regal

sofort zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. O 563

an den „Voten“ erbet.

Edle süße
Ebereschen

reichtragend, Zischen,

M 1,20 p. Mr. Höhe.

Bräuer; die Baumhölze,

Boilstädt.

All. Gewinn o. o. Abzug
zulässig.

Lose zu 3 M.

Postgebühr und Linte

30 Pfennig

5 Los sort. einschl. 15 M.

erhältlich bei den Städt.

Lotterie-Bianchmora u.

in al. Lotterie Geschäft.

Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.

Berlin W 9, Lennéstr. 4.

Poelschack. Berlin 13870

13/4 fm Eiche

(Rundholz) zu verkauf.

Erdmannsdorf 62.

Gebrauchter Ladentisch,

elserne, gut erhalt., zu

kaufen gesucht.

Angeb. unt. R 587

an den „Voten“ erbet.

Gebrauchter Ladentisch

und Regale

sofort zu kaufen ge-

sucht. Angeb. unt. H

579 an den „Voten“.

Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.

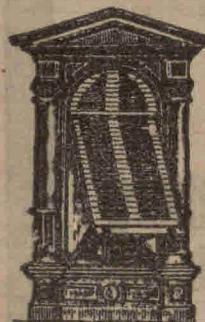


Schildauer Straße 8

Die ganze Nacht hab' ich getanzt



Sehen Sie mir das an?
Ich bin auf die glänzende Idee gekommen, Gesicht und Füßen gleiche Pflege angedeihen zu lassen. Die Füße behandle ich genau wie das Gesicht mit Zuckoo-Creme, dem unvergleichlichen Schönheitsmittel. Zuckoo-Creme ernährt, belebt, versüngt und ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Lebens-Elixir für die Haut. Nur der regelmäßigen Pflege mit Zuckoo-Creme verdanke ich meinen jugendfrischen, vornehm-matten Teint und der Fußpflege mit Zuckoo-Creme meine Ausdauer im Tanzen. Dabei kostet Zuckoo-Creme nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Und bald hätt' ich's vergessen — meine Seife heißt natürlich Zuckoo-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, sehr ergiebig, prachtvoll schäumend, von entzückendem Duft. Stück 70 Pf.



Jalousien
in allen Konstruktionen
Rolladen
aus Holz oder Wellblech.
Holzrolllos,
Rollschuhwände,
Bureauumhüllrolladen.

Hans Honold
Dresden-N. 6,
Königstraße 7.
Tel. 13 490.
Plakatvertreter gesucht.

Erlen-Kundholz

[Nutzholz]

von 3 Meter auswärts lang, lauft
Franz Schubert,
Dampfsägewerk,
Krausendorf bei Landeshut Ehl.

:: Geld-Lotterie ::

zur Erhaltung des Dresdner Zwingers
Ziehung am 9. u. 11. Apr. 160 000 RM. Gewinne,
1. 2. u. 3. Preis für Porto u. Gemünlustie.
Gust. Wiedemann, Sächs. Staatslotterie-Ein-
nahme, Dresden-N. 1, Villnitzer Straße Nr. 15.
Bestellung durch Nachnahme auf Reißkarte, Post-
scheckkonto Dresden Nr. 1755 erbeten.

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blut-
druckes auf natürlichem Wege“.
Funko Zusendung durch: SANITAS-
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Austfluß, auch in harnärzti-
schen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.



Neu! Neu! Original-Siegfrieds **Thüringer Goldglöckchen,**

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige Delikatessekartoffel. Eignet sich auch sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen. **Thüringer Goldglöckchen** ist eine Kreuzung der bekannten Bonitacius und der beliebten Mühlhäuser Salatkartoffel.

Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen Kartoffelkrankheiten und brachte in allen Bodenarten auch schwer, Lehmböd., reiche Erträge (150—200 Zentner pro Morgen).

1 Zentner M. 12.—, 1/4 Zentner M. 7.—,
1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkolle M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reich illustrierte Preisliste umsonst.

A. Siegfried, Großfahner - Erfurt 192
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Samenstelle und Samenkulturen.

Speise-Kartoffeln :: Wiesenheu ::

in Waggonladungen lauft

J. Sissle, Berlin O 27,
Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Habe ca. 200 Zentner handverlesene

pa. Speise-Kartoffeln

abzugeben, liefern auch frei Haus.

Dominium Eichberg.

2 Stück neue (graugemusterter Drall)

Robhaar-Auflage-Matratten

dreiteilig, mit Reitstücken, 90×190 cm, billig zu er-
Wagner, Mühlgrabenstraße 31.

In gerüucherien

Gehlfisch

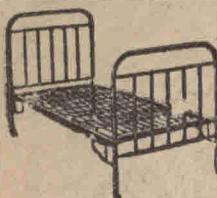
½ Pfd. 25 Pf.
Röller Sprotten,
Lachsgeringe,
empfiehlt
Hamburger
Fischkommission,
Am Burgturm.

Zu verkaufen!

1 Sommersportanzug,
2 Paar Sporthosen
für Jungen, 18-jährigen
Mann.
Wieserstraße 1, v.
(Eicherberg).

Ganthäuser

hat abzugeben
Krüssdorf Nr. 129.



Metall-Bettstellen

hochfein, schwarz oder hell lackiert, mit Ja Kettennetz-Matratze

Hermann
Kaden

Eisenhandlung
G. m. b. H.

Gämtl. Toj.-Jelle

Tauften höchstaahend
Caspar Ringste Stein donne
nur Dfl. Burgstr. 18.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Beachten Sie gefl. meine billigen Preise

Zum SCHULBEGINN!

empfehle ich in großer Auswahl:

Knaben- und Mädchen-, Jünglings- und Backfisch-Kleidung

Haltbare Stoffe • Aparte Fassons

Sehr billige Preise!

Görlitzer Konfektions-Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 2/3

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen

Gerade für die Schule

sind

Knaben-Anzüge und
Mädchen-Kleider am vorteilhaftesten!



BLEYLE'S

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Gigene, Strumpffabrik.

Schuhmacher-
Nähmaschine
wezen Platzmangel zu
verkaufen.

Schuhgeschäft Knappe,
Oberschreiberbau i. R.

Ein dunkler
Schreibtisch,
evtl. mit Aufsatz, ge-
sucht.
Angeb. unt. T 567
an den „Vöten“ erbet.

Fensterglas
auch einzelne Scheiben.
Spiegelgläser

in Kristall und $\frac{1}{2}$ weiß,
in allen Größen lieferbar.

Ja garantiert reiner Leinölfirnis kitt

L. Peter, Glashandlung,
Dunkle Burgstr. Nr. 7.

S. Charig, Markt 4

Besondere Gelegenheitskäufe
aus einer Strick-Kollektion
für Damen, Herren und Kinder!

Klubjacken neueste Formen, reine Wolle 9.85 7.50 **6.50**

Pullover einfarbig und mit Seiden-Effekten . . . 8.75 **6.95**

Lumberjaks modernste Muster 8.50 **7.25**

Gestrickte Knaben-Anzüge in all. Größen, allererstes prima Markenfabrikat 9.50 8.00 **7.20**

Einzelne Kinder-Westen, Klubjacken u. Strickhöschen

Waschseidenstrumpf alle Farben, solid u. elegant **1.90**

Seidengriff-Strumpf **80** Mako-Strumpf 1a farbig **1.10**

Kinderstrumpf äußerst haltbar . Größe 1 **60** 50

Wadenstrümpfe neueste Muster 50

Strapaziersocken feste Ware 1.00 80 40

Moderne Socken neuest. Muster, gr. Ausw. 1.20 90 60

Oberhemden neueste Muster, weiß u. farbig 5.90 **5.15**

Meine Waren sind bekannt **erstklassig!**
Meine Preise sind bekannt **die billigsten!**

Kaufe Bände von

Rudolf Günther

Fahrrad u. Abenteuer
„Autofahrt“ Ausgabe.

Angeb. unt. D 553
an den „Vöten“ erbet.

Kinder-Fahrrad

(ohne Freilauf) zu ver-
kaufen.

Giersdorf 136,
am Himmelreich.

Eine neue, gute

Alfa-Zentrifuge,
150 Liter-Stundenleistung
zu verkaufen.

Luftschänke
bei Wallerwalde.